

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M., Einzelnummer 10 M., Sonntagsnummer 15 M., durch die Post 3 M., Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 22. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung auf dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M., auf dem übrigen Deutschland 25 M., Stellengedichte, Arbeitnehmer 15 M., Heiratsgedichte, Heilmittel- und Lotterien-Anzeige 25 M., Im Ansch. an den Schriftteil (Hefl. 98 mm br.) 120 M.

Minister und Grubenherren.

Auflage oder Ruhe im Streitgebiet?

© Berlin, 21. Oktober.

Die Meldungen aus dem Streitgebiet in Mitteldeutschland und der Lausitz lauten, wie immer in ähnlichen Fällen, höchst widersprechend. Während die Grubenherren sich nicht genug tun können in der Schilderung von Gewalttätigkeiten und Terrorakten, beschweren sich die Gewerkschaften über die — nach ihrer Meinung ganz überflüssige — Anhäufung von Polizei und Gendarmerie in dem Streitgebiete. Tatsächlich scheint es, wenn man den Berichten der Polizei Glauben schenken will, auch zu ernsthaften Unruhestörungen bisher nirgendwo gekommen zu sein. Die Grubenherren sind jedoch anderer Überzeugung und beschuldigen in einem an den Minister des Innern gerichteten offenen Briefe die Polizei der Vernachlässigung der Pflichten. In dem durch die Presse veröffentlichten Briefe wird behauptet, daß der Streik in der Lausitz nie den Umfang angenommen hätte, den er heute tatsächlich erreicht hat, wenn die Polizei ihre Pflicht getan und die durchaus arbeitswilligen Belegschaften gegen die Gewalttätigkeiten der Streiklustigen geschützt hätte. Es heißt in dem Briefe:

Montag legte vor den Augen der Behörden ein derartig starker und gemeiner Terror ein, der jeder Beschreibung spottet. Hunderte von Menschen, meist Vergewaltigte, umlagerten die Werke und alle Zufahrtswege, beschimpften und verprügelten die Arbeitswilligen, suchten den Frauen die Essentöpfe zu entreißen und in Wohnungen einzudringen. Das alles geschah vor den Augen ihrer Organe. Von uns aus sind der Regierungspräsident in Frankfurt an der Oder, sowie der Landrat in Calau am Montag früh sofort persönlich fernmündlich und telegraphisch wiederholt von den Vorgängen unterrichtet und um ausreichenden Schutz gebeten worden. Der Regierungspräsident in Frankfurt an der Oder verzögerte jedoch die Zusage des ausreichenden Schutzes. Die Landräte zögerten ebenfalls. Und während sonst in geradezu rührender Weise bei jeder Fahnenweihe usw. dafür gesorgt wird, daß unerwartet und unaufgefordert eine große Menge Schutzpolizei erscheint, war hier, wo es auf den Schutz der Arbeit ankam, weit und breit kein Tschako zu sehen. Erst am Dienstag abend, als es soweit war, daß die Arbeitswilligen total eingeschüchtert sich nicht mehr aus den Wohnungen wagten, nachdem bereits Sabotageakte vorgenommen waren und Verdrängte in der Notwehr zu der Schußwaffe hatten greifen müssen, bequemen sich die maßgebenden Stellen dazu, Schutzpolizei heranzuziehen. Diese erschien jedoch, wie wir es befürchtet hatten, von vornherein in durchaus ungenügender Stärke und konnte sich offenbar dank stark einengender Direktiven nicht so betätigen, wie es die Lage erforderte. So ist dank der Anordnung der zuständigen Stellen der Zustand erreicht worden, daß der Terror sich nach wie vor weiter ausbreitet, die Bergwerksbetriebe, die fast voll arbeiten könnten, in ihrer produktiven Tätigkeit zum Erliegen gekommen sind und damit unabsehbarer Schaden der deutschen Wirtschaft zugefügt ist. — Wir erlauben uns in diesem Zusammenhang über die Aufgaben der Polizei die wesentlichen Bestimmungen des allgemeinen Landrechts Teil II, 17 § 10 anzuführen, wonach das Amt der Polizei darin besteht, die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitglieðern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen. Dieser alte, immer noch zutreffende Satz scheint im Ministerium des Innern und bei den nachgeordneten Stellen zurzeit nicht Gemeingut aller Beamten zu sein.

Auf diesen groben Klob hat der Minister des Innern, wie zu erwarten gewesen war, einen groben Keil gesetzt. Er läßt öffentlich antworten:

Der Arbeitgeberverband des Niederlausitzer Bergbauvereins E. B. Senftenberg verbreitet einen offenen Brief an den preussischen Minister des Innern Graesinski, dessen Form und Ton eigentlich ein näheres Eingehen auf den Inhalt verbieten sollte. Der Minister des Innern ist sich bewußt, daß er für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in dem Streitgebiet verantwortlich ist, und er ist gewillt, diese Aufgabe mit den zur Verfügung stehenden Mitteln in geeigneter Weise durchzuführen. Dazu bedarf es keiner irgendwie gearteten Aufzählung durch eine der in Frage kommenden Interessentengruppen. Bislang sind alle erforderlichen Maßnahmen von den zunächst zuständigen Organen — Orispolizeibehörden, Landräten, Polizeipräsidenten und Regierungspräsidenten — getroffen und haben sich auch als durchaus zweckmäßig bewährt. Eine nennenswerte Störung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung ist nirgends erfolgt. Diese erfreuliche Tatsache ist nicht zuletzt auf die musterghltige Disziplin der Streikenden zurückzuführen. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß an dieser Haltung der Bergarbeiter, die mit dem Streik nur von ihrem ihnen gewährleisteten Rechte Gebrauch machen, sich nichts ändert. Daß bei einer so großen sich über ein so weites Gebiet erstreckenden Streikbewegung Zwischenfälle untergeordneter Art sich ereignen, ist eine stets beobachtete Begleiterscheinung, die zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt. Wenn das Schreiben des Arbeitgeberverbandes glauben machen will, daß der Umfang der Streikbewegung durch Terrorakte beeinflusst ist, so hat er diese Behauptung durch keinerlei Tatsachen erhärtet. Das offene Schreiben des Arbeitgeberverbandes des Niederlausitzer Bergbauvereins E. B., das bereits vor Eintreffen im Ministerium der Presse zugänglich gemacht worden ist, ist auch in keiner Weise geeignet, den geordneten Verlauf der Streikbewegung zu fördern. Der Preussische Minister des Innern lehnt es ab, auf derartige Schreiben eine andere als die vorstehende Antwort zu erteilen.

Soweit sind die Dinge bis zum Augenblick geblieben. Dem Arbeitsfrieden ist mit solchen Auseinandersetzungen sicher nicht gedient. Darauf scheint es den Grubenherren auch wohl angekommen zu sein. Die Veröffentlichung des Schreibens, und zwar zu einem Zeitpunkt, als es noch nicht in den Händen des Adressaten sein konnte, beweist zur Genüge, daß vor allem dem Minister eins ausgewischt werden sollte.

Schlichtungs-Verhandlungen.

Die Einigungsbemühungen gescheitert.

© Berlin, 21. Oktober. (Draht.)

Die Einigungsverhandlungen zur Beilegung des mitteldeutschen Braunkohlenstreiks sind ergebnislos verlaufen. Sowohl die Arbeitnehmer als auch die Arbeitgeber verharrten auf ihrem Standpunkt. Darauf wurde durch Prof. Brahn eine Schlichterkammer gebildet. Ueber Nebenfragen (Zurücknahme der Kontraktbruchstrafe seitens der Unternehmer und Zurücknahme der Kündigungen seitens der Arbeiter) wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt. Aber über die Frage der Lohnerhöhung konnte man sich bis Mitternacht nicht verständigen. Die Verhandlungen wurden daraufhin bis heute vertagt. Freitag vormittag sind die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer noch einmal getrennt zusammengetreten, um zu der in der gestrigen Schlichtungsverhandlung gemachten Vergleichsvorschlägen

Stellung zu nehmen. Diese Besprechungen dauern noch an. Sollten sie zu keinem Ergebnis führen, so rechnet man mit der Fällung eines Schiedspruches.

Keine Änderung im Streikgebiet.

pp. Halle a. d. S., 21. Oktober. (Drahtn.)

Die Streiklage ist am Freitag vormittag ziemlich unverändert. In Gollpa, das für die Stromversorgung Berlins von entscheidender Bedeutung ist, hatte die örtliche Streikleitung die Absicht, die Notstandsarbeiter zurückzuziehen, worauf der Merseburger Regierungspräsident die Einsetzung der Technischen Nothilfe ankündigte. Die Streikleitung hat in diesem Falle nachgegeben. Die Streikleitung rechnet damit, daß im Laufe des Freitag ein Schiedspruch gefällt und daß dieser am Sonnabend früh verbindlich erklärt wird. Die Zentralstreikleitung will dazu schon vorher Stellung nehmen und zwar werden die Gewerkschaften zu einer informatorischen Besprechung Sonnabend früh in Halle zusammentreten. Die maßgebende Delegierten-Konferenz der Arbeitergewerkschaften wird darnach um 1 Uhr stattfinden. Die Zentralstreikleitung hat von den einzelnen Unterbezirks-Streikleitungen Nachrichten erhalten, daß die Zahl der Streikenden weiter zugenommen hat, so daß der Streik nunmehr als allgemein bezeichnet werden könne. Aus allen Bezirken wird berichtet, daß sich alles in größter Ruhe und Ordnung vollziehe. Bei der Polizei in Bochum haben die Gewerkschaften protestiert, weil die Polizei auf der Grube „Emanuel“ gegen die Streikenden tätlich vorgegangen sei, um das Streikpostenstehen zu verhindern.

Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein teil mit, daß die lebenswichtigen Betriebe Lenna, Gollpa-Hornowitz und Böhlen absolut ausreichend mit Kohle versorgt sind. Die Hilsen-Gruben „Eva“ und „Renate“, die am Donnerstag still lagen, sind wieder in Betrieb genommen worden.

Ankling oder Hitler.

Bayerische Kurier.

An dem Tage, da der frühere bayerische Ministerpräsident von Ankling einer Verabredung erliegen, hat im Untersuchungsausschuß des bayerischen Landtages der frühere Polizeiminister Schwegler auffallend interessante Mitteilungen gemacht. Die Hitlerbewegung, führte er aus, galt viel länger als vaterländische Bewegung, als sie es tatsächlich war. Sie wurde noch in manchen Kreisen für national angesehen, als ihre Gefahr bereits deutlich hervortrat und den Bestand des Staates gefährdete. Wollte man dagegen auftreten, so geriet man in den Verdacht des Mangels an nationaler Gesinnung, la sogar in den nationaler Minderwertigkeit. Schwegler hatte als damaliger Polizeiminister die beste Gelegenheit, tiefer zu sehen. Er war auch der erste, der zur Erkenntnis der Gefahr kam, die dem Staate drohte. Da die anderen Minister die Bewegung aber optimistisch beurteilten, kam es im Kabinett zu Differenzen. Die Hitlerleute selbst hielten den Minister Schwegler für grimmig.

Im Gegensatz zu ihm war der Ministerpräsident von Ankling und der deutschnationale Justizminister Görtner der Meinung, daß man die Hitlerleute nicht verfolgen sollte, sondern versuchen mußte, sie für den Staat zu gewinnen. Schwegler setzte sich dem nicht entgegen, obwohl er das lebhafteste Mißtrauen zu einem solchen Versuch hatte und für starkes Zureden war. Wie zureichend er die Lage beurteilte, wurde ihm nachträglich von Dr. von Kahr bestätigt, der ihm am 30. Mai 1924 folgenden Brief sandte:

„Man macht mir im Ministerkollegium hauptsächlich den Vorwurf, daß die Hitlerbewegung nicht früher unterdrückt wurde. Wenn die Staatsregierung das wollte, so war der Zeitpunkt für ein solches Handeln nach dem innen- und außenpolitisch und heilvollen Auftreten Hitlers am ersten Mai 1923 gegeben. Bayern hätte dann, Ende September, seinen Generalstabskommissar gebraucht und mir, der bayerischen Regierung, dem bayerischen Staat und dem Reich wäre die Katastrophe vom November 1923 und die noch größere Katastrophe des Hitlerprozesses erspart geblieben. Aber es war nicht meines Amtes, als Regierungspräsident von Oberbayern im Frühjahr 1923 durchzugreifen. Euer Hochwohlgebornen haben vielmehr bei unserer jüngsten Unterredung vom 23. Mai ohne weiteres erklärt, daß Sie dieses Vorgehen für notwendig gehalten hätten, daß hier ein Versäumnis der Staatsregierung vorliege und daß bei einer solchen rechtzeitigen Vereinigung späteres Unheil vermieden worden wäre.“

Schwegler bemerkt dazu, daß der bayerische Staat nicht zugrunde gegangen wäre, wenn der Hitlerprozeß durchgeführt worden wäre. Nach seiner festen Überzeugung hätte eine alatte Verurteilung Hitlers wegen Landesverrats und Hochverrats erfolgen müssen. Bei den Drohungen Hitlers mit landesverräterischen Enthüllungen war ein Nachgeben sehr bedenklich. Justizminister Görtner verabsäumte damals, den Innenminister Schwegler hiervon in Kenntnis zu setzen, was seine Pflicht gewesen wäre. Indem er nachgab, habe sich Justizminister Görtner in eine gewisse Abhängigkeit von Hitler begeben. Nach der Überzeugung des dama-

ligen Polizeiministers Schwegler war General Ludendorff der eigentliche Antriebs zum Putsch. Als er die Führung der Bewegung übernahm, waren die Hitlerleute nicht mehr zurückzuhalten.

Diese Erklärungen des bayerischen Innenministers Schwegler sind ein vernichtendes Urteil des Prozesses gegen Hitler und Genossen. Sie bestätigen voll und ganz, daß Ludendorff mit Recht seine damalige Freisprechung für unbegründet und unberechtigt hielt. Dr. v. Kahr schreibt in seinem Briefe zutreffend von der „noch größeren Katastrophe des Hitlerprozesses“.

Der soeben verstorbene bayerische Ministerpräsident Knilling wohnte der damaligen berühmten Versammlung im Bürgerbräukeller bei. Sein Entgegenkommen gegen die Hitlerbewegung wurde ihm schlecht gelohnt, denn Hitlers Leute machten ihn zum Gefangenen. Damit war er politisch erledigt. Gegen seinen Willen mußte er den Hitlerputsch noch politisch liquidieren, auch die Komödie des Hitlerprozesses inszenieren.

Die Besoldungsvorlage vor dem Reichstage.

© Berlin, 21. Oktober. (Drahtn.)

Die Plenarsitzung des Reichstages beginnt heute wieder um 13 Uhr. Reichsfinanzminister Dr. Koller wird die Besoldungsordnung selbst einbringen. Die Nebeseit der Fraktionen für diesen Gegenstand wird voraussichtlich ¼ Stunden betragen. Als erster Redner aus dem Hause wird nach Beendigung der Ausführungen des Finanzministers der Sozialdemokrat Steinbock das Wort erhalten. Zugleich mit der Besoldungserhöhung für die Beamten wird auch der kommunistische Antrag auf Lohnerhöhung für die Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden und die Erhöhung der Bezüge der Kriegsbeschädigten beraten werden. Zur Besoldungsordnung werden die Koalitionsparteien einzeln Erklärungen abgeben. Nicht nur mit Rücksicht auf das bayerische wegen Änderungswünschen der übrigen Parteien ist auf eine gemeinsame Rundgebung verzichtet worden. Nach Beendigung der ersten Lesung wird die Beamtenbesoldungsvorlage im Hauptauschuß erörtert werden, wobei vor allem die Deckungsfrage eine große Rolle spielen wird.

Vorher stehen noch drei kleine Vorlagen auf der Tagesordnung, die aber ohne Aussprache an die zuständigen Ausschüsse überwiesen werden sollen, nämlich das von den Demokraten beantragte Rentner-Versorgungsgesetz, der sozialdemokratische Initiativantrag über die Senkung der Lohnsteuer und das Gesetz über Vereinigungen zur Unfallversicherung.

Nach Abschluß der ersten Beratung der Besoldungsneuordnung wird diese zusammen mit den beiden anderen dazugehörigen Vorträgen an den Haushaltsauschuß verwiesen werden. Der Reichstag will dann heute noch über die Weiterentwicklung der Saargängerunterstützungen und über die Forderung der Weine des Jahrgangs 1927 beraten.

Konflikt in der preussischen Reichsratsvertretung.

Abfertigung der Provinzialvertreter.

Die preussische Staatsregierung hat in ziemlich scharfer Form die Beziehungen zu den Vertretern der Provinzen im Reichsrat abgebrochen. Während es bisher üblich gewesen war, daß die Regierung, wenn Reichsratsverhandlungen bevorstanden, mit den preussischen Provinzialvertretern gemeinsame Vorberechungen abhielt, hat der Ministerpräsident Braun gestern den Provinzialvertretern, die zu einer solchen Vorberechungen erschienen waren, im Einvernehmen mit dem gesamten Ministerium schriftlich mitteilen lassen, daß er bis auf weiteres auf solche Vorberechungen verzichte. Die Regierung verspricht sich offenbar von den Besprechungen nichts mehr. An sich ist es schon ein unhaltbarer Zustand, daß, während alle anderen Länder im Reichsrat nur durch Beauftragte der Regierungen vertreten sind und deshalb geschlossen auftreten können, Preußen außer den Vertretern der Regierung auch noch Beauftragte der Provinzen zu entsenden hat und die Stimmen dieser beiden Gruppen sich oft gegenseitig aufheben, so daß Preußens Stimmen überhaupt nicht in die Waagschale fallen. Die Provinzialvertreter haben sich bei der Abstimmung über das Reichsschulgesetz aber nicht darauf beschränkt, gegen die Anträge Preußens zu stimmen und sie dadurch zu Fall gebracht, sondern haben auch in der vertraulichen Vorberechungen in keiner Weise angedeutet, daß sie gegen die Anträge der preussischen Staatsregierung stimmen würden. Die Regierung hält, wenn nicht einmal die Gebote der einfachsten Loyalität beachtet werden, die Vorberechungen deshalb für überflüssig und hat das den Provinzialvertretern jetzt recht drastisch zu verstehen gegeben. Diese haben nun wieder zur Klarstellung des Sachverhalts und zu einer Aussprache über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten eine gemeinsame Sitzung des gesamten Staatsministeriums und der Provinzialvertreter unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten angesetzt.

Das Ende der Schulaussprache.

Die Kosten der Schulzersplitterung.

Der Reichstag hat die Schulvorlage gestern dem Bildungsausschuß mit dem — freilich unausgesprochenen — Auftrag der Umarbeitung überwiesen. Wie unsicher die Lage ist, erhellt am besten aus dem Beschluß der Zentrumsfraktion, daß die Mitglieder der Fraktion während der Verhandlungspause sich jederzeit für eine telegraphische Berufung zu einer Fraktionsbesprechung nach Berlin bereithalten sollen. Welche Schwierigkeiten noch zu überwinden sind, bewies auch der dritte Tag der Aussprache. Der Demokrat Fischer erkundigte sich nach den Kosten der Durchführung des Gesetzes. Die Antwort des Ministers von Reubell war mehr als mager. Er enttäuschte diesmal genau so, wie er bei seiner ersten Begründung des Gesetzes enttäuscht hatte. Er erklärte nur, daß er nichts wisse, nichts schätzen könne und nichts sagen könne. Auch sonst bot die Aussprache noch bemerkenswerte Einzelheiten. Nach der Rede des deutschnationalen Abg. Schulze, über die schon berichtet ist, begründete sofort

Abg. Dr. Fischer-Röhl (Dem.)

die demokratische Interpellation über die Kostenfrage. Die bisher der Öffentlichkeit bekannten Einzelerrechnungen gäben ein erschreckendes Bild. Der Schulgesetzentwurf werde in seiner Konsequenz in weitgehendster Form die Zerschlagung der gegenwärtigen Schulen bringen. Für die 33 000 Volksschulen des preussischen Staates müßte der bisherige Aufwand fast verdoppelt werden. Unter Berücksichtigung der übrigen Länder errechnet der Redner für Deutschland nach Verabschiedung der Vorlage einen Gesamtaufwand von 1112 Millionen Mark, wobei die Kosten für Schulaufsicht, Lehrerausbildung usw. noch nicht einbezogen seien. Sicher sei es nicht zu hoch gegriffen, wenn man im Reichsdurchschnitt eine 40- bis 50prozentige Vermehrung der Schulkosten zu befürchten habe. Die demokratische Fraktion fordere mit erhöhtem Nachdruck Auskunft, wie hoch die Reichsregierung die Lasten schätze. Der Redner erklärte, daß er nirgends Deckungsmöglichkeiten für die Vorlage sehe. Selbst wenn aber die Reichsregierung anderer Meinung sei, würde seine Fraktion doch nicht bereit sein, irgendwie versilbar zu machende Millionenbeträge diesem Reichsschulgesetz zu opfern. Dann gebe es dringlichere Aufgaben, die zu erfüllen wären. Der Redner erinnert an das Lehrer-Ausbildungswesen, an das Fortbildungsschulgesetz, an die Notwendigkeit eines umfassenden Steuerabbaues, an die Ansprüche der Liquidationsgeschädigten und an die Not der Kleinrentner. Wenn die Reichsregierung auf die Interpellationen nicht ausreichend antworte, so gebe sie dem ganzen deutschen Volke den Beweis für ihre Unzulänglichkeit und für einen schärfsten Mißtrauen herausfordernden Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl. (Beifall links.)

Abg. D. Dr. Schreiber (Z.)

bezeichnet als Kernproblem der Debatte die Frage: Wie schaffen wir in Deutschland eine das gesamte deutsche Volk umfassende Bildungseinheit, eine alle Bekenntnisse und Weltanschauungen umfassende kulturelle und geistige Kammer? Die Bildungseinheit kann niemals absolut, sie kann immer nur relativ sein. Darum kann es auch nicht das Ideal sein, Deutschland mit einem Netz von Gemeinschaftsschulen zu überziehen. Das wäre der aussichtsloseste Versuch, gewissermaßen mit polizeilichen Mitteln die Geistesbildung zu uniformieren. Solange es eine deutsche Kultur gab, trat auch ihre Mannigfaltigkeit in den einzelnen Landschaften zutage. Die katholische Bekenntnisschule hat dem deutschen Volke viele Werte zu geben. In ihr wird jene Universalität gepflegt, die die Grundlage jeder Verständigungspolitik ist. In der Außenpolitik ist die Idee des nur Machtstaates verlassen worden. Damit verträgt es sich nicht, wenn in der Innenpolitik der Machtstaat bestehen bleibt, wenn eine brutale kulturpolitische Diktatur sich über das Elternrecht hinwegsetzt. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Schaeffer (Komm.) bekämpft den Gesetzentwurf, der ein Vorstoß der Kulturreaktion sei.

Reichsinnenminister von Reubell

erklärt, die Kosten hingen ab nicht nur von der Gestaltung der Vorlage selbst, sondern auch von den Ausführungsgesetzen der Länder. Es kommt darauf an, wie das Antragsverfahren der Erziehungsberechtigten geregelt wird und welche Auslegung der Begriff „geordnetes Schultwesen“ erhält. Die Reichsregierung wird die Frage natürlich grundsätzlich klären, wie weit das Reich sich an den Kosten beteiligt. Eine Berechnung oder auch nur eine Schätzung der Kosten ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht möglich; auch die preussische Regierung war dazu nicht in der Lage. (Aufe: „Das ist Bantrott-Politik!“)

Abg. Kube (Nat.-Soz.) meint, das Zentrum führe den Kampf für seine kulturellen Ideale nicht ernsthaft, sonst würde es in Preußen die Regierungskoalition zerfallen lassen.

Abg. Alpers (B. Vg.) verlangt volle Gleichberechtigung der Bekenntnis-, Gemeinschafts- und weltlichen Schule.

Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Z.):

Die großen weltanschaulichen Unterschiede im deutschen Volke könnten nicht durch die Gemeinschaftsschule verwischt werden. Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Kunkel habe in der Weimarer Nationalversammlung zugegeben, daß die Bekenntnisschule eine bessere Erziehungsanstalt sei als die Gemeinschaftsschule. Darum sollte der Bekenntnisschule die volle Gleichberechtigung der Gemeinschaftsschule gegeben werden.

Abg. Rönneburg (Dem.)

betont dem Vorredner gegenüber den Wert der Gemeinschaftsschule. Auch diese Schule sei eine ausgezeichnete Erziehungsanstalt. Von den Fachwissenschaften werde längst der konfessionelle Zwang abgelehnt. Der Redner wendet sich dann scharf gegen die Ausführungen des Abg. Schulze. Dieser deutschnationalen Volksschullehrer habe seinen Verursachern eine Stellung zugewiesen, wie etwa in der Zeit, wo der Landrat den Lehrer noch mit „Er“ anredete. Ein Schulgesetz, das gegen die Lehrerschaft gemacht wird, werde niemals Erfolg haben.

Die Vorlage wird dem Bildungsausschuß überwiesen. Freitag: Besoldungsordnung, Rentnerversorgung.

Die Konservativen gegen die Deutschnationalen.

© Berlin, 21. Oktober. (Drahtn.)

Den Ganzzementwegen, den nach dem Umsturz in der Deutschnationalen Partei aufgegangenen Konservativen, erscheinen lebt sogar die Deutschnationalen nicht mehr als nationalaufrichtig. In einer Erklärung der Deutschkonservativen Partei, der übrigens auch Graf Westarp als Vorstandsmittglied an gehört, wird mit Bedauern festgestellt, daß in der Politik der Deutschnationalen die konservativen Grundanschauungen nicht in dem Maße beachtet worden sind, wie das im Interesse des künftigen Deutschlands gelegen hätte. Neuerdings habe aus dem Königsberger Parteitag der deutschnationalen Parteivorstände Graf Westarp unter voller Zustimmung des Parteitages grundsätzlich für den preussischen Konservatismus und die Monarchie ein Bekenntnis abgelegt. Die Konservativen erwarten, daß diesen Worten nun auch Taten folgen werden. Um dies sicher zu stellen, müssen und werden die Konservativen an die Parteileitung der Deutschnationalen mit der Forderung, daß bei den kommenden Wahlen im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden Persönlichkeiten ausgesprochen konservativer Gesinnung in ausreichender Zahl auf die Wahlbewerberliste gesetzt werden und zwar an sicheren Stellen der Reichs- bzw. Landeslisten und der Wahlkreislisten. Andernfalls würden die Konservativen an die Gründung einer selbständigen konservativen Partei denken müssen. Graf Westarp ist durch diese Drohung in eine läble Lage gebracht. Es geht eben auf die Dauer nicht an, zwei Herren, der Republik und dem Königtum, zu dienen.

Die litauisch-polnische Grenze gesperrt.

□ Warschau, 21. Oktober. (Drahtn.) Die litauischen Behörden haben die Grenze nach Polen gesperrt. Jeder Verkehr zwischen den Grenzgebieten, auch auf Grund von Passagierbescheinigungen, ist untersagt. Da vielen Bauern ihre Aecker zu beiden Seiten der Grenze haben, ist es ihnen unmöglich, ihre Felder jenseits der Grenze zu bestellen. Nur einigen im Wilnaer Gebiet wohnenden Litauern ist der Uebertritt über die Grenze gestattet worden. Die polnischen Behörden beginnen wieder mit den Verhaftungen von Litauern. So wurden in der Nacht zum Mittwoch bei Hausdurchsuchungen im Wilnaer Gebiet einige den Polen verdächtige Personen verhaftet, unter denen sich auch wieder einige Geistliche befanden.

Der unruhige Balkan.

Am Mittwoch ist wieder eine vierzig Mann starke Truppe von mazedonischen Freischärlern auf griechisches Gebiet übergetreten. Die Komitatssoldaten kamen aus Albanien, wo ihr Führer Peter Angelow jetzt sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, um von hier aus Ueberfälle auf griechisches und südslawisches Gebiet zu unternehmen. Am Mittwoch wurden die Komitatssoldaten nach kurzem Feuergefecht auf albanisches Gebiet zurückgetrieben. Auch an der albanisch-südslawischen Grenze kam es zu Zusammenstößen. In der Nacht zum Donnerstag sind drei Beamte der südslawischen Gesandtschaft in Sofia und zwei südslawische Journalisten vor einem Sofioter Hotel angegriffen worden. Die südslawische Gesandtschaft hat wegen diesem Zwischenfall beim bulgarischen Außenminister Einspruch erhoben.

Die Unwitterschäden in Preußen.

Steuererlaß und Vorbeugungsmaßnahmen.

Der Hauptausschuß des Landtages beschäftigte sich mit Anträgen zur Fürsorge für die durch die Unwetter des letzten Sommers schwer geschädigten Landwirte und mit Maßnahmen zur Vorbeugung künftiger Ernteschäden. Ein Vertreter der Wasserbauverwaltung des Landwirtschaftsministeriums teilte mit, daß die Durchführung des Hochwasserschutzes - Programms in Preußen 460 Millionen Mark kosten werde. Für die Unternehmungen im Jahre 1927 ruften 56 Millionen Mark aufgebracht werden. Dazu habe der Staat 14 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Für 1928 seien Pläne in Höhe von 120 Millionen in Vorbereitung. Dazu werde der Staat etwa 30 Millionen Mark beitragen. Oberregierungsrat Volkach vom Landwirtschaftsministerium gab bekannt, daß in Einzelfällen Steuererlassung und Steuererlaß eingetreten sei. Besonders die Rentenbankkredite wolle die Rentenbankkreditanstalt von sich aus 120 Millionen tragen. Es entfallen dann auf die Landwirtschaft noch 170 Millionen Mark, die mit 144 Millionen Mark von der preussischen Zentralgenossenschaftskasse getragen werden. Aber wer irgend zahlen könne, müsse zahlen; eine Verzichtung der Erbschaft von Landwirten solle auf jeden Fall vermieden werden. In den Schadensgebieten solle ein Teil der vorläufigen Kredite gestundet werden. Ein Vertreter des Ministeriums des Innern berichtete über die Maßnahmen dieses Ministeriums. Für die Frühjahrshochwasser seien von den Provinzen rund je drei Millionen zur Verfügung gestellt worden. Ein Ministerialrat vom Finanzministerium teilte mit, daß in steuerlicher Hinsicht jetzt von den einzelnen Landwirten Anträge nicht mehr erwartet würden, sondern man gehe von antworten vor. Auch der Reichsfinanzminister werde in gleicher Weise vorgehen. Die Reste von Einkommen- und Umsatzsteuern sollten erlassen werden. Abg. Nibel (Dem.) war der Ansicht, daß die von der Regierung in Aussicht gestellten vorbeugenden Maßnahmen für die erste Zeit noch keine wesentliche Besserung erwarten ließen. Umso mehr sollte man den betroffenen Gegenden und Erwerbschichten zu denen auch der gewerbliche Mittelstand gehöre, durch steuerliche Maßnahmen helfen. Es soll möglichst ein gemeinsamer Antrag aller Parteien, der die Forderungen zu den Unwitterschäden zusammenfaßt, zum Beschluß erhoben werden. Man hoffe heute, Freitag, mit der Beratung zu Ende zu kommen.

Der Berliner Flaggenerlaß

vor der Stadtverordnetenversammlung.

© Berlin, 21. Oktober. (Drahtn.)

In der Stadtverordnetenversammlung entspann sich eine teilweise sehr erregte Aussprache bei der Beratung der Anfrage der Deutschen Volkspartei über den wirtschaftlichen Vorkott geschäftlicher Unternehmungen durch den Magistrat und des Dringlichkeitsantrages der Deutschnationalen über den Flaggenerlaß des Magistrats. Stadtverordneter Buntzner richtete bei Begründung des deutschnationalen Antrages schwere Angriffe gegen Oberbürgermeister Böß, der sich in der Flaggenfrage sehr herausgestellt habe und eine ausgesprochene Führerrolle im Kampfe gegen Schwarz-Weiß-Rot einnehme. In seiner Erwiderung wies der Oberbürgermeister Böß zunächst darauf hin, daß in dem Magistratsbeschlusse, Mitglieder des Magistrats sollten nicht an Veranstaltungen in Hotels teilnehmen, die nicht die Reichsfarben zeigten, keine Aufforderung zum wirtschaftlichen Vorkott liege. Die Hotels hätten auch bisher nicht versucht, eine Klage gegen den Magistrat einzureichen. Zum deutschnationalen Antrag erklärte der Oberbürgermeister, es sei tief bedauerlich, daß ein deutscher Bürgermeister in einer deutschen Stadt dafür zur Rede gestellt werde, daß er für die Verfassung des Reiches und die Reichsfarben eingetreten sei. Die Reichs- sowie die Staatsregierung hätten in Übereinstimmung mit dem Magistrat gehandelt. Er werde künftig weiter für eine Sache eintreten, die die Sache des Volkes und des Vaterlandes sei, nämlich für die Achtung der Reichsverfassung und die Reichsfarben. Vom Magistrat sei kein Druck auf die Bürger und Beamenschaft ausgeübt worden. Der Oberbürgermeister ging dann auf die einzelnen Vorwürfe des deutschnationalen Antrages ein, die er sämtlich als nicht stichhaltig bezeichnete. Es wäre besser, so etwa schloß der Oberbürgermeister, wenn man für die Reichsfarben geschlossen eintrete, ohne dabei die alten Farben gering zu schätzen oder gar zu verachten. Der Tag werde kommen, wo auch dies erreicht werde. Die Fortsetzung dieser Debatte sowie die Abstimmung wurden, nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, auf nächsten Donnerstag vertagt.

Mussolini für Lösung der römischen Frage.

Rom, 21. Oktober. (Drahtn.)

Das amtliche faschistische Verordnungsblatt enthält eine von Mussolini selbst redigierte Erklärung zu den beiden Artikeln des „Osservatore Romano“ über die römische Frage. In der Erklärung wird zunächst festgestellt, daß nach den Äußerungen des päpstlichen Stalles

1. der Vatikan die Angelegenheit nicht als eine internationale, sondern als eine lediglich zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl zu regelnde Frage ansieht und daß

2. der Vatikan wohl staatliche Unabhängigkeit, aber keine Gebietsabtretungen (was für Italien unmöglich wäre) verlangt. Die Faschisten, die sich wirklich der Macht und des Charakters des faschistischen Staates bewußt sind, dürfen so fährt die Erklärung fort, die römische Frage weder für unlösbar halten noch für leicht und rasch lösbar. Kein Knoten, von dem die Geschichte wisse, sei nicht mit Gewalt, Geduld oder Weisheit gelöst worden. Ähnlich verhalte es sich auch mit der römischen Frage. Dem faschistischen Regime, das das ganze zwanzigste Jahrhundert vor sich habe, könne es ohne Verzicht auf grundlegende Rechte des Staates gelingen, in dieser Frage etwas zu erreichen, während wiederholte Versuche des Demo-Liberalismus mißlungen seien. Abschließend könne man sagen, daß die Lösung der römischen Frage schwierig, aber nicht unmöglich sei.

Deutsches Reich.

— Ueber die Regelung von Auslandsanleihen ist auf der Finanzministerkonferenz eine Übereinstimmung zwischen Ländern, Reich und Reichsbank erzielt worden, sobald die neuen Richtlinien, die für die Anleihebedürfnisse, aber auch für die Währungspolitik der Reichsbank von großer Bedeutung sind, nunmehr gegeben sind. Die neuen Richtlinien haben in erster Linie den Zweck, die wirtschafts- und währungspolitischen Gesichtspunkte, die die äußerste Beschränkung bei Aufnahme von Auslandskrediten durch öffentliche Verbände gebieten, genauer herauszuarbeiten und zusammenzufassen.

— Eine Sitzung des Reichskabinetts zur Besprechung mit laufenden Angelegenheiten ist für Freitag nachmittag vorgesehen.

— Zum Vorsitzenden des Bildungsausschusses des Reichstages, der sich nunmehr mit dem Reichsschulgesetzentwurf unverzüglich befassen wird, ist der deutschnationale Abgeordnete Dr. Mumm, zu seinem Stellvertreter der Abgeordnete Schöck von den Sozialdemokraten bestimmt worden.

— Im Reichstag ist der Vorstand des Parlaments für Freitag vormittag 11 Uhr zusammengetreten; nachmittags 4 Uhr schließt sich eine Aussprache des Ausschusses für die Ausgestaltung des Reichstagsgebäudes an. Von den beiden Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg sollen Bildnisse angefertigt werden.

— Mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wird sich das Reichskabinett in den nächsten Tagen befassen. Es wird dann die Entscheidung fallen, wie der Landwirtschaftsminister sich zu der auf polnischer Seite im Vordergrund stehenden Forderung der Freigabe der Einfuhr für Schweinefleisch und Rohle zu verhalten gedenkt. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Deutschland sich zu Zugeständnissen bereit erklären wird, um von unserer Seite alle Schwierigkeiten zu beseitigen, die einem baldigen Vertragsabschluss entgegenstehen.

— Mit der Vorkottierung Tresdows hat sich die demokratische Reichstagsfraktion befaßt. Die Auffassung des Reichstags, nach der Tresdow wegen Vertrauensbruches vorkottiert worden sei, hat das Gericht nicht bestätigt. Ein Vertrauensbruch ist vielmehr vom Gericht ausdrücklich verneint worden. Damit gewinnt die Mitwirkung des Reichsministers des Innern von Reubell an der verwerflichen Maßnahme der Verbannung des Vorkottierten gegen einen unbescholtenen Menschen wieder ein sehr bedenkliches Gesicht. Da zur endgültigen Klärung der Sachlage das Gericht zweiter Instanz anermittelt ist, so hat die demokratische Reichstagsfraktion einstweilen noch darauf verzichtet, von bestimmten Anträgen zur Sache abzusehen.

* Das oberschlesische Städtewerk in Chor-zow bildet noch immer einen Streitgegenstand zwischen Deutschland und Polen. Wegen einer Meinungsverschiedenheit über die Eintragung des Werkes ins Grundbuch von Rattowitz hat die deutsche Regierung bei dem Haager Gerichtshof eine Klage eingereicht.

Für die französischen Reservistenübungen setzte sich der Kriegsminister Painlevé vor der Finanzkommission des Parlaments ein und verlangte Annahme der Kredite für diese Übungen, die dann auch mit 15 gegen 14 Stimmen bewilligt wurden.

Rakowski, der abberufene Sowjetbotschafter in Paris, ist in Moskau eingetroffen.

Der amerikanische Präsident Coolidge soll, wie aus Washington gemeldet wird, fest entschlossen sein, sich nicht mehr als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen.

Die amtlichen englischen Arbeitslosenzahlen vom 3. Oktober ergeben 1 075 000 Arbeitslose; das sind 496 800 weniger als in der gleichen Zeit des Jahres 1926.

Aus Stadt und Provinz.

Die Industrie- und Handelskammer Hirschberg

bleibt ihre Herbstvollversammlung am Dienstag in Schöna u ab. An Kammerbeiträgen beschloß die Kammer als weitere Vorauszahlung für das 2. Halbjahr des Rechnungsjahres 1927/28 10 Prozent der Gewerbesteuergrundbeträge 1926, wogegen für das erste Halbjahr 1927/28 12½ Prozent dieser Grundbeträge zur Erhebung gelangt waren. Um eine schnelle und sachgemäße Erledigung von Streitigkeiten über die Zugehörigkeit von Betrieben zur Handelskammer und Handelskammer zu ermöglichen, beschloß die Kammer gemeinsam mit der Handwerkskammer Liegnitz die Errichtung einer Schlichtungsstelle für derartige Streitigkeiten für den Handelskammerbezirk Hirschberg. Mit Bedauern nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß der Antrag der Errichtung einer Kammer für Handelssachen beim Landgericht Hirschberg vorläufig abgelehnt worden ist. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit nicht auf sich beruhen zu lassen, sondern den Antrag nach Vornahme weiterer Ermittlungen zu wiederholen, inzwischen jedoch allen Bezirksfirmen zu empfehlen, bei allen Streitigkeiten kaufmännischer Art vor deren gerichtlicher Austragung das bei der Kammer bestehende Einigungs- und Schiedsamt für Rechtsstreitigkeiten kaufmännischer Art in Anspruch zu nehmen. Die Geschäftsführung berichtete sodann über den Inhalt der neuen Vergleichsordnung und die dadurch geschaffene andersartige Rechtslage gegenüber der Zeit vor dem 1. Oktober 1927, bis zu welcher die Geschäftsaufsichtsverordnung noch in Kraft war. Die Versammlung beschloß die Errichtung einer Vorbereitungsstelle bei der Kammer für Anträge auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens, die sofort ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Die Kammer ging hierbei von der Erwägung aus, daß eine derartige Vermittlung der Kammer sowohl für den Schuldner von Nutzen ist, denn er hat hiermit die beste Gewähr sachgemäßer Vorbereitung des Antrags und hat die weitere Gewähr, daß eine objektive Stelle vermittelnd in dem Widerstreit zwischen Schuldner- und Gläubiger-Interessen tätig wird. Aber auch für die Gläubiger ist die sachgemäße Vorbereitung des Antrags auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens durch die Kammer von besonderer Bedeutung, da auch sie die Gewähr objektiver Behandlung und Feststellung haben und insbesondere hinsichtlich ihrer Wünsche bezüglich der Auswahl der Vertrauensperson, welche für die Durchführung des Vergleichsverfahrens zu bestellen ist, mit der Kammer eine Einigung rechtzeitig herbeiführen können. Schließlich verhütet ein Vermittlungsverfahren bei der Kammer auch, daß in das komplizierte Vorbereitungsverfahren ungeeignete Elemente sich einschalten, die entweder nicht die im Interesse des Schuldners liegende sachliche Vorbereitung in der erwünschten Form vornehmen oder darüber hinaus vielleicht sogar die Vermögenslage des Schuldners in unerwünschter Weise ausnützen. Ueber die Durchführung der Handlungsgehilfenprüfungen und die von der Kammer hierbei gemachten Erfahrungen berichtete Herr Schüller. Es wurde beschlossen, wiederum im Winterhalbjahr Förderkurse für im 3. Lehrjahre stehende Lehrlinge und Angestellte einzuführen. Es wurde des weiteren berichtet, daß bei der Ausgestaltung des niederschlesischen Wirtschafts- und Kulturprogramms besonders bemerkenswert ist, daß als dringende Forderung der Ausbau der oberhalb der bewohnten Ortschaften liegenden Quellauflässe der Gebirgsflüsse und deren Einbeziehung in das Hochwasser-Schutzgesetz sowie die Bereitstellung von Geldmitteln hierzu in Aussicht genommen ist. Ueber den Entwurf einer Reichsrahmenregelung der Realsteuern und die Bearbeitung dieser Frage durch die Geschäftsführung berichtete der Syndikus der Kammer. Die Kammer beschloß die Weiterverfolgung der Frage in dem bisher bearbeiteten Sinne entsprechend dem Grundgedanken, daß eine wesentliche Senkung der Realsteuern in der von der Wirtschaft gewünschten Form erst möglich ist, wenn eine andere Regelung des Finanzausgleichs erfolgt, insbesondere die Gewährung des Einkommensteuerausgleichsrechts an die Gemeinden und die Einführung einer Bestimmung, wonach Realsteuern nur dann erhöht werden können, wenn zugleich die Einkommensteuerausgleichsrechte erhöht werden, sowie wenn darüber hinaus eine Verwaltungsreform mit dem Zwecke beträchtlicher Ausgabeersparung erfolgt. Weiterhin berichtete die Geschäftsführung über wichtige Fragen des Arbeitsschutzes. Die Kammer beschloß in Anbetracht der weittragenden wirtschaftlichen Bedeutung des Ge-

sehwurfs, die Spitzenverbände unter eingehender Begründung nochmals zu bitten, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die starre Festlegung des Achtstundentages, wie sie der Gesetzesentwurf vorsieht, erst dann vorgenommen wird, wenn sich die Daveslast als endgültig für die deutsche Wirtschaft erträglich herausgestellt hat, wenn die wissenschaftlichen Untersuchungen des Enquete-ausschusses über die Arbeits- und Abgabebedingungen der deutschen Wirtschaft beendet sind und wenn gesichert ist, daß die gleiche Regelung auch in den anderen Haupt-Industriestaaten eingeführt wird. Es wurde hierbei betont, daß die Wirtschaft nicht grundsätzlich Gegnerin des Acht-Stunden-Arbeitstages sei, wie die Statistik des Arbeitsministeriums beweist, wonach bei 90 Prozent aller Arbeiter bereits der Acht-Stundentag eingeführt ist.

Ueber Verkehrs-Angelegenheiten

berichtete auf der Herbstvollversammlung der Industrie- und Handelskammer Hirschberg am Dienstag zu Schöna u Fabrikbesitzer Liegert. Auf dem Gebiete der Gütertarife hat die Kammer eine Frachtermäßigung für Papierendungen nach den Umschlagplätzen, insbesondere nach Dresden, beantragt, da die Frachten nach Dresden das Zweieinhalbfache der Vorkriegsfrachten und nach Maltsch über das Doppelte der Vorkriegsfrachten betragen. Die für diesen Antrag sprechenden Gründe sind so gewichtig, daß die Kammer die Angelegenheit nachdrücklich weiter verfolgen wird. Vom Ausschuss der Verkehrsinteressen bei der Ständigen Tariffkommission ist ein Antrag der Kammer befürwortet worden, und wird in der nächsten Sitzung der Ständigen Tariffkommission zur Beschlußfassung stehen, der die Aufnahme von Bierglasuntersebern aus Holzstoff in das Verzeichnis der zur Beförderung in bedeckten großräumigen Wagen zugelassenen Güter und die Aufnahme dieser Artikel in die ermäßigte Stückgutklasse und die Wagenladungsklasse O zum Gegenstand hat.

Auf dem Gebiete des Personalfahrplans hofft die Kammer, auf Grund ihrer Informationen, daß ein beträchtlicher Teil der von ihr gestellten Anträge im Sommerfahrplan 1928 Berücksichtigung finden wird, insbesondere auch einige Anträge auf den von Hirschberg ausgehenden Nebenstrecken. Es handelt sich da vor allem um die Freigabe von genügend Zeit in Berlin zum Umsteigen von und nach den Hirschberger D-Bügnen aus und in Richtung Hamburg, ferner um die Schaffung von Frühmorgenverbindungen von Schmiedeberg und Krummhübel und von Schreiberhau nach Hirschberg und von Spätabendverbindungen von Hirschberg nach Schreiberhau und nach Schmiedeberg-Krummhübel, schließlich um das Halten des Schreiberhauer Sonntags-Sportzuges am Abend auf der Rückfahrt in Bernsdorf u. R. Für die Strecke Hirschberg-Löwenberg-Siegersdorf erhofft man wieder den täglichen Verkehr des beschleunigten Zugpaares, das in diesem Sommer bereits versuchsweise im Juli und August verkehrte, früh von Sagan nach Hirschberg und abends von Hirschberg nach Sagan wenigstens für die Zeit vom 1. Juli bis zum 15. August, aber ohne Garantiezeichnung der beteiligten Interessenten, in der übrigen Zeit Verbeibehaltung des Zugpaares am Sonntag und Sonntag. Die Durchführung der Personenzüge ab Sagan 12.15 Uhr, an Löwenberg 15.23, nach Hirschberg, die Einlegung eines Zuges von Hirschberg gegen 18 Uhr nach Löwenberg, der in Löwenberg Anschluß an den dort um 21.42 Uhr nach Siegersdorf abgehenden Personenzug hat, sind weitere Wünsche.

Eine eingehende Aussprache fand über die Weiterverfolgung des Spindlerpark-Projektes statt. Es wurde lebhaft bedauert, daß infolge der Hochwasserschäden der Beginn der Arbeiten der Spindlerpark-Chaussee für dieses Jahr noch nicht erfolgt ist. Es wurde beschlossen, daß die Anträge auf Bereitstellung von Reichs- und Staatsmitteln für die Chaussee für das Rechnungsjahr 1928 rechtzeitig wiederholt werden. Mit besonderer Befriedigung wurde festgestellt, daß das Spindlerpark-Chausseeprojekt als Plan von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung in das große niederschlesische Verkehrsprogramm aufgenommen worden ist. Die Aussprache ergab von neuem, ein wie dringendes Interesse die gesamte Wirtschaft an dem baldigen Bau der Straße hat und daß bei der überragenden wirtschaftlichen Bedeutung des Projekts, welches allen Teilen der Wirtschaft des Kammerbezirks Nutzen bringen wird, kleinliche Gesichtspunkte zurücktreten müssen.

Es wurde weiterhin berichtet über eine Besichtigungsfahrt, die die Mitglieder der Ständigen Tariffkommission der Deutschen Reichsbahn aus Anlaß einer Tagung in Bad Salzbrunn auf Anregung der Reichsbahndirektion Breslau und Einladung der Kammer durch das Gebirge unternommen haben. Diese wohlgeplante Veranstaltung hat von neuem gezeigt, wie notwendig eine werbende Propaganda für das Riesengebirge in allen Teilen des Reiches ist. Die Propagandafahrt hat wiederum den Teilnehmern, die sich aus allen Teilen des Reiches rekrutierten, die von keinem anderen deutschen Mittelgebirge übertroffen und ihnen bisher zum größten Teil unbekannten Schönheiten des Riesengebirges vor Augen geführt.

Der Provinzialausschuß der Provinz Niederschlesien

nahm in seiner Sitzung am Mittwoch die Wahl von Mitgliedern für den Verwaltungsrat der Provinzialhilfskasse anstelle von einigen durch Tod oder Amtsniederlegung ausgeschiedenen Mitglieder vor. Für die Errichtung von Röhrenwerkstätten (Wasserpumpen) im Regierungsbezirk Breslau wurden — wie vorher schon für den Regierungsbezirk Liegnitz — größere Mittel darlehensweise bereitgestellt. Die Durchführung der Maßnahmen liegt in den Händen des Regierungspräsidenten; sie erfolgt nach jugendpflegerischen Gesichtspunkten. Die Pflegekosten in den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten, die bisher 2,90 Mark je Kopf der 2. Klasse und 3,50 Mark in der 1. Klasse betrugen, sind besonders im Hinblick auf die mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 zu erwartende Besoldungsneuregelung nicht mehr ausreichend. Der Provinzialausschuß beschloß daher eine Erhöhung dieser Sätze vom 1. Oktober ab auf 3,20 Mark in der 2. Klasse und 3,60 Mark in der 1. Klasse. Für eine große Anzahl, z. T. umfangreicher Straßen- und Brückenbauten wurden Bauhilfsgeleiher bewilligt, darunter auch für die 147 Meter lange Reiffebrücke bei Podreife zwischen den Kreisen Sagan und Rothenburg. Der technische Aufsichtsbeamte auf Probe, Klinker, wurde endgültig als Provinzialbeamter und Inspektor der Niederschlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft angestellt.

* (Kaufmännische Gehilfenprüfungen.) Entgegen den jüngst geäußerten Bedenken gegen die Einführung kaufmännischer Gehilfenprüfungen teilt uns die Industrie- und Handelskammer Hirschberg mit, daß sich bei ihr die Einführung der Gehilfenprüfungen außerordentlich bewährt hat. Die Vertreter sämtlicher Angestellten-Organisationen werden zu den Hirschberger Prüfungen hinzugezogen und haben bisher sämtlich betont, daß sie die Institution durchaus begrüßen und die Einrichtung für zweckmäßig halten. Es ist selbstverständlich, daß gerade bei der Vornahme der Handlungsgehilfenprüfungen Ausbildungsstellen der Lehrlinge offenbar werden. Dies ist aber gerade ein Grund, der für die Vornahme der Durchführung der Prüfungen spricht. Die Kammer hat erst wieder kürzlich bei der vierten Handlungsgehilfenprüfung feststellen können, wie notwendig und segensreich die Vornahme der Prüfung ist, welche den Lehrling zu selbstständiger Fortbildung im kaufmännischen Beruf anreizt und für den Lehrherrn in gleicher Weise ein Ansporn bedeutet, den Lehrling möglichst sachgemäß auszubilden, darüber hinaus aber auch Hinweise gibt, auf welchen Gebieten die kaufmännische Berufsausbildung ergänzt und verbessert werden muß. Zu der Frage, ob diese Prüfungen in der jetzigen fakultativen Form bestehen bleiben sollen, oder ob für eine allgemeine obligatorische Einführung der Gehilfenprüfung eingetreten werden soll, hat die Kammer noch nicht Stellung genommen. Diese Frage ist durchaus grundsätzlich verschieden und streng zu trennen von der Frage der Zweckmäßigkeit fakultativer Handlungsgehilfenprüfungen, wie sie bei der Kammer eingebracht sind und wie sie sich hier in jeder Beziehung bewährt haben.

p. (Im Breslauer Orchesterkonflikt) haben neue Verhandlungen auf Anregung des Breslauer Oberbürgermeisters bereits zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. Die Konzerttätigkeit wird in kürzester Zeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

e. (Hausverkäufe.) Kaufmann Böttcher erwarb das Grundstück Promenade 2a, das sich bisher im Besitz des Herrn A. Krabel befand. — Kaufmann Salisch kaufte das Haus des Papierwarenfabrikanten Hennig in der Bahnhofstraße.

e. (Die Feuerwehr) hält am Sonntag eine Hauptübung auf dem Schützenplatze ab, zu der auch die Wehren von Writau und Cunnersdorf zugezogen werden. Die Cunnersdorfer Wehr hat jetzt eine Neueinrichtung getroffen, indem sie in jedem Hause ein Plakat anbringt, auf welchem die Feuerwehrbestellen, die Unfallstellen und die Mieter des betreffenden Hauses verzeichnet sind.

r. (Gärtnertagung.) Die Gruppe Riesengebirge im Reichsverband deutscher Gartenbaubetriebe hielt in Hirschberg eine stark besuchte Sitzung ab. Durch den zweiten Vorkäufen, Kunst- und Handelsgärtner Kröher, erfolgte zunächst eine Schilderung des 5. Deutschen Gartenbaukongresses in München. Der 6. Deutsche Gartenbaukongress soll 1928 in Hamburg abgehalten werden. Für die Blumenbau vom 5. bis 7. November in den Räumen des Hotels „Drei Berge“ (verbunden mit Sonigaustellung) wurden auch die Kleingartenbaubetriebe um ihre Beteiligung gebeten. Die für die Prämierung des Balkon- und Fenster schmuck gestifteten Preise sollen während der Ausstellung mit zur Schau gestellt und dann den Preisgekrönten ausgehändigt werden. Das vergangene Jahr hat durch seine Unwitterschäden viele Mitglieder schwer geschädigt, ja oft ihrer Existenz beraubt. Der Hauptausschuß schlägt die Errichtung einer ständigen Unterstützungskasse vor, in die im ersten Jahre eine Mark und in den folgenden Jahren 50 Pfg. als Sonderbeitrag gezahlt werden sollen. Die Ortsgruppe stimmt diesem Vorschlage zu. Die Verlegung der

landwirtschaftlichen Schule von Herischdorf nach Hirschberg hielt man für zweckmäßig und verband damit den Wunsch, daß dann in Hirschberg die schon lange gewünschte Fortbildungsschule für Gärtnerlehrlinge ins Leben gerufen werden möge. Hinsichtlich der Nothilfsbauten in Gärtnerbetrieben wurde der Forderung Ausdruck gegeben, daß diese Bauten nicht unter die baupolizeiliche Genehmigung fallen möchten. Im Auslande kenne man derartige Bestimmungen nicht, der deutsche Gartenbau aber würde durch sie nur unnötig eingeengt und behindert.

* (Eine Ortsgruppe des Deutschen Vereins für Volkshygiene.) der die Erziehung der Bevölkerung zu gesunder Lebensweise bezweckt, ohne sich für irgendein System einzusetzen, will Dr. med. Zweig in Hirschberg gründen. Bei einer unverbindlichen Vorbesprechung am Dienstagabend im Hotel „Drei Berge“ war zwar die Mehrzahl der Anwesenden gegen die Gründung eines neuen Vereins, weil volkshygienische Bestrebungen im Rahmen der bereits gegebenen Möglichkeiten genügend gefördert werden könnten. Dr. Zweig glaubte aber doch an seinem Plan festhalten zu müssen, und so wird wohl bald auch in Hirschberg eine Ortsgruppe entstehen, die bereits in diesem Winterhalbjahr mit Lichtbildervorträgen vor die Öffentlichkeit treten will.

* (Der Bezirk Waldenburg des Gewerkschaftsbundes der Angestellten) zu dem die Orte von Glas bis Hirschberg und zwar 18 Ortsgruppen mit über 2000 Mitgliedern gehören, hält am Sonntag in Bad Warmbrunn seinen Bezirkstag ab. Voraus geht am Sonnabend ein Beirätungsabend.

* (Ueber die Errichtung eines Schauamtes) für die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung im Bereich des Stadtkreises Hirschberg wird im heutigen Anzeigenteil eine Polizeiverordnung veröffentlicht.

* (Vemeisterung des Schicksals durch Gedankenkraft) lautet der Titel des psychologischen Vortrages des Schriftstellers D. Ammon, der Dienstag im Konzerthaus stattfindet.

* (Ungezogenheit im Eisenbahnwagen.) Nicht immer sind an den hygienischen Missethänden an der Eisenbahn die Verwaltungen schuld, wie man so klagen hört, sondern auch die Mitreisenden verstoßen häufig gegen Anstands- und Gesundheitslehre im Eisenbahnwagen. So kann man oft beobachten, daß Männer für ihre Füße durchaus keine andere Verwertung finden, als sie auf den gegenüberliegenden Platz zu legen, wenn er leer ist oder wenn er leer wird. Manche warten geradezu auf das Freiwerden dieses einzelnen Plätzchens und frönen ihrer Gewohnheit in dem bis auf diesen Platz besetzten Abteil. Es ist rücksichtslos, den gerade unbesetzten Platz zu beschmutzen, denn ein anderer nimmt den von der Fußbekleidung abgeriebenen Schmutz nachher mit sich fort. Aber die Frage hat auch eine gesundheitliche Seite. Was nützen uns die schönsten Belehrungen über die Verbreitung ansteckender Krankheiten, wenn den einfachsten Regeln der Gesundheit auf solche Weise zuwidergehandelt wird. Jeder weiß, daß die Krankheitserreger der Tuberkulose z. B. mit dem Auswurf der Kranken ausgeschieden werden, oft dem Staub beigemischt sind und so an die Fußbekleidung der Menschen gelangen können. Was kann überhaupt nicht alles an den Schuhen sein? Und wie mancher faßt wieder mit den Händen auf seinen Eß! Es kann nicht der geringste Zweifel bestehen, daß auf diese Weise oft Krankheiten verbreitet werden. Die Eisenbahnverwaltung mußte solche Schädigungen ihres Eigentums, wo sie durch Verschmutzung der Sitze entsteht, bestrafen, wirklich bestrafen. Im freien Amerika werden Menschen schon dann bestraft, wenn sie auf die Straße spucken. Besonders aber muß Erziehung wirken, auch Strafen — schon wenn sie angedroht sind — wirken erzieherisch, wenn die Worte nicht ausreichen.

S. Grunau, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Ein Radfahrer, der abends ohne brennende Lampe fuhr, überfuhr auf dem Wege nach Hirschberg einen älteren Herrn aus Straupitz so, daß er einen Armbruch davontrug. — Gestern abend wurde vom Hauseingang zur Hambelischen Konditorei der dort aufgestellte Hennen-Automat gestohlen. Der Dieb dürfte nicht auf seine Rechnung gekommen sein, da der Apparat nur wenig Geld enthielt. — Vom Vorstande unseres Männergesangsvereins ist Musikmeister Grimmig von hier als Dirigent gewonnen worden.

z. Herischdorf, 21. Oktober. (Bautätigkeit.) An der Charlottenstraße hat Kaufmann Hemle aus Kallenberg (Bez. Halle) vom Reichseisenverwalter Kulms eine Baustelle gekauft, um ein Landhaus zu errichten. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

t. Petersdorf, 21. Oktober. (Zu der Herbst-Feuerwehrübung) wurden am Donnerstag nachmittags die Feuerwehr und die Rotenmannschaften alarmiert. Durch Veranlassung verschiedener unwillkürlicher Umstände, besonders die Abwesenheit des Oberbrandmeisters und die vorzeitige Alarmierung von einer Stelle konnte die Übung nicht in der gedachten Weise durchgeführt werden. In einer Hauptversammlung am Sonnabend sollen die Mängel besprochen und Maßnahmen gegen ihre Wiederholung getroffen werden.

x. **Petersdorf, 21. Oktober.** (Verschiedenes.) Auf dem Postamt werden gegenwärtig Postschließfächer für Selbstabholer eingebaut. Ab Montag soll diese von der Geschäftswelt längst gewünschte Einrichtung dem Gebrauche übergeben werden. — Mit dem Wiederaufbau der vom letzten Hochwasser im Juli zerstörten Brücke auf der Hauptstraße, nahe der Abzweigung der Straße nach Hartenberg, ist nunmehr begonnen worden. Die Herstellung erfolgt in Eisenbeton. Bei günstigem Wetter heft man, die Brücke innerhalb sechs Wochen fertigzustellen. — Zur Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes veranstaltet der Männergesangsverein „Sarmenie“ am 12. November einen öffentlichen Unterhaltungsabend.

* **Bobersbührendorf, 21. Oktober.** (Die Hirschberger Rägerkapelle) veranstaltet am Mittwoch im Gerichtskreischam ein Konzert.

e. **Kaufung, 21. Oktober.** (Von der Schule. — Ehrengabe.) Am 1. Oktober ist Hauptlehrer Scholz pensioniert worden. In die freigewordene Stelle hat die Regierung zu Liegnitz den Schulamtsbewerber Gebhardt aus Grünberg vertretungsweise berufen. Die endgültige Besetzung der Stelle dürfte wohl erst gegen Ostern erfolgen. — Der Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule beginnt Montag. Da die Vorbereitungen zur Eröffnung einer Berufsschule noch nicht beendet sind, bleibt es bei den bisherigen Verhältnissen. Die Pflugschaft hat beschlossen, den Zeichenunterricht in den gewerblichen Klassen einzuführen. — In Anbetracht der großen Verdienste, die sich Hauptlehrer Scholz um das öffentliche Gemeindeleben erworben hat, wurde ihm aus Anlaß seiner Pensionierung von der Gemeinde eine goldene Uhr überreicht.

g. **Lieshartmannsdorf, 21. Oktober.** (Der Straßenbau) schreitet nur langsam vorwärts. Die Arbeiten haben sich wohl dadurch verzögert, daß nicht genügend Baumaterial herangeschafft wurde. Dies war besonders während der Ernte der Fall, da die Gespanne zu Feldarbeiten verwendet wurden. Der Straßenverkehr ist sehr erschwert. Hoffentlich sind die Arbeiten noch vor Eintritt des Winters beendet! Kurzeit werden Vermessungen am Endstück der Straße bis zum Westausgang des Dorfes vorgenommen.

* **Kohnsdorf, 21. Oktober.** (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Hindviehbestande des Gutsbesizers W. Kitzdorf ausgebrochen.

ml. **Liebethal, 21. Oktober.** (Die Fleischer-Zwangseinnahme) hielt ihr Herbstquartal ab. Wegen der Belehrung über die jetzt in Kraft getretenen Gesetze, von denen besonders das Arbeitszeitgesetz erwähnt sei, wird voraussichtlich in der nächsten Zeit eine außerordentliche Innungsverammlung einberufen werden. Obermeister Kolner erstattete Bericht über den Bezirksrat in Lauban und betonte, daß es die Pflicht jeden Meisters sei, die Meisterprüfung zu machen. In Zukunft dürfen Meister, die nicht die Meisterprüfung abgelegt haben, auch nicht ihre Söhne als Lehrlinge führen. Die erhöhten Fleischbeschaugebühren sind vom 1. Oktober ab nachzuzahlen.

)(: **Greiffenberg, 21. Oktober.** (Am Reichsschulverband für Handel und Gewerbe) teilte der Vorsitzende mit, daß Kaufmann Erber die Wahl als Mitglied der Handelskammer Görlitz im nächsten Jahr nicht mehr annehmen will. Es soll versucht werden, Erber zur Wiederannahme der Kandidatur zu bewegen, andernfalls sollen rechtzeitig Verhandlungen zur Aufstellung eines neuen Kandidaten erfolgen. Anstelle des verhinderten Direktors Krebs hatte die Breslauer Landesgeschäftsstelle die Herren Dr. Reichenbach und Ragemann entsandt. Dr. Reichenbach sprach über das „Arbeitszeitnotgesetz“. Herr Ragemann erläuterte die dem Reichsschulverband angeschlossene „Kranken- und Sterbefasse“.

st. **Bad Klinkenberg, 21. Oktober.** (Feuer.) In der Sägemühle von Hirt (Nr. 50 im Oberdorf) entstand in der vorhergehenden Nacht ein Brand. Spähne und ein Balken hatten Feuer gefangen. Der Brand konnte aber rechtzeitig von dem zur Arbeit kommenden Besitzer gelöscht werden. Die Ursache konnte man noch nicht feststellen.

tr. **Vollenhain, 21. Oktober.** (Verschiedenes.) In einer Hauptversammlung des Vereins für Bewegungsspiele wurden gewählt zum Schriftführer Kaufmann Schönborn und zum Kassensführer Schlosser Teuber. Die weiteren Verhandlungen betrafen in der Hauptsache die Ausgestaltung des ersten Stiftungsfestes am 29. Oktober. — Im Reichsschulverband für Handel und Gewerbe sprach der Geschäftsführer aus Striegau über das Arbeitszeitgesetz. Die wichtigsten Bestimmungen desselben zeitigten eine rege Aussprache. Der Besuch war sehr schwach. — In einer öffentlichen Versammlung im „Grünen Baum“ sprach Mittwoch Verbandsgeschäftsführer Sengle aus Liegnitz über „Der Kampf um die Erhaltung der Angestellten-Versicherung“. Seine Ausführungen wurden von der leidlich gut besuchten Versammlung mit Beifall aufgenommen. — In der Kolonie Neutöhrsdorf, dem Quellgebiet für die Vollenhainer Wasserleitung sind Fälle von Typhus vorgekommen. Um einer Weiterverbreitung vorzubeugen, warnt der Magistrat vor dem Genuß rohen Leitungswassers. — Die Bahn-

hoffstraße von der Grünen-Baum-Brücke bis zu dem früheren Gute Gaertshof wird gegenwärtig wieder einer Reuteurung unterzogen. Die Umleitung des Wagenverkehrs muß gegen 14 Tage durch die Kramstraße, an der Mechanischen Weberei vorbei, über die Wolmsdorfer Brücke erfolgen.

f. **Vollenhain, 21. Oktober.** (Einführung des neuen Pfarrers.) Donnerstag, den 27. Oktober, wird der neue Pfarrer Tschöpe aus Riegenhals vom Erzpriester Streich aus Zeipe feierlich in sein Amt eingeführt. Kräh findet ein Leutenamt und Predigt und danach auf dem Pfarrhof Gratulationsseur statt. — Nächsten Sonntag predigt hier der Franziskanerpater Obilo aus Karlowitz-Breslau. Abends ist Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins (Kestrede Pater Obilo und Aufführung des Theaterspiels: „Die deutschen Kleinstädter“).

r. **Rudelsdorf, 21. Oktober.** (Der Raiffeisenverein) hielt Mittwoch seine Herbst-Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht zeigte eine Weiterentwicklung in der genossenschaftlichen Arbeit. Die Spareinlagen sind den Sparern mit 12½ Prozent aufgewertet worden. Ein Filmbortrag „Der Pflanzenbooster“ bot interessanten Unterhaltungsstoff. Von der landwirtschaftlichen Beratungsstelle in Breslau sprach Landwirtschaftsinspektor Droske in der Hauptsache über die nutzbringende Anwendung von Kraftfuttermitteln bei Milch- und Jungvieh und über erfolgreiche Schweinemast. Dem Anschluß an die Beratungsstelle soll nähergetreten werden.

h. **Würgsdorf, 21. Oktober.** (Meldestellen für die Gemeindefürsorge) sind im Gemeinbeamt, Pfarrhaus und beim Gutsbesitzer Gustav Böhm eingerichtet worden.

xl. **Landeshut, 21. Oktober.** (Die Stadtverordneten) erklärten sich mit dem Vorschlage der Regierung, daß die von den Stadtverordneten genehmigte Biersteuerordnung mit dem 1. Oktober 1927 in Kraft treten soll, und zwar ohne Berechtigung von Regreßansprüchen, falls der Staat oder das Reich die Steuer für sich fordern, einverstanden. Für die Herausgabe eines wissenschaftlichen Heimatbuchs für den Kreis Landeshut wurde eine Beihilfe von 300 Mark bewilligt. Zugestimmt wurde der Kanalisierung der Liebauer Straße, der Mühlgrabenpromenade, Fischstraße und Schlachthausstraße. Die Gesamtkosten wurden mit 25 800 Mark veranschlagt. Im Voranschlag ist auch die Neupflasterung einiger Straßen einbezogen. Einstimmig angenommen wurde auch die Leitung der Wasserleitung nach dem Stadttell Quirl und nach der Flügelstraße. Die Kosten belaufen sich auf 24 000 Mark. Zugestimmt wurde der Änderung der Ortsabgabe für die Gemeindevahlen, wonach sich die Zahl der Stadtverordneten von 33 auf 24 vermindert. In die Wohnungskommision wurden als Vertreter der Hausbesitzer die Herren Emil Gläser, Karl Köhler und Erich Krieg gewählt. Einverstanden erklärte sich die Versammlung mit der Spende der Schlesischen Textilwerke aus Anlaß ihres 75jährigen Geschäftsjubiläums in Höhe von 30 000 Mark an die Stadt Landeshut. Als Vertreter für den außerordentlichen Schlesischen Städtetag in Breslau am 5. November wurden die Stadtverordneten Benno Pohl und Altenberger gewählt. Mit den Stimmen der bürgerlichen Fraktion sowie zwei Stadtverordneten der sozialdemokratischen Fraktion wurde der in der letzten Sitzung dem Stadtverordneten Schwerdiner erteilte Ordnungsruf, gegen den er Einspruch erhoben hatte, als zu Recht bestehend erachtet. Bekanntgegeben wurde, daß am 26. Oktober nachmittags im Stadtverordnetenversammlungssaal eine Sitzung stattfindet, an der der Provinzialrat mit den Landeshutern und Ober-Leppersdorfer Vertretern über die Eingemeindung von Ober-Leppersdorf beraten will, um die Angelegenheit einer Entschcheidung durchzuführen. Eine längere Debatte entstand noch zum Schluß über die Nichtausführung der Beschlüsse der Stadtverordneten betr. Pflasterung der Wallstraße.

S. **Görlitzsdorf, 21. Oktober.** (Neuer Gemeindevorsteher.) Da der bisherige Gemeindevorsteher Raker wegen Ueberlastung sein Amt niedergelegt und dafür die Postagentur hier übernommen hat, wählte die Gemeindevertretung in ihrer Sitzung vom Mittwoch den Landwirt Paul Stief als Gemeindevorsteher.

b. **Liebau, 21. Oktober.** (Die goldene Hochzeit) feierte Sonntagabend das Johann Stenzelsche Ehepaar. Die Eheleute sind 70 und 76 Jahre alt und noch voller Rüstigkeit. In diesem Hause ist auch der seltene Fall zu verzeichnen, daß Urgroßeltern, Großeltern, Eltern und Kind unter einem Dache wohnen.

u. **Liebau, 21. Oktober.** (Vom Auto getötet.) Morgens gegen 11 Uhr wurde der in Liebau wohnende 70 Jahre alte Arbeiter Wittwer von einem Auto überfahren und getötet. W. arbeitete z. Rt. bei einem Banergutbesitzer in Buchwald. Auf dem Wege zur Arbeitsstelle, dicht beim Vorwerk, hörte er die Hupe eines Autos. Anscheinend glaubte er, noch Zeit zu haben, die Straße zu überqueren, um dem Staube auszuweichen. Das Auto war aber schon da, ehe er die andere Seite erreicht hatte, erfaßte ihn und schleuderte ihn derartig zu Boden, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Zwei Landjäger und ein Arzt waren bald zur Stelle. Der Chauffeur gab an, daß er das Auto nicht mehr rechtzeitig zum Halten habe bringen können.

1. (Marissa, 21. Oktober. (Personalmeldung.) Oberbahnbofsvorsteher Trippel tritt krankheits halber am 1. November in den Ruhestand.

u. Messersdorf. Wigandsthal, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Am Mittwoch bekam der frühere Gastwirt Schellenberg aus Messersdorf einen Tobsuchtsanfall. Er zertrümmerte ein Fenster und warf Möbelstücke und die Rachen des Stubenofens unter lautem Schreien auf die Straße. Er wurde noch am selben Tage nach der Heilanstalt Blagwitz gebracht. — In der letzten Schulvorstandsitzung des Gesamt-Schulverbandes Messersdorf wurde die Rechnung für 1926/27 gelegt (Einnahme 20 707,29 Mk., Ausgabe 20 322,46 Mk., Bestand 384,83 Mk.). Dem Rechnungsführer Hauptlehrer Bülow wurde Entlastung erteilt. — Mittags ertönte Feueralarm. Es brannte das Anwesen des Tischlers Kopatschel in Ober-Hernsdorf. Nur wenig konnte gerettet werden. — In der vergangenen Nacht statteten Diebe dem Vorkosthändler Geier in der Kirchgasse einen Besuch ab. Sie entwendeten aus einem Gewölbe Fleisch und Wurst von 2 Schweinen und außerdem noch Butter. Aus der daneben liegenden Kegelbahn vom Gastwirt Lempe stahlen sie ein Tischkuch, in das sie den Raub einwickelten und verschwanden.

u. Seidenberg, 21. Oktober. (Schweres Autounfall.) Der Kraftwagenbesitzer Lange ist auf der Fahrt nach Verzdorf mit seinem Personenkraftwagen verunglückt, weil die Steuerung versagte. Lange und ein Invalide wurden, als der Wagen stürzte, herausgeschleudert. L. erlitt eine schwere Kopfverletzung und ist, ohne das Bewußtsein zu erlangen, bald verstorben. Der Invalide kam nur mit seinem Holzbein unter den Wagen zu liegen und so mit dem Schrecken davon. Der Personenkraftwagen wurde unbrauchbar.

dr. Felthammer, 21. Oktober. (Ein tschechischer Deserteur) wurde hier festgenommen. Es handelt sich um einen in Prag stationierten Soldaten namens Niesel, der vor einiger Zeit desertiert war. In Friedland, wo er Bekannte hatte, ließ er sich ein Fahrrad und Geld, das er jedoch nicht zurückschickte. Der Beschädigte traf den Deserteur, der sich bettelnd herumtrieb, hier wieder und veranlaßte seine Festnahme.

1. Proßhain, 21. Oktober. (Feueralarm) schreckte gestern mittag die Bewohner von Proßhain. Der kleine Sohn vom Gutsbesitzer Menzel hatte das hinter der Scheune liegende Stroh angezündet; das Feuer wurde bald bemerkt, ehe es großen Schaden machen konnte.

□ Liegnitz, 21. Oktober. (Reichsaußenminister Dr. Stresemann) wird bereits Sonnabend in Liegnitz sprechen. Es sollte dies erst am Sonntag anlässlich des schlesischen Parteitages der Deutschen Volkspartei geschehen, doch ist Dr. Stresemann am Sonntag verhindert.

□ Liegnitz, 21. Oktober. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Donnerstag lag zunächst eine Anfrage der Linken vor, was der Magistrat zu tun gedenke, um die gewöhnlich im Winter anstehende Arbeitslosigkeit einzuschränken. Zur Begründung wurde angeführt, daß gegenwärtig noch 467 Arbeitslose Erwerbslosen-Unterstützung und 1167 Arbeit suchen, vom Wohlfahrtsamt unterstützt würden. Es wurden verschiedene Vorschläge von Notstandsarbeiten gemacht. Die Antwort des Oberbürgermeisters Charbonnier klang etwas zurückhaltend und ließ erkennen, daß Liegnitz ebenso wie die anderen Städte, sich der größten Sparlichkeit befleißigen muß, um nicht in finanzielle Verlegenheiten zu kommen. Immerhin habe Liegnitz Notstandsarbeiten, namentlich Erdbewegungen für 83 500 Mark geplant, von denen 50 000 Mark die Regierung übernehmen solle. Bei der Weiterverpackung der Hühnischen Bierhalle, die der Stadt gehört, kam es zu einer Flaggendebatte, weil die Linke beantragte, allen städtischen Gebäuden die Verpflichtung aufzuerlegen, an Gedenktagen nur in den Reichs-, Staats- und Stadtfarben zu flaggen, anderes Flaggen aber zu unterlassen. Gegen diese Forderung wandte sich die Rechte. Auf Antrag der Mitte wurde der Ausspruch, die anfangs erregt zu werden, durch Vertagung ein Ende bereitet. Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag diesmal in der geheimen Sitzung, auf deren Tagesordnung die Vorlagen mit der Betriebskammertagegesellschaft der „Gugali“ standen. Ein Antrag der Linken, die Vorlagen in der öffentlichen Sitzung zu erledigen, wurde zwar abgelehnt, doch ließen die Aussprachen erkennen, daß die Gesellschaft von der Stadt als der Gugalkleitung einen Zuschuß von 170 000 Mark fordert, während der Magistrat nur 25 000 Mark bewilligen will. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters ließen auch erkennen, daß man auf Prozesse gefaßt ist, zu denen man durch öffentliche Erörterungen nicht die Waffen aus der Hand geben solle.

hy. Wansen, 21. Oktober. (Auch eine Anschauung.) In einem hiesigen Papierwarengeschäft verlangte ein 25 Jahre alter (!) Mann 5- und 3-Pfennig-Marken. Als man ihn auf die Post verwies, fragte er: „Gibt's denn dort die Briefmarken?“ und als man ihn entsprechend befehlte, meinte er treuerhitzig: „So, so, ich dachte, weil Sie die Druckerlei haben, da drucken Sie selber!“ — Anders als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt!

J. Ohlau, 21. Oktober. (Gartenbauschule.) Nach der Trennung Oberschlesien von Niederschlesien ist für die Bezirke Breslau und Liegnitz die Gartenbauschule zu Proßlau O.-S. verloren gegangen und darum wurde Anfang dieses Monats die erste Gartenbauschule für Niederschlesien in Ohlau errichtet. Ausgenommen werden Köslinge mit bestandener Lehrlingsprüfung im Alter von 18 bis 28 Jahren. Als Leiter der Schule wurde von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien der Gartenbaulehrer Dipl.-Gartenbauinspektor Bernhard Reiter (Ohlau) ernannt.

Gerichtssaal.

xl. Landeshut, 20. Oktober. Mehrere Fenster scheiben hatte der Schuhmacher K. L. hier in der Wohnung seiner Braut eingeschlagen und außerdem noch ruhenden Lärm verursacht. Das Urteil des hiesigen Amtsgerichts lautete auf 30 Mark Geldstrafe. — Der Kaufmann K. K. hier war mit seinem Motorrad auf der falschen Seite an einem Wagen vorbeigefahren, wobei er mit einem Radfahrer zusammengefahren war, der im G. t. verlor und dessen Rad beschädigt wurde. Gegen den polizeilichen Strafbefehl von 6 Mark hatte K. Einspruch erhoben. Der Einzelrichter verurteilte ihn aber zu 10 Mark Geldstrafe, während der Amtsanwalt Freisprechung beantragt hatte. — An einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte wurde der Maurer Robert Krüger, zurzeit in Brandenburg in Haft, verurteilt, weil er in fünf Fällen Betrügereien verübt hatte.

× Saarbrücken, 21. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den 25 Jahre alten Mechaniker Josef Köpp wegen Ermordung der 30 Jahre alten Elisabeth Beder zu m. Tode. Köpp war im vorigen Jahre aus dem Gefängnis entwichen. Auf der Flucht drang er nachts in Merzig in ein Haus ein; als die Elisabeth Beder ihm hierbei entgegentrat, tötete er sie durch mehrere Messerstiche.

Kunst und Wissenschaft.

× Gerhart Hauptmanns „Versunkene Glocke“ ist vom armenischen Nationaltheater in Eriwan als erstes Werk eines deutschen Dichters mit größtem Erfolg aufgeführt worden.

XX Geheimrat von Below †. In Badenweiler ist Donnerstagabend Universitätsprofessor Geheimrat Hofrat Dr. Georg von Below im Alter von 70 Jahren unerwartet gestorben. Der Heimgangene war einer der angesehensten Kenner der mittelalterlichen und der neueren Geschichte. Seit 1905 wirkte er an der Freiburger Hochschule.

× Die Rationaloper in Amsterdam wird im Winter drei Festaufführungen deutscher Werke veranstalten. Unter Egon Kollat (Hamburg) werden der „Freischütz“ und die „Meistersinger“ aufgeführt. „Die Entführung aus dem Serail“ dirigiert Bruno Walter.

× Die Hamburger Kammerspiele haben zur Uraufführung das neueste Stück von Labund erworben: „Das Kirchsblütenfest“, ein Spiel nach dem Japanischen. Die Musik zu dem Stück wurde von Ernst Toch komponiert.

× Mit oder ohne Feigenblatt? Das war die brennende Frage, die dieser Tage in Berlin dem Schiedsgericht der Varietés-Bühnen einige Kopfschmerzen verursachte. Ein deutscher „Dichter“ — nennen wir ihn Schulze — hatte eine Revue „Das Feigenblatt“ geschrieben, für sie ein Personal engagiert und dressiert und das Ganze zunächst an ein kleines Theater in Zürich vermietet. Der dortige Direktor aber fand, daß die Revue-Damen des Herrn Schulze entschieden noch zu viel bescheiden waren, und verlangte, daß sie, um allem Zweifel über zuviel oder zu wenig ein Ende zu machen, unbescheiden auftreten sollten, zumal da sein Theater gut geheizt war. Obwohl das stimmte und die Schwestern Apollons, die Fürstin Pauline Borghese, auch nicht mehr von Canova beanspruchte, als ein gut geheiztes Atelier, um ihm ohne jede Bekleidung Modell zu stehen, weigerten sich dennoch die braven Berliner Girls, sich den weniger braven Schweizern hülsenlos zu zeigen. Worauf sie der energische Züricher Musikdirektor ohne Weiteres entließ. Die Berliner Richter waren natürlich der Ansicht, daß die Damen im guten Recht seien, da sie für eine Revue „Das Feigenblatt“ und nicht für eine mit dem Titel „Obne Feigenblatt“ engagiert worden waren, also nicht entlassen werden durften, weil sie die Opferung des Feigenblattes verweigerten. Und der „Dichter“ Schulze, wie der Züricher Gentleman wurden darum als Gesamtschuldner zur nachträglichen Zahlung der Sagen verdonnert. Trotzdem ist es zweifelhaft, ob die Tugend der Berliner Girls noch ihren klangenden Lohn empfangen wird, denn beide „Gesamtschuldner“ erklärten, daß sie nicht zahlen könnten, weil sie nichts hätten. Ja, die Laufbahn der Revue-Girls ist nicht immer mit Gold gepflastert.

Der Bleitropfen.

Von Dr. Waldemar Danke.

8)

(Nachdruck verboten.)

„Nein, er lag zwischen meinen Abrechnungen, in denen ich gestern Abend noch gearbeitet habe. Ich fand ihn heute früh, als ich das Schreiben suchte, in dem mir Frau Weinand Walters Rückkehr für heute Nachmittag angekündigt.“

„Hatte sie das mit der Post oder durch Boten geschickt?“

„Das brachte der Rohnshäuser Diener. Ich habe es dann auf die anderen Papiere gelegt. Als ich es dann heute morgen hervorsuchte, konnte ich mich bestimmt erinnern, daß kein anderer Brief bei den Papieren gelegen hatte.“

Bardolf sah nachdenklich in den Rigarrenrauch.

„Was hältst Du von dem Rohnshäuser Diener?“

„Ulrike machte bei dem unausgesprochenen Verdacht eine lebhafte abwehrende Handbewegung.“

„Ihr Männer des Rechts seid schreckliche Menschen. Vor Euch ist niemand sicher. Du kennst doch Feneke selbst von Jugend auf, denn er ist ja sozusagen altes Erbtier, das schon Walters Großvater als Bursche gedient hat. Nach meiner Ansicht jedenfalls ist es ausgeschlossen, daß er etwas mit der Geschichte zu tun hat. Ich stehe hier vor einem Rätsel.“

„Das sich vielleicht an Ort und Stelle am besten lösen läßt.“

Sie stand auf.

„Dann ist es am einfachsten, wir gehen in den ersten Stock in mein Arbeitszimmer.“

Ehard kannte die Bauart des Schlosses von Rohnshausen her. Beide Herrenhäuser waren in Hufeisenform gebaut, die offene Seite nach dem Park zu. Der hintere Eingang, den sie betraten, lag auf der Schmalseite des einen Flügels. Er mündete in den großen Flur, der sich unten und in jedem Stockwerk um das ganze Hufeisen zog, und dessen Fenster in den Park hinausliefen. Sie stiegen über die Hintertreppe zu Ulrikes Arbeitszimmer hinauf. Oben angelangt, ließ sich Bardolf die Lage erklären.

„Siehst Du, hier der Eingang zum Zimmer liegt gleich neben der Treppe, die vom Keller bis zum Dachboden hinaufgeht. Sie dient dem eigentlichen Hausverkehr.“

Das wollte er von der Jugend her. Wie oft hatten sich er und Walter in ihren Jugenjahren als Indianer gelübt, vom Flureingang unter Ueberwindung aller möglichen eingebildeten Gefahren, von niemandem bemerkt, bis auf den Dachboden zu schleichen! Fast hätte er in Erinnerung daran gelächelt, fragte aber ernsthaft:

„Also kann jeder vom Hauspersonal hier herein, ohne gesehen zu werden, sobald die Treppe leer und der Flur frei ist?“

„Ja.“

Bardolf überlegte einen Augenblick. Was Walter und er als Jungen gekannt hatten, das konnte doch heute noch jeder andere auch, wenn er nur unbemerkt über den Hof in den Flur käme.

„Bist Du Deiner Leute sicher?“

Ulrike suchte die Achseln.

„Wie soll ich denn für meine Leute einstehen? Früher habe ich mich nicht darum gekümmert, und das Jahr seit dem Tode meiner Eltern war zu kurz, um mir über jeden ein Urteil zu bilden.“

Sie traten vom Flur ins Zimmer. Ehard wies sofort auf das geöffnete Fenster neben dem Schreibtisch:

„Stand das Fenster über Nacht auf?“

„Ja, wie gewöhnlich. Gefahr ist keine zu befürchten, weil meine beiden Wolfshunde scharf auf den Mann erzogen sind. Sie liegen nachts je einer am Vorder- und hintereingang an der Kette und würden anschlagen, bevor noch einer über die Parkmauer käme. In der letzten Nacht sind sie überhaupt nicht laut geworden.“

„Um, na ja! Die Wachsamkeit Deiner Hunde in allen Ehren, aber man hat da schon Wunderdinge erlebt. Du entschuldigst schon, wenn ich mich hier ein bißchen umsehe.“ Ohne weiteres ließ er sich in den Schreibtisch nieder und besah sich den Fall.

Die beiden Fenster luden einen gewiegten Fassadenkletterer,

der etwas holen oder bringen wollte, geradezu ein. Da waren die beiden Kästen mit den wundervollen Beihunden und die Weinreben, die die Fenster halb eingesponnen hatten. Da mußte doch draußen ein Weinspalter sein, an dem man bequem hochklettern konnte.

Das Zimmer war teils Schreib-, teils Damenzimmer. Am anderen Fenster stand der Nähtisch erhöht auf einer Lampe, eingeschlossen hinter einer Schraube von geschnittenen Säulen. Man sah, sie wußte, was gemütlich war.

Bardolf ging zum Schreibtischfenster und beugte sich hinaus. Nein, hier war keine Markse verschoben oder geknickt. Man hätte also höchstens mit einer Leiter kommen und dann erst die Kästen abräumen müssen. Das aber war nach dem ganzen Verhalten der Hunde unwahrscheinlich. blieb nur die Möglichkeit, daß es sich um einen Bekannten handelt, bei dem die Hunde nicht anschlugen. Ein solcher hatte wieder auf der anderen Seite nicht nötig, sich das Eindringen so umständlich zu machen. Doch dem würde er schon anderweitig auf die Sprünge kommen. Hier war allgemein blicklich nichts weiter zu machen. Er setzte sich wieder und fragte im Unterhastungsston:

„Was ist das eigentlich für eine Neuerscheinung in Rohnshausen, dieser Harry Whilton aus Amerika?“

Ulrike war gespannt der Untersuchung gefolgt. Wie die meisten, glaubte sie auch, bei dieser Sucherei alles Mögliche zu erleben und sah sich etwas enttäuscht.

„Dahinter bin ich auch noch nicht recht gekommen. Aber, wie Du mir vorhin den Warnbrief und in Verbindung damit den „Newport-Berald“ hinterlegtest, da ist mir wieder so allerlei eingefallen, was mir manchmal sonderbar vorkam.“

Bardolfs Aufmerksamkeit schärfte sich. Jetzt hatten Beide alles andere über der Sache vergessen.

„Und das wäre? Je ausführlicher Du erzählst, um so besser. Vielleicht ist nichts Unbedeutend.“

„Offen herausgesagt: Anziehend ist er mir vom ersten Tage nicht gewesen, als er kurz vor Weinands Tod unerbittlich auf der Bildfläche erschien. Er gehört für mich zu den Dingen, deren Nähe mir körperlich abstoßend ist, ohne, daß ich weiß, warum.“

Ihr Gerechtigkeitsinn fürchtete, zu weit gegangen zu sein, und deshalb lenkte sie ein.

„Ich erwähne das nur, weil Du alles wissen wolltest. Deshalb kann Herr Whilton ein durchaus ehrenwerter Mann sein. Du weißt, daß Frau Weinand, Walters Stiegmutter, seine Schwester ist, die der verstorbene Weinand eines Tages als zweite Frau aus Amerika mitbrachte.“

Ulrike schwieg, grübelte wieder und nahm ihre Wanderung im Zimmer von neuem auf, bis sie sich endlich Ehard gegenüber setzte.

„Ob es nun Weinand wie mir gegangen ist, oder, was sonst vorlag, ich weiß es nicht. Aber jeden Tag schien mir seit Whiltons Ankunft in Rohnshausen irgend etwas nicht mehr zu stimmen. Wie ich von Walters Base fort da hörte, soll es mehrfach zu heftigen Austritten zwischen beiden Herren gekommen sein und auch die Ehegatten nicht mehr im alten Einvernehmen gelebt haben. Näheres habe ich nicht hören wollen, da mich die Sachen nichts angingen. Auch könnte jetzt Frieda kaum Auskunft geben, da sie kein Englisch versteht und keine Aussprache Deutsch geführt wurde. Soweit ich selbst gesehen habe, herrschte aber auch merkwürdigerweise zwischen Whilton und seiner Schwester ein frostiger Ton.“

Ehard blätterte gedankenversunken in den vor ihm auf dem Schreibtisch liegenden Rechnungen. Dann warf er verloren hin:

„Ah, richtig! Frieda Wasmann, Walters Base! Was treibt sie denn jetzt? Führt sie noch in Rohnshausen die Wirtschaft?“

„Aber gewiß! Wo soll sie denn sonst auch hin? Als Doppelwitwe und einzige Verwandte Walters ist sie ja auf seine Gnade angewiesen, da sie sonst nichts gelernt hat und sich wider Erwarten kein Testament vorfindet. Man hatte allgemein erwartet, Weinand würde sie nach seiner zweiten Heirat durch ein Vermächtnis sicherstellen.“

„Und wie steht sie mit Walter?“

Für unsere Postbezieher!

Wir bitten unsere verehrlichen Postbezieher den nachstehenden Bestellschein für den **Bote aus dem Riesengebirge** dem Briefträger mitzugeben oder mit genauer Adresse versehen bis spätestens **24. ds. Mts.** in den Postbriefkasten einzuwerfen. Später erfolgende Bestellungen werden von der Post mit 20 Pfg. Nachbestellgebühren extra berechnet. Die Post legt dann die entsprechende Quittung vor.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Bestellschein

Für den Monat **November 1927** bestellt

Herr — Frau

in

Straße und Hausnummer

Stückzahl	Benennung der Zeitung	Erscheinungs-Ort	Bezugszeit	Bezugs-geld
1	Bote aus dem Riesengebirge	Kirchberg (Riesengebirge)	1 Monat	RM 1.70

Ulrike sah den Freund ungewiß und fragend an. Sprach da etwas anderes aus dem Ton? Aber nein, Ehard war anscheinend ganz harmlos. Trotzdem antwortete sie nur zögernd. „Meines Wissens ganz aut.“ Von ihrer Seite vielleicht sehr aut.

Barthold sah blitschnell zur Freundin hinüber. Sollta, war das Eifersucht? Dazu war aber der Ton zu kühl. Gerade das mußte er wissen, damit er sich nicht auf ein falsches Gleis locken ließ. „Also könnte sie ein doppeltes Interesse an Walter haben?“

Ulrike richtete sich unbewußt auf und lehnte sich im Stuhl zurück. Sie ließ ihre lange Uhrkette spielend durch die Hände gleiten.

„Ich verstehe nicht ganz.“

„Das klang sehr zurückhaltend.“ Er merkte, daß der Boden anging, heiß zu werden und fühlte sich darum langsam vor.

„Run, sehr einfach! An Walter als einzigen Verwandten, bei dessen vorzeitigem Tod das väterliche Vermögen an die Stiefmutter fallen könnte und an Walter als heimlich Geliebten.“

„Auf Ulrikes Gesicht erschien ein unendlich verächtlicher Zug.“

„Du meinst, Frieda hätte...“

„Er stand plötzlich auf.“

„Gar nichts meine ich! Höchstens, daß es für mich Zeit ist, mich nach Rohnshausen auf den Weg zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau Appellationsgerichtsädeltärn, Hoansla an de Trudelstimppe.

Nu sein se glücklich wieder a mol zum Luche naus, de Summergäste nämlich. Ich hotts ju eigentlich verred't, an woude deryauns teene mihr nagma, natuerlich va a Priebelet-Lenta oabgejahn, denn die recher ich numme zu a Summergästa, Priebelet ist schunt mihr Hausinventarium. Also, wie ich jagunt soate, ich woude mich mit der Wertschöpf nimme eilogn, weil ich mich oa Pfingsta ju siehr lieber a Weibsbild geargert hotte, die de bei mir mitla woude. Ich duchte ee's Tags an nicht Biefes, doa stiegt uff eemol an lange Standoarte mittelt ei dar Stube an froit, eb hie an Stube zu vermitta war, se mecht sich se besahn. Doas Froovull gesiel mer baale ne, denn se gehierte zu a Zweekstedia, an ich mag de langa Weiber ne recht leida, oaba schließlich kummt ich ju nee verlanga, doas se sich meintwega a paar Knota ei de Beene snippa toat, na, an do zeigt ich ihr ebenst de Stube.

„Irschte woar, doas se quar dridernieber machte, sich uff's gemachte Bette soalte an druffe rimmhuppte. Se meente, se mihte joahn, eb de Matratze weech an ei dar Dart war. Hernochert jag se vum Deberbeite a Bezug runder, an besaag sich de Zudebelle. Ich woude nu groade joahn, doas mer an sechte Frechheet mich nee viergesumm'r war, do schnuppert se mit ihrer langa Noase ei dar Luft rimm, groade a su, wie mei Burzala, wenn ich beim Flescher aewast bien, an soat: „s riecht doch nicht etwan nach Wanzan?“

Doas soat Mr do derzune! Ich an Wanzal! Ich, de Eschentfchern, an Wanzal! s verschlug mir de Reede, an doas war gutt, luste hatt ich ihr wull verschiedenes gesoat, asu noahm ich se oaba blukigt beim Darne, fuhr se zer Tiere naus, iber de Stiege munder, machte de Haustiere uff an goab an an gelinda Strampnich, doas se iber de Schwelle toam, schmit mit am Krache de Tiere wieder zu an macht a Riegel vier, oalls, ohne an Maut zu soa'n.

Das lange Reff hotte an oalls ruhig mit sich macha Lohn, se war wull a wing verdukt, oaber wie se dessa war, do full se ju lusgeleest hoan, de Anstine soat's od, die hoats gehiert.

„Ree,“ soat ich, „Anstine, Du machst der lenn Begriff, woas ma oalls derlaba tut,“ an derzahl irsch, ei woas fer am oarichtigem Verdachte ich bei dem langa Register gestanda hoatte.

Ich zitterte fermisch, oaber mit der Zeit wurd ich ju ruhiger, oaba bu a Fremda wullt ich nische mihr wissa. Ich hoatt de Noase vull dervone.

An duch hoat ich mich wieder begitscheln Lohn, an doas toam asu:

Ge's Tags toam der Herr Damtmoann an meente, asubiel wie ar wikie, hatt ich de Frankspitze frei, a aaler Freund hatt oan aeshriebs, an ar mechte ver seine Frau an Stube besurga, hibisch ruhia an bei gemittliche Lenta. De Frau war nuch ein Woade an fessbe, bebur se heemlam, nuch a paar Bucha ei's Geberge. „Woas fahst denn der Madaam?“ froit ich a Herrn Damtmoann. „Se hatt es etwas mit den Nertun,“ soat er. „Ach du mein, du war ich se wull nee nahma kinn, denn de Anstine, de Seidelschustern, hoat amol a su ane nertwiese Dame gehott, an mit der warsche beinahe mitte verrickt gejur'n! Ueber die Trepphe mußt hatt de Anstine reene schwaba miega, jedes Ufftrata vo ihr hatt der Freele ei'm Ruppe wieh getoan, „und soahn se od. Herr Damtmoann,“ soa ich, „ich toan mer buch nee auff bim Dauster an Schwabeboahne bis ei de Deberstube kau'n Lohn“ an lach derzune.

Nee, meent ar, doas kenn ar nee verlanga, an a su schlimm war's ju an nee im de Frau Appellationsgerichtsädeltärn bestell. eim Geenteefe, se miht a wing — wie ma a su soat — uffgemebelt war'n. „An doberzune hoan Sie mich auserjoahn.

Herr Damtmoann?“ soa ich. „Ja,“ meent er, „Sie sind grade die richtige Person dazu.“

Na, doas fuhr mer ju nu gehierig ei dar Noase nuff, an, um ihrlich zu sein — der lange Noame hoatt mer's oagetoan. Was werd' od de Anstine ver a Gesichte schneida, wenn se de lange Getittelierung zu hiern kriega werd!

Ich soate also zu, de Frau Appellationsgerichtsädeltärn toam, an ich hoat's nee bereut, denn s war an liebe, gude Dame, die de wertlich an Epoah verstund an sich an mit'm Priebelet gutt begiehn toat.

Am meesla hoatt'er s Hoansla, s Entelsiehula vum Priebelet oagetoahn. Ar war a paar Bucha bei ar Gruffeldarn uff Besuch, an wenn glei ar od irsch s Zuhre woar, woar ar buch a siehr a helles Perschla, moandmol ar wing a u halle, meecht ma sprecha. Ei oaller Herrgootsrieche woar ar schunt drieba bei der Madaam, se woar mondmool moapp aus'm Bette raus. Ar poachte uff oalls uff wie ar Schikhund. Doas eene Mol hatt ar bu dar Grumutter oaber buch baale Senge besahn, der sei lufes Echnoapperla! „Grumutter,“ soat ar, an zeigte uff de Frau Appellationsgerichtsädeltärn, „stiest, nu hoat' se de Looba, diebe dure uff dar Kammode loaga, uff ar kupp getoan! Warum nimste denn Deine nee an runder?“ Priebelet, dar de danaba stund, machte, doas ar zer Tiere neistoam, ich woude an nee, woas ich soa'n fullde, an de Priebeleten wullt'm an handareifliche Antwort gahn, oaber de Frau Appellationsgerichtsädeltärn lachte a su siehr an litts nee doas Hoansla Briegel kriega, weil ar blus im doas gestoit hatte, woas ar nee verstiehn toat.

Da schin'n Taga loag de Madaam hinga dessa uff der Biese, ei am Liegestuhle, an Hoansla felloappte immer de Dedda an Rissa die se derbeine braucha toat. Weil se immer a de Bisse frur, hoatt ich r meine schinn' Trudelstimppe geburgt, Ihr wikt schunt, diebe ich amol vo mem guda Freinde 'm Rudolf Willem geschantt gefriegt hoatte, an da Strimpa woar Hoansla ganz besunders autt, an hub se, wenn die Liegere: a Ende hoatte, extra gutt ei dar Mangelkoammer uff, wu an immer dar Stuhl an doas Dedda an Rissazung iber Nacht neistoam.

Da ce'n Tag woar Hoansla verbust. s woar unsicheres Water, an se hoatta a Stuhl an doas ganze Selumpe schun a voar Mol wega 'n Raane neischleppa mißa, oaber de Frau Appellationsgerichtsädeltärn wullt's reene derzwinga, an urberte mit'm Zeuge, wenn de Sunne a Brinzel raus toam, wieder naus. Do meente Hoansla: „Woas macha Se denn der Zummheetal Zweemoal hoats Ich schunt neiaesoat, nur fulga Se mir an bleiba hinne.“ Daber se fulate nee, an Hoansla half er diesmoal nee, an schielte ab an zu uf a Himmel. s tauerte an wertlich nee lange, do finas wieder zu treiescha oa, an wie de Frau Appellationsgerichtsädeltärn Hoals iber Roop mit'm aanga Selumpe an 'm Stuhle zer Mangelkoammer neisterzte, do lacht Hoansla vergnuegt an meente: „Ich hoat's Ich glei gesoat, doas Ich wieder neistoan werd.“

Daber eemol verging Hoansla s Lacha, an ins derzune. s Geniste stund wieder amool uff dar Biese, oaber bu dar Frau Appellationsgerichtsädeltärn woar nische nich zu sahn an ju hiern. Hoansla suchte se oa alla Enda, an ging zerlekte ei de Mangelkoammer. Do sangt ar a zu prill'n, doas merich dorch an dorch aing. Ihr kennst Euch goar nee vierstellen, wie ar lusgorielt! Ich duchte schun, ar kriegt de Krämpfuna. Ar toam zer Tiere rausaferzt an prillte: „De Frau Appellationsgerichtsädeltärn leit under dar Madaam, blukigt de Beene mit a Trudelstimpfa sahn drunder abier!“

Mr Leutel Mei Hake stund stille, ich woar nee einstande, mich bu dar Stelle zu riehrn. De Priebeleten toam rundergefergt, packte mich under a Darm, an machte Oastalta, mit mer ei de Mangelkoammer zu aiehn, mer stunda nu bur da Tiere, oaber neiaiehn muckta mer nee, ma toata ins zu siehr ferta. De Priebeletn soachte sich oaber buch a Hake an schmit an Bild nei. Da n G a l, dan se lus lieh!!

De Anstine, die de groade Wäsche gieha toat, toam ringesterbi — se hoat hernochert gesoat, se hatt geducht, mer werda dermaärschelt — an wullde wissa, woas egentlich hoan lat. Ich derzahl's ihr nu an soate: „Siech amol nei, oaber derkrid nee zu siehr.“ An nu hoasterte woas, woas ich nee ver meeglich gehaalt hatte: De Anstine, die ich mei ganzes Laba lang nee aroade ver a Kerchalicht oagetoahn hoat, aing nei, an glei druff hierta mer se lacha.

„Kummt od rei, hie hoots nische nich zu ferta an zu der-schreda,“ meent se. „Sie hoot sich an nischtmibige Kreete an Epoah gemacht.“ An a su woars. De Trudelstimppe hinga iber de Mangel munder, woas ju ver a irschta Dagablid enterisch gerung ausfoa. oaber de Appellationsgerichtsädeltärn, im mit Hoansla zu reeda, stachte gooffob nee drinne, de Strimpa woarn mit Robter an Lampa ansaestuppt. Warfch aewast war? Aufrichte ducht ich a Scheppla Marie, die de gestern im a Dabend gemangelt hoatte, oaber hernochert aima mer a gehieriger Seefensida uff, wie ich mer nämlich Priebelets Gesichte oasoah. An du verflischter Rader du, bu.

s griht Euch

De Eschentfchern.

Bunte Zeitung.

Fünfzehn Jahre eingeschlossen.

Aus Warschau wird berichtet: Kaiser Rozenberg in Lodz hatte sich vor nun etwa 40 Jahren mit Esther Vertol verheiratet, eine schöne Mitgift erhalten und damit eine Kurzwarenhandlung begonnen. Das Geschäft ging aber schlecht, weshalb Rozenberg nach Amerika auswanderte und sich in Chicago niederließ. Dort heiratete er, ohne geschieden zu sein, eine andere Frau, und als diese gestorben war, ging er eine dritte Ehe ein, von der Frau Rozenberg in Lodz Kenntnis erhielt. Sie strengte einen Scheidungsprozess an. Darüber brach der Weltkrieg aus und die Angelegenheit kam ins Stocken. Aber noch vor Beginn des Krieges hatte Rozenberg seiner amerikanischen Frau eröffnet, daß er drei Töchter in Lodz habe, und so einigte man sich, eine dieser Töchter nach Chicago herüberkommen zu lassen. Die Nachricht hiervon schlug bei den jungen Mädchen in Lodz heftig ein. Alle drei, selbst die jüngste fünfzehnjährige, wollten mit aller Leidenschaft die Reise nach Amerika ausführen. Die Mutter aber, die an den drei Töchtern, besonders seit sie der Mann verlassen hatte, mit außerordentlicher Liebe hing, suchte mit allen Mitteln die Töchter festzuhalten. Es gelang ihr nicht. Zuerst verschwand die ältere Tochter, dann die nächste. Beide waren nach Amerika zu ihrem Vater ausgewandert. Nun verfiel die Frau in eine an Irrenkliniken grenzende Melancholie.

Kurze Zeit darauf war auch die dritte, die jüngste Tochter, verschwunden, und die Nachbarn, wie die Verwandten nahmen an, daß auch sie die Reise über das Meer angetreten habe. Aus der Wohnung der Frau Rozenberg auf der Petrikauer Straße 176 drangen jedoch von Zeit zu Zeit wilde Schreie, die man sich nicht erklären konnte. Nun ist dieser Tage ein Magistratschöffe mit einigen Polizisten dort eingedrungen. Sie fanden ein dunkles Zimmer, dessen Fenster mit Brettern verschlossen und vernagelt waren. In diesem Zimmer war seit fünfzehn Jahren die jüngste Tochter, Sure, eingeschlossen. Sie war bei ihrer Entdeckung fast dreißig Jahre alt, konnte kaum mehr gehen und sprechen und die Stube selbst starrte vor Schmutz und Unrat. Die durch die Klucht des Mannes und der beiden Töchter von Sinnen gekommene Frau hatte in der Angst, nun auch noch die dritte Tochter zu verlieren, sie während der langen Zeit in jener Stube eingeschperrt. Nur zuweilen drangen die grellen Schreie der Gefangenen nach außen. Frau Rozenberg wurde ins Irrenhaus verbracht. Die Tochter, die nach der langen Abgeschlossenheit einen absolut idiotischen Eindruck machte, kam ins Hospital, wo man versuchen wird, sie dem normalen Leben zurückzugeben.

Der Ozeanflug angetreten, aber abgebrochen.

□ Lissabon, 21. Oktober. (Draht.) Das deutsche Heinkelflugzeug „D 1220“ war Freitag vormittag 6,45 Uhr von hier nach den Azoren abgeflogen, ist aber infolge des schlechten Wetters gegen 8 Uhr nach Lissabon zurückgekehrt. Die Besatzung hofft morgen abzufliegen, wenn es das Wetter erlaubt.

Besuch der „Los Angeles“ in Kanada.

△ Washington, 21. Oktober. (Kunstm.) Wie das Amt für nationale Verteidigung mitteilt, wird das amerikanische Zeppelein-Luftschiff „Los Angeles“, der frühere Z. N. 3, mit dem britischen Unterstaatssekretär für Luftwesen und einer Gruppe englischer und amerikanischer Krieger an Bord am 29. Oktober die kanadische Stadt Ottawa besuchen.

Eine Erfindung zur Sicherung von Flugzeugen.

× London, 21. Oktober. (Draht.) „Daily Mail“ berichtet über erfolgreiche Versuche mit einer neuen britischen Erfindung, die das Abgleiten eines Flugzeuges bei ungenügender Geschwindigkeit verhindern soll, das die Ursache von 95 Prozent aller Flugzeugunfälle sei. Der britische Flugzeugfabrikant Hendley Page erklärte, diese Erfindung sei die größte im Flugzeugbau seit Jahrzehnten.

Hochwasser auf dem Balkan.

t. Belgrad, 21. Oktober. (Draht.) In Montenegro, dem Sandtschaf und Südbosnien sind infolge unaufhörlicher Regengüsse in den letzten Tagen große Ueberschwemmungen eingetreten. Die Stadt Novi steht wegen Hochwassers der Bistrica größtenteils unter Wasser. Gefährdete Stadtteile wurden rechtzeitig mit Hilfe von Militär geräumt. Die Umgebung der montenegrinischen Stadt Nikitsch ist gleichfalls überschwemmt. 150 Häuser sind dort zerstört. Bei Podgorica sowie Bresuplje ist gleichfalls Hochwasser eingetreten. Der Saatenstand ist zerstört. Mehrere Fabriken erlitten große Schäden.

Petroleumüberschwemmung im Mossulgebiet.

b. Bagdad, 21. Oktober. (Draht.) Die Petroleumquelle die vor einigen Tagen südlich von Kirkuk entdeckt wurde, ist in unaufhörlichem Fluß begriffen. Das Petroleum hat die Vertiefungen in der Nähe der Brunnenanlagen ausgefüllt und riesige Mengen sind bisher in das benachbarte Gelände geflossen. Zwei Amerikaner und ein Araber starben an Vergiftung durch Petroleumgas.

Unfall eines Sportlers.

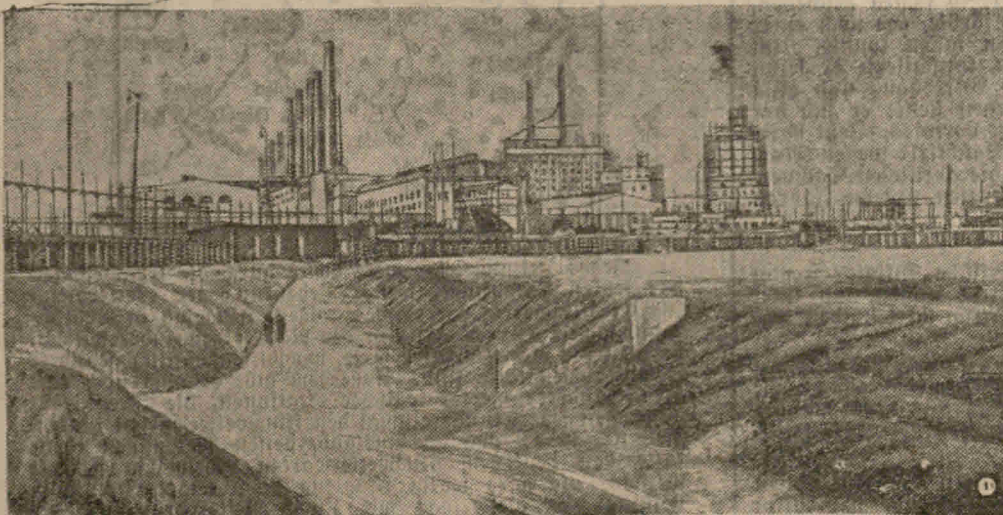
In Naumburg a. S. verunglückte der auch in Hirschberg bekannte Sportmann Engelbert Mitz bei einer Motorrad-Prüfungsfahrt betriebs schwer, daß die sofortige Uebersführung in die chirurgische Klinik notwendig wurde. Auch bei vollständiger Wiederherstellung dürfte der linke Fuß eine Kürzung von 3 Zentimeter haben; Mitz wird also seinen über alles geliebten Sport vollständig aufgeben müssen.

** Ueber die Ursache des Schleizer Flugunglücks erklärt die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin gegenüber in letzter Zeit aufgetauchten Meldungen, daß bei dem verunglückten Flugzeug weder ein Material- noch ein Konstruktionsfehler vorgelegen hat, sondern daß die Konstruktion den nach dem Stand der Technik zu stellenden Vorschriften voll auf genügt hat. Der Bruch sei auf eine Ermüdungserscheinung des Materials infolge bisher unbekannter Schwingungen zurückzuführen. Auf Grund der Untersuchungen werden nunmehr Verstärkungen und Abänderungen bei den Flugzeugen dieses Typs vorgenommen, durch welche die unbedingte Sicherheit ihres Betriebes gewährleistet ist.

** Ein neuer Fall Ruppolt. Seit einigen Tagen war der beim Amtsgericht Charlottenburg als gerichtlicher Pfleger in Zwangsverwaltungsverfahren beschäftigte Kaufmann Biered verschwunden. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß sich Biered erhängt hat. Er hat über den Verbleib ihm anvertrauter Gelder anscheinend keine Rechenschaft geben können und befürchtete deshalb eine Strafverfolgung. Bisher konnte der Verbleib einer Summe von etwa 6000 Mark nicht geklärt werden.

Die Fabrik zur Verflüssigung der Kohle.

Ausbau der Leunawerke zum größten Industrie-Unternehmen Europas.



Durch den Streik im mitteldeutschen Braunkohlengrube ist die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die Leunawerke gelenkt worden, die während des Krieges 1:16 von der Badischen Anilin- und Soda-fabrik beim Dorfe Leuna im Saaleetal zwischen Merseburg und Corbeitha gegründet wurden und mit über 10000 Arbeitern und 2500 Angestellten die größte Anlage der Welt zur Gewinnung von Ammoniak aus Luftstickstoff wurden. Nun ist ein neues gigantisches Werk im Entstehen begriffen: Den bisherigen Anlagen wird die erste Fabrik zur Verflüssigung von Kohle angegliedert. Binnen Jahresfrist sollen neben den vorhandenen Werken ca. zwanzig neue Fabrikgebäude aus dem Boden gestampft werden, die nach ihrer Fertigstellung flüssige Kohlenwasserstoffe herstellen werden. So sollen rund 120 Millionen Tonnen Benzin jährlich produziert werden. Die Leunawerke dürften dann das größte Industrieunternehmen Europas sein, denn das neue Werk wird nochmals gegen 20 000 Arbeiter beschäftigen.

Ein tüchtiger Steuererfinder.

Die Pariser Polizei hat dieser Tage einen Schwindler verhaftet, der ein so genialer Erfinder ist, daß er der Bewunderung des ganzen Landes sicher sein kann. Dem Finanzminister möchte man anraten, den Mann in seine Dienste zu nehmen, weil er sich glänzend darauf zu verstehen scheint, Steuern arszubenten. Es gibt doch schon so viele Arten von Steuern und Abgaben, daß es nicht so einfach ist, eine neue zu erfinden und gelingt endlich eine solche Entdeckung, so ist es noch schwieriger, die Steuer den lieben Mitmenschen begreiflich und annehmbar zu machen. Schließlich muß trotzdem oft der Steuererretutor nachhelfen, ohne allzu großen Erfolg zu erzielen. Das alles trifft aber bei Paul Ancel, wie der geniale Erfinder und Schwindler heißt, nicht zu. Die Steuer, die er eingeführt hat, hat einen ideellen Anstrich und wurde von ihm selber ohne viel Mühe eingetrieben.

Vor kurzem erschien Paul Ancel in einer Provinzstadt. Er trat dort als Regierungsbeamter auf und kam als solcher, ausgerüstet mit einem Radioapparat, zu einem nicht mehr ganz jungen Ehepaar. Er stellte sich als Abgesandter der Steuerbehörde vor und teilte mit, er komme um viertausend Franken als Anzahlung auf die „Steuer für nicht kirchlich eingeseignete Eheleute“ einzubringen. Um den Schwindel noch vollständiger zu machen, begann er, nach dem er mit Ziffern und Zahlen herumgeworfen, multipliziert, addiert und subtrahiert hatte und so zur Summe von viertausend Franken gekommen war, mit Hilfe seines Apparates ein angebliches drablosches Gespräch mit dem Hauptsteueramt, wobei er viel von der neuen Steuer und den Möglichkeiten einer Ermäßigung herumredete. Nach Beendigung des Gesprächs streckte er mit salbungsvoller Gebärde die Arme gegen den Himmel und rief feierlich aus: „Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie nun für gesetzlich verheiratet.“ Dann nahm er rasch die viertausend Franken zu sich und entfernte sich hastig. Die beiden alten Leute erzählten im Bekanntenkreis von der neuen Steuer und gingen, da man ihnen nicht glauben wollte, zur Behörde, sich erkundigen. Dadurch gelangte die Polizei zur Kenntnis des Schwindels und bald darauf legte sich eine schwere Hand auf Ancels Schulter und er vernahm die feierliche Mitteilung: „Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für gesetzlich verhaftet.“

Mord zum Beweise der Willenskraft.

Die Schüler der höheren Lehranstalt von Baschkir in Rußland debattierten eines Tages über Dostojewskis „Raskolnikow“. Die Debatte bewegte sich bald um den Mord an sich, wobei der als Extremist bekannte Schüler Slowotow behauptete, der Wille des Menschen kenne keine Grenzen. Er tue immer das, was er sich einmal fest vorgenommen habe, halte sich deshalb auch jeder Tat für fähig und würde auch einen Mord, wenn er ihn einmal beabsichtigt habe, ohne Gewissensbisse ausführen. Auf die Entgegnungen seiner Kollegen erwiderte Slowotow nur, daß er denjenigen von ihnen, der — um ihn der Verantwortlichkeit zu entheben — in einem eigenhändig unterzeichneten Brief Selbstmord gestehe, jederzeit zu ermorden bereit sei. Während alle Anwesenden Slowotows Ausführungen für einen schlechten Scherz hielten, erbot sich die schöne Sinaida Gantow, eine Klassenkollegin Slowotows, den gewünschten Brief zu schreiben; sie nehme Slowotows Vorschlag vollständig ernst, sie zweifle nur daran, daß er die Willenskraft habe, sie zu töten. Slowotow setzte einen Termin fest, kaufte einen zweischneidigen Dolch und verlangte von Sinaida Gantow die Ausfolgung des gewünschten Briefes. Nach längerem Zaudern schrieb sie den Brief und sandte ihn Slowotow. Zur festgesetzten Zeit erschien der Student seiner Klasse. Sinaida saß mit Kollegen plaudernd auf einem Tisch und begrüßte den Eintretenden mit einem Lächeln. Auf seine Frage erklärte sie, noch immer absolut keine Angst zu empfinden. Da zog Slowotow seinen Dolch und stieß ihn bis ans Heft in die Brust der achtzehnjährigen Sinaida. Die Tat war so schnell geschehen, daß das Blut der Ermordeten den Boden färbte, ehe noch einer der Anwesenden Slowotow in den Arm fallen konnte. Um seine Reneklosigkeit augenfällig zu beweisen, konstatierte er selbst den Tod seines Opfers, besuchte dann ein Wirtshaus und ging schließlich in ein Kino. Am nächsten Morgen stellte er sich der Polizei, wobei er den Brief der Ermordeten vorwies. Jetzt hatte sich Slowotow vor den Geschworenen in Baschkir wegen Mordes zu verantworten und wurde, nachdem die ärztlichen Sachverständigen ihn als vollkommen normal bezeichneten, zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Ein Rederford hat der türkische Diktator Kemal Pascha aufgestellt. Er hat, allerdings in sechs Tagen, auf einer Parteitagung eine Rede gehalten, deren Vortrag 36 Stunden und 33 Minuten in Anspruch nahm.

Großfeuer in einer feuerfesten Fabrik. In der in der Nähe des Stolberger Hauptbahnhofes gelegenen Fabrik feuerfester Steine der Firma P. Peters brach aus bisher unbekannter Ursache Großfeuer aus, das sich in kurzer Zeit über sämtliche Gebäude ausbreitete.

Flugzeugunglück in Schottland. Auf einem Flugplatz in Schottland stürzte ein Militärflugzeug ab. Der Pilot wurde getötet und zwei Monteure verletzt.

Zwei Frauen als Anführer einer Einbrecherbande. In Rattowitz wurde eine Einbrecherbande verhaftet, die unter Führung von zwei Frauen im Alter von 25 Jahren stand. Bei der Hausdurchsuchung wurde ein ganzes Warenlager Diebesgut gefunden.

Seltamer Selbstmord. Ein 25 Jahre alter Kontraktist verübte am Donnerstag in Berlin Selbstmord, indem er auf das Dach eines fahrenden Vorortzuges stieg. Beim Zusammenprall mit einem Brückenpfeiler erlitt er einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Die Flieger Costes und Le Brix sind, von einer riesigen Menschenmenge begrüßt, in Buenos Aires gelandet.

Flugzeugabsturz bei Rottbus. Aus einem Geschwader von vier Flugzeugen der Deutschen Verkehrsflugschule stürzte unmittelbar am Flughafen Rottbus aus einer Höhe von 100 Metern das Flugzeug „D 1185“ ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Der Führer Weiß erlitt einen schweren Schädelbruch und ist im Krankenhaus Rottbus seinen Verletzungen erlegen. Der Unfall wird auf eine Böe zurückgeführt.

Zwei neue Raubüberfälle in Berlin. Donnerstagabend erschien in Berlin im Vorraum des Theaters des Westens ein junger Mann, ging auf die Kasse zu, zog einen Revolver und bedrohte damit die Kassiererin. Dabei versuchte er dort liegende Geldscheine an sich zu reißen. Ein im Kassenraum anwesender Herr schlug dem Fremden die Pistole aus der Hand. Darauf flüchtete der Räuber. — Ein anderer Räuber drang in die Räume des Vertrauensbüros ein und erpreßte von einer 70jährigen Stiftdame und zwei weiteren Damen unter Bedrohung mit einem Revolver Geld. Auch er ist entkommen.

Doppeltes Verkehrsunglück. In Sera ist ein Personenauto in voller Fahrt auf einen mit Lanaholz beladenen Wagen aufgefahren. Während die Fuhrleute und mehrere Straßenpassanten versuchten, das Auto von dem Wagen frei zu machen, fuhr ein Straßenbahnwagen ebenfalls auf den Lanaholzswagen auf, so daß er umkippte. Mehrere Passanten kamen unter die Holzstämme zu liegen, wobei 13 Personen, darunter drei schwer, verletzt wurden.

Nache an den Ärzten. Bei dem Berliner Arzt Dr. Erwin Strakmann erschien dieser Tage eine Dame in der Sprechstunde, angeblich um Erkundigungen über eine Patientin einzuziehen. Plötzlich zog sie einen Revolver aus der Handtasche. Die Waffe konnte ihr entzogen werden. Es wurde festgestellt, daß die Attentäterin von der fernen Idee besessen ist, an allen Ärzten Nache nehmen zu wollen wegen des Todes ihrer Mutter, an deren Ableben „die Ärzte schuld“ gewesen sein sollen.

Die Wetterstationen des deutschen Luftverkehrs

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------------|
| ■ meteorologische Station | ▲ Gefahrenmeldestation |
| ■ dta. a. Flugplatz (Flugwetterwarte) | ▲ dta. am Flugplatz |
| ■ Streckenmeldestation | + Flugplatz ohne Wetterstation |
| ● dta. am Flugplatz | |



Jeder Zeitungsleser weiß heute durch die Erfahrungen der letzten Ozeanflüge, welche Bedeutung der Wetterdienst für das Flugwesen hat. Jeder größere Flugplatz in Deutschland, soweit er nicht ganz in der Nähe eines anderen liegt, besitzt seine eigene Wetterwarte, wo wissenschaftlich gebildete Meteorologen tätig sind. Außerdem gibt es auch noch eine Reihe anderer meteorologischer Stationen, die ihre Beobachtungen jede Stunde einmal den Flugwetterwarten funken. Ähnlich ist es auch im Ausland, dessen Meldungen ebenfalls den deutschen Flugwetterwarten regelmäßig gesandt werden. So wird jedem Flugzeug beim Start eine Darstellung der Wetterlage mit einer Wettervorhersage für die nächsten Stunden mitgegeben.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland und Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung neblig, wolfig, teilweise aufheiterndes Wetter.

Hochgebirge: Mäßiger West, neblig, wolfiges Wetter, nur vereinzelt geringe Schauer, mäßiger Frost.

Letzte Telegramme.

Aus dem Reichstage.

○ Berlin, 21. Oktober. Im Reichstage ist ein Antrag Lamach (Deutschn.) eingegangen, der die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf über soziale Hauptwahlen einzubringen. Anstelle der jetzigen Zersplitterung des sozialen Wahlwesens soll eine einheitliche Hauptwahl treten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert in einem Antrage eine Vorlage zum Ausbau des Angestellten-Versicherungsgesetzes. Im Einzelnen wird die Ausdehnung der Angestelltenversicherung auf die Angestellten aller Berufe ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens gefordert. Weiter wird Erhöhung der Renten ohne Beitragserhöhung, Verabreichung der Wartezeit und der Altersgrenze auf das 60. Lebensjahr, Reform des Vertrauensmänner-systems, Darlehen an die Angestellten verlangt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages mußte nach längerer Beratung wegen des Beginns der Plenarsitzung die Erörterung über die Genfer Verhandlungen unterbrechen. Der Ausschuss wird am Sonnabend zur Fortsetzung der Debatte wieder zusammentreten.

Kein Einspruch des Reparationsagenten gegen die Befoldungsreform.

○ Berlin, 21. Oktober. Ein Berliner Mittagsblatt verbreitet die aufsehenerregende Meldung, daß die Reichsregierung beabsichtige, die Kosten der Befoldungsreform durch die Heranziehung der Reichsbahnobligationen zu decken; daß der Reparationsagent hiergegen aber Einspruch erhoben habe und die Befoldungsreform daher gefährdet sei. Wie wir von unterrichteter parlamentarischer Seite erfahren, trifft diese Nachricht nicht zu. Der Plan, die Reichsbahnobligationen für diesen Zweck in Anspruch zu nehmen, besteht nicht. Offenbar handelt es sich bei der Information des Blattes um eine Verwechslung mit den Fragen der Liquidationsschadens-gesetzes. Tatsächlich wird in den Kreisen der Reichsregierung der Gedanke erwogen, die Reichsbahnobligationen für die Aufbringung der Kosten dieses Gesetzes zu verwenden. Aber auch in diesem Falle hat der Reparationsagent keineswegs Einspruch erhoben. Herr Gilbert hat sich für diese Angelegenheit zwar interessiert, aber nur eine Einzelfrage hierzu gestellt, um sich zu informieren. Jedenfalls ist anzunehmen, daß diese Dinge noch keineswegs abgeschlossen sind. Aus diesen Zusammenhängen geht schon hervor, daß die Darstellung des Blattes, die Befoldungsreform sei durch den Reparationsagenten gefährdet, nicht den Tatsachen entspricht.

Ein versuchter Betrug am Reichswehrminister vor Gericht.

○ Berlin, 21. Oktober. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte heute den Konfektionskneifer Max Leskowitz, dem es beinahe gelungen wäre, den Chef der Heeresleitung, General von Seebe, um 75 000 Mark zu betrügen, wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchten Betruges und wegen einfacher Urkundenfälschung in zwei Fällen zu insgesamt 1 Jahr und 1 Tag Gefängnis. Ein Monat, 3 Wochen wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Doppelmord und Selbstmord.

Bernburg, 21. Oktober. In dem benachbarten Roschwitz erschoss in der vergangenen Nacht ein Arbeiter seine Ehefrau und seine Stiefmutter. Dann brachte er sich selbst einen tödlichen Schuß bei. Die anderen Kinder hatten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können.

Litauische Proteste gegen polnische Ausweisungen.

○ Kowno, 21. Oktober. Am 19. d. M. richtete die litauische Regierung an den Vorsitzenden des Völkerbundesrates eine Protestnote gegen die Ausweisung von elf polnischen Staatsangehörigen nach Litauen. Die litauische Regierung erklärte in der Note, daß sie die Ausgewiesenen nicht aufnehmen kann, und bittet um Anweisung, wohin sie abgeschoben werden sollen.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

○ Berlin, 21. Oktober. Die heutige Börse steht wieder im Zeichen großer Nervosität und Unsicherheit. Während man im Vormittagsverkehr durchweg niedrigere Kurse hörte, lag die Vor-börse fester, jedoch war der offizielle Beginn bei sehr uneinheitlicher Haltung überwiegend abgeschwächt. Die Vertagung der

Schlichtungsverhandlungen im Kohlenstreit auf heute wirkte wenig befriedigend, zumal die Aussichten auf eine Einigung verschieden beurteilt werden.

Vor allem verstimmte heute der Bericht über die Ausschüßrats-sitzungen bei den Vereinigten Stahlwerken, in dem über die Kohlen- und Kokszerzeugung sehr zurückgreifende Meinungen ge-macht wurden. Die Auslegung der Kommerzbankanleihe in New-york scheint wohl infolge der Ueberbeanspruchung des New-yorker Anleihemarktes, nicht den Erfolg gehabt zu haben, den die Börse erwartet hatte.

Zu Beginn war die Kursentwicklung sehr geteilt, neben einigen Kursgewinnen von etwa 1 Prozent, bei Bemberg und Schult-heim um etwa 3 Prozent, überwogen die Abschwächungen, die sich im Rahmen von 1 bis 3 Prozent hielten. Am Montanmarkt lag, vor allem in Vereinigten Stahlwerken, ziemlich großes Angebot vor das jedoch Aufnahme fand, da noch einiges Deckungsbedürfnis vorlag. Schwach liegen Schlesiens Portland und Aschaffenburgs Zellstoff, die 6 Prozent nachgaben.

Ebensfalls dagegen lag fest bei einem Kursgewinn von 7½ Mt. Am ausländischen Rentenmarkt überwiegen die Besserungen; Bosnier ½ Prozent höher.

Am Pfandbriefmarkt lagen Goldwerte sehr uneinheitlich bei Schwankungen von 1 Prozent nach beiden Seiten, Roggenpfand-briefe eher schwächer. Auch Vorkriegspandbriefe und Obliga-tionen nachgebend.

Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter leichter, da aus den Steuerengängen zum 15. Oktober größere Summen wieder zu-rückgestossen sind. Monatsgeld unverändert fest mit 8 bis 9 % und darüber. Warenwechsel ca. 7¼ %. Der Privatdiskont blieb bei 6¼ % unverändert.

Im Verlaufe nahm auf allen Marktgebieten die Spekulation große Abgaben vor, da die heutige Reichstagsstimmung, auf der die Befoldungsreform besprochen wird, die anscheinend auf Schwie-riigkeiten stößt, eine gewisse Verunsicherung hervorrief. Gegen Anfang senkte sich das Kursniveau um 1—5%, bei den führenden Werten noch darüber.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 21. Oktober 1927

	20. 10.	21. 10.		20. 10.	21. 10.
Hamburg. Pakettfahrt	145,50	144,75	Ges. f. elektr. Untern.	293,00	—
Norddeutscher Lloyd	147,75	146,00	Görlitz. Waggonfabr.	19,84	20,00
Allg. Deutsche Credit	140,00	140,00	F. H. Hammersen	168,00	168,00
Darmst. u. Nationalb.	217,00	214,00	Hansa Lloyd	87,0	87,50
Deutsche Bank	158,00	157,00	Harpener Bergbau	189,00	188,00
Diskonto-Ges.	150,25	149,75	Hartmann Masch.	28,00	27,25
Dresdner Bank	155,75	151,50	Hohenlohe-Werke	19,50	19,60
Reichsbank	169,75	169,75	Ilse Bergbau	232,50	229,00
Engelhardt-Br.	199,00	198,75	do. Genuß	116,75	116,00
Schultheiß-Patzenh.	425,00	421,50	Lahmeyer & Co.	174,25	174,89
Allg. Elektr.-Ges.	171,00	168,75	Laurahütte	79,88	79,00
Jul. Berger	298,00	296,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	204,00	202,00	Ludwig Loewe & Co.	267,00	260,50
Berl. Maschinenbau	125,25	124,25	Oberschl.Eisenb.Bed.	94,0	94,00
Charlthg. Wasser	131,75	130,00	do. Kokswerke	95,75	95,75
Chem. Heyden	124,00	125,00	Orenstein & Koppel	126,50	127,00
Contia. Caoutchouc	114,50	112,25	Ostwerke	404,00	400,00
Daimler Motoren	111,00	109,00	Phönix Bergbau	106,38	104,00
Deutscher All. Telegr.	104,50	104,25	Riebeck Montan	169,00	161,00
Deutscher Eisenhand.	82,00	81,75	Rätgerwerke	87,25	87,00
Donnersmarkthütte	—	114,50	Sachsenwerke	113,50	114,75
Elektr. Licht u. Kraft	208,00	206,50	Schles. Textil	91,00	93,00
I. G. Farben	284,00	281,75	Siemens & Halske	233,75	277,25
Feldmühle Papier	204,00	202,25	Leonhard Tietz	158,00	157,00
Gelsenkirchen.Bergw.	144,25	146,50	Deutsche Petroleum	75,00	74,50

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

† Breslau, 21. Oktober. Bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft nahm die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produkten-börse keinen großen Umfang an. Weizen war schwach angeboten und blieb gefragt. Roggen war etwas mehr vorhanden. Die Preise für beide Getreidearten erfuhren keine Aenderung. Gute Brau-gerste gab trotz schwacher Zufuhren im Preise weiter nach. Industrie-gerste ruhig. Hafer in seiner Ware knapp und behauptet. Mehl unverändert.

Oelsaaten fast geschäftlos. Raps wurde wenig gehandelt und lag fest. Leinsamen war stärker angeboten und konnte seinen Preis-stand nicht voll behaupten. Senfsamen etwas fester. Mohnsamen wenig gehandelt, ruhig.

Süßensrüchte zu Speisezwecken in besserer Ware knapp zugeführt, waren gefragt. Viktoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen gefragt. — Bohnen weiße, in guter Ware, gefragt. Wicken und Ackerbohnen und Pelusken geschäftlos. Lupinen wenig beachtet, geschäftlos.

Am Klee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und das Geschäft unbedeutend.

Futtermittel lagen behauptet und wurden wenig gehandelt. Del-fischen fest. Kleie ruhig. Raufutter befestigt. Stroh bei knappem Angebot fester. Heu unverändert. Kartoffeln bei reichl. Zufuhren fest.

Getreide (100 Kilo): Weizen, 71 Kilo, 20,20, Roggen, 71 Kilo, 20,20, Hafer 21,20, Braugerste, gute, 27, mittlere 25, Futtergerste einschließlich Wintergerste 25. Tendenz: Unregelmäßig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 36,25, Auszugmehl 42,50. Tendenz: Weiter abwartend.

Ölsaaten (100 Kilo): Winterraps 32, Raps 35,50, Senfsamen 35, Laumohn 75. Tendenz: Stetig.

Rauhfutter (100 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,50, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,40, Gerste- und Haferdrabstpreßstroh 1,40, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,40, Roggenstroh (Weiden) 1,90. Gut getrocknet 2,80. Wenig Geschäft.

Ölsamenfrüchte: Viktoriaerbsen 51-57, gelbe Wintelerbsen 37 bis 42, kleine gelbe Erbsen 32-36, grüne Erbsen 40-42, weiße Bohnen 32-34. Tendenz: Fest.

Berlin, 20. Oktober. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 246-249, Oktober 267-271,5, März 278 u. G., rubig; Roggen, märk. 245-247, Oktober 243,5-244, Dezember 244,75-245, März 219-210,25, rubig; Sommergerste 220-267, rubig; Hafer, märk. 203-210, März 221, etwas fester; Mais 192-194, rubig.

Weizenmehl 31,75-35, rubig. Roggenmehl 32-33,65, rubig. Weizen- und Roggenkleie 14-14,25, feurig. Raps 315-325, feuer. Viktoriaerbsen 52-57, kleine Speiserbsen 35-37, Futtererbsen 22-24, Pelusiten 21 bis 22, Aderbohnen 22-24, Biden 22-24, blaue Lupinen 14,5-15,5, Rapsfuchsen 15,8-16,1, Leinfuchsen 22,8-22,7, Trockenschmalz 10,2-10,6, Sojaöl 20,1-20,4, Kartoffelflocken 24,4-24,8.

Bremen, 20. Oktober. Baumwolle 22,50, Elektrospinnfaser 126,50.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 20. Oktober. 1 Dollar Geld 4,1895, Brief 4,1915. 1 englisches Pfund Geld 20,383, Brief 20,423, 100 holländische Gulden Geld 163,31, Brief 163,66, 100 tschechische Kronen Geld 12,403, Brief 12,423, 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,05, Brief 59,17, 100 schwedische Kronen Geld 112,71, Brief 112,93, 100 Belgien (500 Franken) Geld 58,23, Brief 58,35, 100 Schweizer Franken Geld 80,71, Brief 80,87, 100 französische Franken Geld 16,425, Brief 16,465.

Goldanleihe, 1927er 87,50, 1935er große 93,60, kleine 100,87.

Devisen. Auszahlung Barfuß und Bösen 46,90-47,10, große polnische Noten 46,85-47,25, kleine 46,75-47,15.

Die Gestaltung des deutschen Außenhandels.

Im September, der mit einer Ausfuhr von 693 Millionen Fertiwaren den höchsten Stand seit Kriegsende gebracht hat, ist als äußerst günstig anzusehen. Wichtig ist es festzustellen, daß diese Steigerung der Fertig-

warenausfuhr nicht etwa zu erklären ist durch Saisonschwankungen, denn der Monat September spielt in der Exportbilanz keine irgendwichtige Rolle. Gleichzeitig ist die Passivität in einer Höhe von 242 Millionen die niedrigste seit Dezember vorigen Jahres. Die Steigerung der Ausfuhr an Fertigwaren verteilt sich gleichmäßig auf die verschiedensten Warengruppen. Besondere Zunahme haben aufzuweisen die Gruppen Pelze und Pelzwaren, Farben, Vade, Feder und Maschinen. Ein Rückgang der Ausfuhr ist nur bei ganz wenigen Gruppen festzustellen. Es ist also der deutschen Wirtschaft gelungen, trotz angespannter Geschäftstätigkeit im Innern eine steigende Zahl von Gütern ins Ausland zu verkaufen. Sicher ist es noch nicht an der Zeit, Jubelrufe auszulassen; denn schon im nächsten Monat kann sich das Bild wieder geändert haben und auch jetzt ist die Passivität unserer Handelsbilanz noch ziemlich bedeutend. Vor allen Dingen droht der Einwirkung der deutschen Ausfuhr durch die Preisbildung neue Gefahr. Umso mehr muß es Aufgabe der zuständigen Stellen sein, mit allen Mitteln eine Steigerung der deutschen Preise zu verhindern. Die ganze Pflanze der deutschen Fertiwarenausfuhr darf nicht durch eine allgemeine Preissteigerung in Deutschland abgetötet werden. Denn es ist selbstverständlich, daß dem Export deutscher Waren bei der seit Kriegsende gestiegenen Konkurrenz und bei den hohen Zollmauern, mit denen sich alle Staaten der Welt umgeben, große Hemmnisse entgegenstehen, die nur durch preiswerte Angebote bei besserer Qualität überwunden werden können. Diese Faktoren wirken aber zusammen, um das allgemeine Preisniveau in Deutschland nach oben zu treiben. Dreimalige Diskonterhöhung, die Preissteigerung, die neue Besetzungsvorlage, die eine allgemeine Lohn- und Gehaltsverhöhrungswelle im Gefolge gehabt hätte, das lebhafteste Inlandsgeschäft, all dies kommt zusammen, um den Preisen Auftrieb zu geben. Nur mit größter Energie und unermüdlicher Bemühung aller Wirtschaftskreise kann dem erfolgreich begegnet werden.

Die Reparationsanlieferungen im September. Für Frankreich haben im September 241 Schließungsverträge über insgesamt 39,9 Mill. Mark die Genehmigung erlangt. Mit dieser Summe stellt sich der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplans bis zum Ende des Monats September 1927 für Frankreich genehmigten Schließungsverträge (außer über Rohle und Farbstoffe) auf 672,9 Mill. Mark. Gegenüber den Schließungsverträgen im August um rund 120 Millionen mehr der Monat September ein Abfallen um mehr als 1/2 auf rund 40 Millionen auf. Diese Zahl ist jedoch immer noch fast doppelt so hoch wie die Durchschnittsbeträge der Monate Januar bis April 1927. Für Belgien sind im September 156 Verträge über 8,4 Mill. Mark (außer über Rohle und Farbstoffe) genehmigt worden. Hierdurch erhöht sich der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplans bis zum Ende des Monats September genehmigten belgischen Verträge auf 116,7 Mill. Mark.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	19.	20.	Mannesmannröh.	19.	20.	Heine & Co.	19.	20.	4% dto. Salzkagutb.	19.	20.
Elektr. Hochbahn	92,75	—	Mansfeld. Bergb.	116,75	121,00	Körtings Elektr.	116,00	114,25	Schles. Boden-Kredit 1-5	4,20	4,13
Hamburg. Hochbahn	81,13	81,50	Rhein. Braunk.	232,50	233,75	Leopoldgrube	92,25	91,00	5% Bosn. Eisenb. 1941	36,50	36,80
Bank-Aktien.			dto. Stahlwerke	189,00	193,50	Magdeburg. Bergw.	102,00	102,50	4 3/4 % dto. Schloß. Kontow.	15,20	15,20
Parmer Bankverein	137,00	138,00	Salzdetfurth Kali	235,00	236,00	Masch. Starke & H.	72,75	73,25	Ungr. Landw. Gold-Pfandbr.	—	—
Perl Handels-Ges.	233,00	235,00	Schuckert & Co.	188,00	193,00	Meyer Kaufmann	89,00	89,00	Prov. Sachs. Idw. dto.	—	96,00
Comm. u. Privatb.	167,50	169,25	Accumulat.-Fabrik	146,50	153,00	Mix & Genest	132,50	132,25	Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,00	—
Mitteld. Kredit-Bank	220,00	227,00	Adler-Werke	95,50	100,00	Oberschl. Koks-G.	75,00	76,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2	100,00	100,00
Freiburger Bodenkr.	122,00	123,50	Berl. Karlsru. Ind.	64,00	64,25	E. F. Ohles Erben	44,00	44,13	dto. dto. dto. dto. Em. 1	—	—
Schles. Boden-Kred.	122,00	123,50	Busch Wagg. Vrz.	93,00	90,50	Rückloth Nachf.	99,75	100,00	Schles. ind.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,18	2,18
Schiffahrts-Akt.			Fahlberg List. Co.	125,00	125,25	Rasquin Farben	—	98,00	dt. Landwirtsch. d. Regg. 5	8,25	8,23
Neptun, Dampsch.	138,50	139,75	Th. Goldschmidt	118,13	120,00	Ruscheweyh	122,25	123,13	Nr. 1-60000	51,80	51,63
Schl. Dampsch.-Co.	110,50	116,50	Guano-Werke	103,00	103,00	Schles. Cellulose	152,00	151,00	oh. Auslos.-Recht	14,50	14,70
Hambg. Südmd. D.	210,00	—	Hirsh Kupfer	87,00	87,00	dto. Elektr. La.B	162,00	162,00	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
Hansa Dampsch.	—	220,25	Hohenloherwerke P	19,50	19,50	dto. Leinen-Kram.	86,00	82,00	Goldpfandbriefe	95,00	95,00
Dtsch. Reichsb. Vz.	99,50	99,50	C. Lorenz	118,00	118,00	dto. Mühlenw.	—	—	6% dto.	92,00	92,00
A.-G. f. Verkehrsw.	—	153,50	J. D. Riedel	54,25	55,00	dto. Portld.-Zem.	200,00	200,00	7% Pr. Centr.-Bod.	91,75	92,00
Brauereien.			Krauss & Co. Lokom.	59,00	59,00	Schl. Textilw. Gnsf.	70,00	75,00	Gold.-K.-Schuldv.	—	—
Reichelbräu	312,00	313,50	Sarotti	173,00	176,25	Siegersdorf. Werke	110,00	111,00	Preuß. Central-Bod.	—	—
Löwenbräu-Böhm.	295,00	295,00	Schles. Bergbau	119,75	121,75	Stettiner El. Werke	139,13	139,75	Gold-Pfandbr. 10	106,00	106,00
Indust.-Werte.			dto. Bergw. Beuthen	166,00	164,75	Stoewer Nähmasch.	57,00	55,00	dto. 1926 7	95,00	95,00
Berl. Neurod. Kunst	112,25	113,75	Schubert & Salzer	348,50	352,00	Lack & Cie.	114,00	112,25	dto. 1927 6	92,00	92,00
Buderushisenw.	100,00	104,00	Stöhr & Co., Kamg.	145,00	146,25	Tempelhofer Feld	86,00	85,00	Frank. Gold-Komm. 26 Serie 3 7	96,00	96,00
Dessauer Gas	181,25	184,00	Stolberger Zink	213,00	214,25	Thüring. Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	dto. 27 Serie 4 8	91,00	91,00
Deutsches Erdöl	136,50	139,75	1. el. J. Berliner	78,63	79,75	Varziner Papier	132,00	135,00	dto. 28 Serie 1 8	98,00	98,00
oto. Maschinen	77,00	80,00	Vogel Tel.-Draht	99,25	100,00	Ver. Dt. Nickelwerke	163,00	165,00	dto. 28 Serie 2 8	98,50	98,50
Dynamit A. Nobel	133,00	134,38	Braunkohl u. Brik.	172,00	179,00	Ver. Glanzst. Elberld.	628,00	633,00	4% Oest. Goldrente	—	—
L. Post- u. Eis. Verk.	31,00	32,50	Carol. Braunkohle	195,00	195,00	Ver. Smyrna-Tepp.	145,00	145,00	4% dto. Kronenrente	—	2,80
Elektriz.-Lieter.	166,50	170,75	Chem. ind. Oelsenk.	79,00	80,00	E. Wunderlich & Co.	133,00	133,00	4 1/2 % dto. Silberrente	5,60	5,50
Essner Steinkohlen	149,50	150,00	ato. Wk. Brochhues	76,00	76,75	Zeitler Maschinen	157,50	159,75	4% Türk. Adm.-Anl. 88	9,25	9,00
Feiten & Guill.	126,50	126,88	Deutschl. Tel. u. Kabel	—	100,00	Zellst. Walld. VLaB	98,75	98,75	4% dto. Zoll-Oblig.	12,90	13,13
C. Genschow & Co.	102,50	103,75	Deutsche Wolle	47,50	49,50	Vers.-Aktien.			4% Ung. Goldrente	27,88	—
Hamburg. Elkt.-Wk.	147,00	149,25	Eintracht Braunk.	169,00	167,00	Allianz	309,00	309,00	4% dto. Kronenrente	2,70	2,40
Harkon Bergwerk	29,00	29,00	Elektr. Werke Schles.	148,00	149,50	Norastern Allg. Vers.	88,00	90,00	4% dto. Altlandesbank	17,95	17,98
Hoesch, Eis. u. Stahl	157,75	161,75	Ermannd. Spinn.	119,00	119,50	Schles. Feuer-Vers.	71,50	71,50	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Katwerk Aschersl.	160,00	163,00	Fraustätter Zucker	145,00	140,00	Viktoria Allg. Vers.	2640,00	2650,00	4% Schl. Ldsch. A	17,95	17,98
Klöckner-Werke	144,00	147,75	Höbeler Zucker	89,75	88,00	Festverz. Werte.			3 1/2 % dto. dto.	—	—
Köln-Neuss. Bgw.	157,25	160,00	Gruschwitz Textil	98,00	100,00	4% Elis. Wb. Gold	4,25	4,25	3% dto. dto.	—	—

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgelegte Verantwortung.

Wünsche für die Postbestellung.

Ein erfreuliches Zeichen war es, als im Spätfrühjahr dieses Jahres die Postfächer schon am Vormittage den Empfängern in Märzdorf bei Giersdorf ausgehändigt wurden. Leider währte diese Freude nur bis zum Herbst, so lange Sommergäste hier weilten. Jetzt erhält man die Postfächer erst am Nachmittag. Es gibt wohl kaum noch einen anderen Ort im deutschen Reich, der in dieser Beziehung so schlecht gestellt ist, zumal Märzdorf von dem Postort Giersdorf nur 2 Kilometer entfernt ist. In manchen Dörfern und vor allem in Städten erhält jeder seine Postfächer mehrmals am Tage. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Am Sonntag erhalten wir ja die Postfächer schon am Mittag; da müßte es auch möglich sein, die Postbestellung so zu regeln, daß wir auch an den Wochentagen rechtzeitig in den Besitz der Postfächer gelangen. Wenn der Postbeamte in Giersdorf so stark beschäftigt ist, könnte ja eine Hilfskraft eingestellt werden, die in 2 bis 3 Stunden mit der Postbestellung in Märzdorf fertig wäre. Daß die Landbevölkerung in manchen Sachen Nachteile hat, ist ja bekannt. Im Punkte „Postbestellung“ wäre es aber an der Zeit, daß dem Uebel abgeholfen würde.

— ii —

Eine „sparsame“ Stadtverwaltung.

Der Pächter des der Stadt Landeshut gehörigen, in Nieder-Blasdorf gelegenen Häuschens hatte beim Landeshuter Magistrat die Bewilligung von 70 Mark zur Ausführung einer Dachreparatur beantragt. Dieser Antrag beschäftigte nun den Magistrat, ferner die Bau- und die Gutsdeputation. Ein Beschluß wurde in dieser Sitzung noch nicht gefaßt, wahrscheinlich war man sich nicht klar, ob sich die Reparatur nicht schon für 60 Mark ausführen läßt und man dadurch der Stadt 10 Mark sparen kann. Um sich augenscheinlich von der notwendigen Reparatur zu überzeugen, fuhren die Mitglieder der genannten Kommissionen und des Magistrats, zehn Mann hoch, nach Nieder-Blasdorf per Auto. 70 Mark sind eben für eine Stadt wie Landeshut eine Summe, die man nicht so ohne weiteres bewilligen kann. Ob man nun an der Dachreparatur so viel gespart hat, was die Autoparte kostet, ist nicht bekannt.

— p —

Auch nicht übel.

Die Schlesische Textil-Altiengeellschaft in Landeshut feierte jüngst ihr 75-jähriges Bestehen. Der Bruttogewinn von fast einer halben Million Mark fand „reife“ anderweitige Verwendung, ohne den Aktionären einen Pfennig zukommen zu lassen. Aus Anlaß der Jubelfeier wurden allerlei Stiftungen für Gesangsvereine u. a. gemacht. Eine gewaltige Ausgabe aber wird erst jetzt bekannt. Zur bleibenden Erinnerung an das Jubiläum wurde bei dem Festbankett Freunden und Gönnern des Unternehmens eine Festgabe in Gestalt einer Festdenkschrift überreicht. Die 5000 Exemplare waren recht schnell vergriffen. Ein Exemplar der Denkschrift kostete . . . 25 Mark. Gesamtkostenpunkt 5000 mal 25 gleich 125 000 Mark. Kommentar überflüssig!

— sc —

Nochmals die Rahmengeschichte.

Lieber Freund, Sie scheinen meinen Mahnruf nicht recht verstanden zu haben. Wir wollen nicht über den Nutzen und Schaden der Raten streiten, dazu ist unser Ermessen zu gering. Aber ich habe nur der Empörung Ausdruck gegeben über die Art und Weise, wie man in Schloß Kloppebsdorf Tiere, die wie ein Mensch Gefühl besitzen und die Gefahr und den Schmerz ebenso wie diese empfinden, tötet. Wenn Sie, lieber Freund, sich über die Handlungsweise von Kloppebsdorf kein richtiges Bild machen können, so verzeihen Sie sich mal: In einem Raum, aus dem ein Entrinnen unmöglich ist, überläßt man Sie mit 2 bis 3 Hundstuden dem Schicksal. Ich glaube, Sie haben nun meinen Aufruf recht verstanden.

— af. —

Büchertisch.

— Kosmos-Kalender 1928. 64 teilweise farbige Bilder auf Kunstdruckpapier nach Photographien und Zeichnungen aus dem Gebiet der Naturwissenschaft. Herausgegeben vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart. Preis Mark 2,40. Dieser schon seit vielen Jahren erscheinende Bilder-Abreißkalender erfreut sich seines anregenden und allgemeinverständlichen Inhalts wegen großer Beliebtheit. Die Bilder, die jedem Kalenderblatt das Gesicht geben, sind mit Verständnis und Sorgfalt ausgewählt.

— Als die Dattelpalme an der Ostsee wuchs, und als die Magnolie noch als wildes Naturkind in unseren Wäldern blühte, das ist die Zeit, in die uns das neueste Kosmosbandchen (1,25 Mk.) von Wilhelm Bölsche „Im Bernsteinwald“ führt. Bölsche führt uns dabei in ein exotisches Land, nur daß dieses jetzt deutsche Erde ist, der Ostseestrand, an dem nun schon seit dem Altertum der Bernstein gesammelt und gegraben wird. Erst nach vielen tastenden Vermutungen über die Natur und die Herkunft des Bernsteins sind wir zu der Gewißheit gelangt, daß der Bernstein aus Gargtropfen entstanden ist, und welcher Art die Bäume waren, die

damals das Meerand der Ostsee bedeckten, ließ sich erst durch die genaue Untersuchung der in vielen Bernsteinstücken enthaltenen Aufschlüsse ermitteln. Die Gargtropfen konnten natürlich keine Bäume konservieren, sondern nur kleine Bruchstücke. So ist es denn ungemein reizvoll, der auf die langjährigen Forschungen des Spezialisten gestützten Darstellung Bölsches zu folgen, der hier wieder seine meisterhafte Kunst bewährt, indem er uns ein anschauliches, lebensvolles Bild einer voracischlichen Periode vorführt.

— Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von R. v. Franken. 55. verbesserte Auflage, 804 Seiten. (Vornehm gebunden Mark 3,50.) Max Beyer Verlag, Berlin W 15. Guter Ton und einwandfreies Benehmen sind gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Dieses Buch ist geschmackvoll gebunden und äußerst billig. Nichts von blutleeren, steilen Behauptungen, überall geht Verfeinerung der äußeren Formen mit innerer Veredelung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen.

b. Das Oktoberfest der Schlesischen Monatshefte (W. G. Gottl. Korn, Breslau), wird mit einem schönen Bild des Breslauer Museums von Arnold Bölsche eröffnet, dessen hundertster Geburtstag auf den 16. Okt. gefallen ist. Der Reichtum Schlesiens an Kunst und Natur tritt in Bernhard Stephens Aufsatz über das schöne Frankenstein zutage. Ueber das Formproblem der Möbel spricht sich sachkundig Ignaz Walisch aus.

— Der Kunstverlag Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O. hat Hans Vogels strahlendes Seebild „Vor Teneriffa“ in prächtiger Reproduktion herausgebracht. Dem bekannten Marinemaler verdanken wir eine Reihe trefflicher Gemälde, die die Meeresherrlichkeit einfangen; „Vor Teneriffa“ ist sein liebenswürdigstes Werk. Im Sonnenstich breitet sich die köstliche Insel mit dem berühmten Pf. spiegelnd in seeliger Bläue, wie sich der edelsteinbunte Himmel darin spiegelt. Ein solches Seebild bringt starke Bewegung, Gegenständlichkeit ist das Bild, das in all seiner Farbenpracht doch pastellartig zart anmutet und die traumhafte Lieblichkeit der Landschaft wiedergibt. Für den Kenner ist die Reproduktion des Bildes durch den Kunstverlag Trowitzsch & Sohn eine besonders starke Freude. Das prägnante Kunstbild wirkt reizvoll wie das Original. Der sehr mäßige Preis für das Format 61x96 Zentimeter von Mark 22.— und für die Größe 49x65 Zentimeter von Mark 12.— ermöglicht weite Kreise die Anschaffung.

Programm der Schlesischen Funktunde N. G., Breslau.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Bayerische der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Violoncello und f. die Funktunde auf Schallplatten*). 12,55: Räumlicher Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschaft- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert für Violoncello und f. die Funktunde auf Schallplatten und Funkwerbung*). 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonntagen). 18,45: Wetterbericht anst. Funkwerbung*). 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Preisnachrichten, Sportfunk anschließend Funkwerbung*). 22,15—24: Tanzmusik (Zwei bis dreimal in der Woche. *) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funktunde N. G.

Sonntag: 8,30—9,30: Morgenkonzert. 11: Katholische Morgenseier. 12: Enten im alten Stil. 14: Rätselkonzert. 14,15: Die Veremehrung von Obföorten im Kleingarten. 14,30: Märchenstunde. 15,15: Schachfunk. 16—16,45: Poly-Liten-Konzert. 16,45—17,15: Theater und Film in ihrer neuesten Entwicklung. 17,15—17,45: „Die Bildbericht-erhaltung der modernen Presse“. 17,45—18,45: Aus der Welt des Belcanto. 18,50—19,20: „Land in der Sonne“. 19,30: Abendunterhaltung. 21—22: Einstunden-Mannschaftsrennen. 22,30—24: Tanzmusik.

Montag: 16,30—18: Hochzeit. 18: „Kurze Einführung in die Musik“. 18,50—19,30: Elternstunde. 19,40—20,30: Junge Erzähler. 20,30: Unbekanntes von Johann Strauß.

Dienstag: 15,45—16,30: Kinderstunde. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Sport und bildkünstlerische Darstellung“. 18,30—18,55: „Spanisch“. 18,55: Dritter Wetterbericht anschließend Funkwerbung. 19—19,30: „Von Volk zu Volk. Die völkerechtlichen Formen des zwischenstaatlichen Verkehrs“. 19,30—20: Berichte über Kunst und Literatur. 20,10—20,50: Heitere Stunde. 20,50—21,30: Alte Kammermusik. 21,30: Bild in die Zeit. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesien.

Mittwoch: 16,45—17,45: Konzert. 17,45: Jugendstunde. 18,30 bis 18,55: „Französisch für Anfänger“. 18,55: Dritter Wetterbericht anschließend Funkwerbung. 19—19,30: „Deutsche Industriekonzerte“. 19,30—20: „Der Sinn von Goethes Leben und Werk“. 20,10: Robert-Roppel-Abend. 22,15: Schallplattenkonzert.

Donnerstag: 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Aus Büchern der Zeit. 19—19,30: „Einführung in die Liedschrift“. 19,30—19,45: Englische Lektüre. 20: Symphoniekonzert. 22,15: Funktechnischer Briefkasten. 22,30—24: Konzert und Tanzmusik.

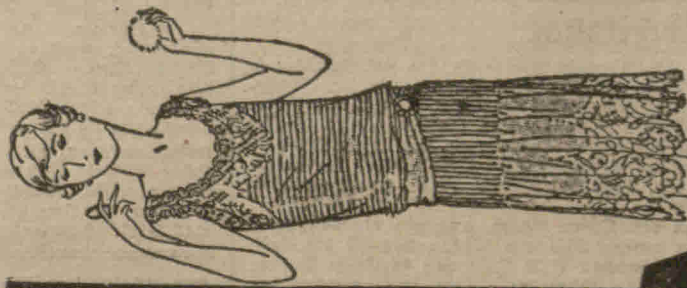
Freitag: 16,30—18: Weidmannheil. 18: Praktischer Nachmittag. Modellschneiderei, Rätsel, Recepte. 18,50—19,20: Zeitzeichen aus Oberschlesien. 19,30—19,50: „Sicherheitskontrolle im Luftverkehr“. 20: Der junge Mensch und sein Abenteuer. 21: Heitere Arien. 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonntag: 15,45—16,30: Stunde mit Büchern. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Das geistige und seelische Band westeuropäischer Völker“. 18,30: „Französisch für Fortgeschrittene“. 18,55: Dritter Wetterbericht anschließend Funkwerbung. 19—19,30: „Deutsche Kulturgeschichte im Umriß“. 19,30—20: „Englisch für Fortgeschrittene“. 20,15: Das Ekel. Schwanke. 22,15—24: Tanzmusik.

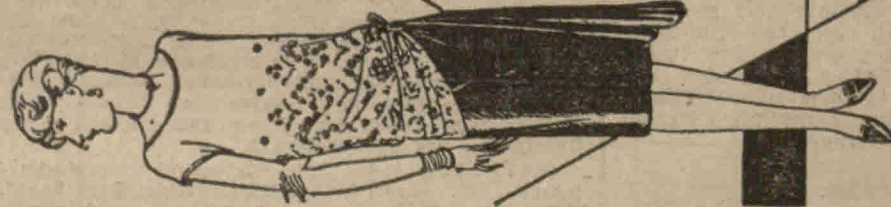
Dauerschlichter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. B.: Paul Kesper, für Lokales, Provinziales, Gericht, Penitent u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenenteil Paul Horst. Verlag und Druck Altiengeellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Sirochberg im Riesengebirge.

Der unregelmäßig lange Rock

Es hat den Anschein, als ob den Frauen die regelmäßige, geradlinige und symmetrische Machart ihrer Kleider auf die Dauer ein bißchen langweilig geworden ist. Man hat gefunden, daß ein wenig Unregelmäßigkeit abwechslungsreicher wirkt. Hier ein Zipfel, dort ein schräg gestellter Ausschnitt, eine einseitige Raffung, eine Länge am Rock geben den Kleidern ein amüsanteres Aussehen, ein weiches, graziöseres und ungezwungeres Bild. Angefangen vom einfachen Zumper für den Vormittag steigert sich die Vorliebe für schräge Linien und unregelmäßige Stoffteilungen mit der vorrückenden Tageszeit. Am Zumperkleid sind es nur der Ausschnitt und der Abschluß auf der Hüfte, die aus der Geradlinigkeit abgewandelt werden, der Rock behält seine gleichmäßige Länge, nur die Stofffülle konzentriert sich auf einer Seite in ein paar Falten. Am Nachmittagkleid dagegen wird bereits die horizontale Linie des Rocksaums durch eine Länge an einer Seite, durch ausgebogte Stoffränder und Baden unterbrochen. Doch die Abweichungen von der gewohnten Rocklänge haben hier ihre engen Grenzen, denn das Tageskleid soll immerhin auf der Straße von dem Mantel gedeckt werden. Lose Schürzentelle, von einer schräg gestellten Bluse weiter-

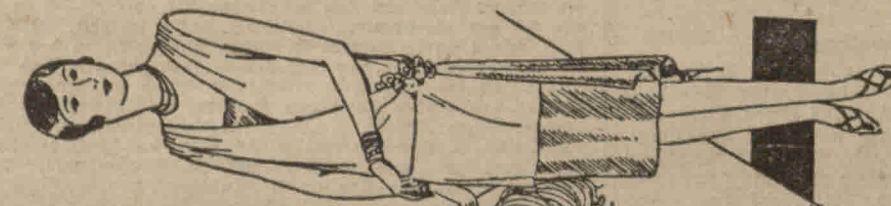


K 3006. Abendkleid aus blauem Satin mit Gitterstreifen über einem roten Unterrock. Bluse und Saum sind in großen Bogen ausgebeult.



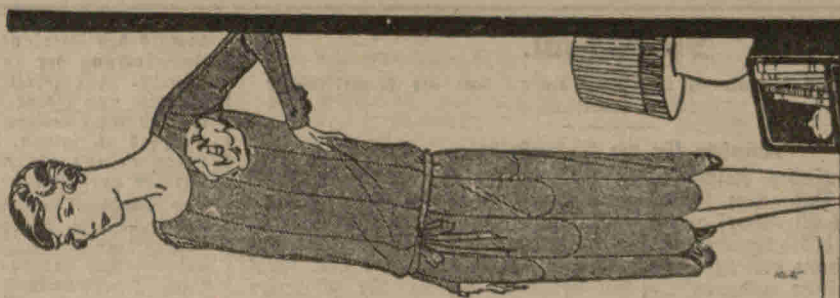
K 3021. Abendkleid in Schwarz-weiß. Der Rock ist seitlich gerollt und hängt in einem Zipfel über den Saum. Bluse aus Perlmutterseide.

K 3015. Stillkleid aus schwarzem Seid. Der vorn anliegende Rock gibt eine sehr hübsche Gesamtschönheit aus schwarzem Samt. Ganz. Gelbe Blume.



K 3016. Abendkleid aus wasserblauem Satin. Der Zipfel und die untere Hälfte des Rocks sind aus der matten Abseite gearbeitet.

geführte Zipfel in kleinem Ausmaß, ein rückwärts ein wenig längerer Rock sind die Macharten, die man dafür bevorzugt. Dafür gibt es für das Abendkleid überhaupt keine Grenzen, was die Rocklänge und die Variationsfähigkeit des Rocksaumes anbetrifft. Die Stillkleider haben ein ganz anderes Aussehen durch den rückwärts bis zum Knöchel reichenden und vorn bis betnahe zum Knie ansteigenden Rock. Eine anmutige Linie, die durch eine weiche, nicht gehäufte Stoffanordnung über den Hüften unterstützt wird. An den anderen Abendkleidern haben die seitlichen Zipfel und Stoffteile eine beträchtliche Länge. Als schmale Schleppe berühren sie den Boden, immer weich und gracios wirkend, ganz auf anmutige Bewegung gestellt, im Gegensatz zu den stoffhaft schweren Schleißen früherer Zeiten. Wasserfälle und Schärpenden werden aus dem Material des Kleides und aus anderem Stoff, ab-



K 3007. Nachmittagskleid mit längerem Rock aus grünem Strepp-Material. Chasestrich ist der ausgebeulte Rocksaum.

stehend in Farbe und Material, gearbeitet. Immer aber bleibt das Kleid sonst schlicht in der Form und schlangt in der Länge nicht nach den Seiten, sondern nur in der Länge geändert.

Heddy Hadank.

Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Ullstein-Schnittmuster nur bei I. Königsberger

1500 Stück stets vorrätig.

Schildauer Straße 14

Pelze

Umarbeitung nach neuesten Modellen und Reparaturen zum billigsten Preis.

nur von

Petersdorff

Dresden, Orlauer Straße 6

Sie können es glauben

Die Zeitungs-Anzeige ist die beste u. billigste Reklameart und als Werbemittel nicht zu über-treffen. Inserieren Sie deshalb ständig im

Boten a. d. Rsgb.

Winterkartoffeln

bietet tausend an, Eichen und Kastanien

kauft Frau Schenermann, Grommenau.

Kaufe eine Ladentür, 80x2,25, Gannede, Stionsdorf.

1 Sofa, Umbau, dfl., 1 Gas-Backofen, 1 Gaskocher, 1 Kamin, 1 Klavier, 1 Sofa, gebraucht und versch. and. zu verk. am 28. Okt. d. Mts. von 8-9 Uhr früh. Apotheke Petersdorf

Winterkartoffeln

beste Ware, sof. lieferbar. Gebauer, Markt 3.

Gem. Hob-Zelle

kaufen hochachtend Caspar Hirsenstein. Söhne nur 111. Dursch. 10. Achtung! Gebr. Nähma-schine, gt. näh., Harmonium, Kranthobelmasch. verk. billig Markt 42

Stachel- u. Johannis-beerholstämme

kräftige Ware, empf. G. Schmidt, Gärtnerel, Schöpfung 800.

Tapeten

in den schönsten und neuen Mustern. Man verlange Kostenfrei Musterbuch Nr. 890. Gebr. Kieker, Ransburg

Wollen Sie zum Film?

fordern Sie grat. Prosp. Filmverl. Gennig, Berlin-Grünwald E 24

D. N. a. b. Modell 1924, verk. 5. April 28, in tadellof. Zustande, m. Boschlicht, fahrbereit, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. W 783 an den „Boten“ erb.

la Eisenstühle 20%

9 Pfd. = Mt. 6,80 fr. Dampfkefelfabrik Rendsburg.

Neue Reisekörbe

dfl. 3. vfr. im Städt. Pflegeheim, Hospitalstr. 8. Renard, hauerhaft

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 348, 356 bis 360 des Wasser-gesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53 ff.), der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiver-waltung vom 11. 3. 1850 — G. S. S. 205 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 95) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Girsberg i. Riesengebirge folgende

Schauordnung

erlassen.

§ 1. Für die Wasserläufe 2. und 3. Ordnung des Stadtkreises Girsberg im Riesengebirge, mit Ausnahme derjenigen, deren Unterhaltung dem Provinzialverbande obliegt, wird ein Schauamt gebildet.

§ 2. Das Schauamt besteht aus

- a) dem Polizei-Dirigenten,
- b) dem Leiter des Vermessungsamtes,
- c) einem Beauftragten des Stadtbau-amtes,
- d) vier von der Stadtverordnetenversamm-lung auf sechs Jahre zu wählenden Personen.

Für die Mitglieder zu d sind Stell-vertreter zu bestimmen.

§ 3. Den Vorsitz im Schauamt führt der Polizei-Dirigent. Er kann sich von einem durch ihn beauftragten Beamten vertreten lassen.

§ 4. Das Schauamt entscheidet nach Stimmen-mehrheit; bei Stimmengleichheit gibt der Vor-sitzende den Ausschlag. Das Schauamt ist be-schlussfähig, wenn mindestens 3 Mitglieder an-wesend sind.

§ 5. Das Schauamt hat die Wasserläufe 2. Ord-nung mindestens alljährlich einmal, die übrigen nach Bedarf, mindestens jedoch einmal alljähr-lich zu schauen und festzustellen, ob die Wasser-läufe und ihre Ufer ordnungsmäßig unter-halten werden und ob evtl. eine unzulässige Verunreinigung stattgefunden hat.

§ 6. Das Schauamt ist befugt und auf Erfordern der Verwaltungsbehörde verpflichtet, wasserwirt-schaftliche Gutachten über die ihm zugeteilten Wasserläufe zu erstatten.

§ 7. Das Schauamt hat hinsichtlich der Wasser-läufe, deren Unterhaltung einer Wassergenossenschaft obliegt, auch die im § 237 des Wasser-gesetzes vorgeschriebene Schau anstelle der dort vorgeschriebenen Schaukommission abzuhalten.

§ 8. Das Schauamt, sowie dessen mit Berechti-gungsbeweis versehene Beauftragte sind, un-befugdet der Verpflichtung zum Schadenersatz nach § 135 Abs. 2, § 148 und 308 Satz 2 des Bürgergesetzbuchs befreit, die dem Schauamt unter-stellt Wasserläufe zu besichtigen, sie insbeson-dere zu befahren und die Ufer zu betreten.

§ 9. Diese Polizeiverordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Girsberg i. Rsgb., den 18. Oktober 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Dr. Müller.

Zwangsversteigerung.

Connabend, den 22. Oktober 1927, werde ich öffentlich meistbietend gegen Bar-zahlung versteigern — anberodis gepfändet, in Berthelsdorf, vorm. 10 Uhr:

versch. Möbelstücke, sowie Geschirr- u. Glasfächer,

Dieterversteigerung: Gasthaus Hoppe; in Bobersdorferdorf, mittags 12 Uhr:

Möbelstücke, Grammophon m. Platt., div. Fahrradartikel, 1 Tafelwaage m. Gewicht, 1 Herren- und 1 Damen-fahrrad u. a. m.

Dieterversteigerung: Gerichtskretscham. Krause, Gerichtsvollzieher fr. A.

Grog-Rum

feinste Qualität empfehlen lose vom Faß und in ganzen und halben Flaschen

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft Markt 14 Greiflberger Straße 20/22

Maschinen- und Sägespäne

gibt tausend ab Karl Engelhard, Sägewerk, Girsberg i. R. Straupiger Str.

Neue Bettfedern und Daunen

Fertige Betten:

1 Deckbett und 2 Kissen mit 10 Pfd. Federn **34⁰⁰**

Herrmann Hirschfeld

Gut erhaltenen Drei- oder Mehr-Röhren- Radioapparat

zu kaufen gesucht. Angebote u. G 813 an den Boten erbet.

Goldgräber-

und Diamantwäscher. Erlebnisse voll wilder Spannung und Kraft. Neue Verzeichnisse frei E. F. Kahl-Buchhandlung Emsdotten i. Westf. 3 Richardstraße 69

Gut erhaltenes Drehstrom-motor

220 Volt, 3-4 P. S., mit Anlasser, zu kau-fen gesucht. Angeb. m. Preis an G. Möller, Stionsdorf Nr. 28.

Mittwoch, nachmittag 3½ Uhr,
verschied nach einem arbeitsreichen
Leben meine liebe, gute Frau,
Schwester, Schwägerin und Tante

Ernestine Gottschling

Im ehrenvollen Alter von 75 Jahr.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Heinrich Gottschling als Gatte.

Verbischof, den 20. Okt. 27.

Beerdigung findet Sonntag, den
23. Oktober 1927, nachm. 1 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Am 19. d. Mts. verstarb nach län-
gerem Leiden mein lieber Vater,
Schwieger- und Großvater, der
Schuhmachermeister

Gustav Rücker.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Kaiserwaldau, 23. Okt. 27.

Beerdigung findet Sonntag, den
23. Oktober 27, nachm. 2 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde Hirschberg. Amtswoche
vom 23. 10. bis 29. 10. in der Stadt Pastor
Prüfer, auf dem Lande Superintendent Vic.
Barth. Sonntag 8 Uhr Gottesdienst im Ge-
sängnis Pastor prim. Schmarow. 9 Uhr
Abendmahl in der Kapelle Pastor prim.
Schmarow. 10½ Uhr Hauptgottesdienst Pastor
Prüfer. 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor
Prüfer. 6 Uhr nachm. Gottesdienst Pastor
prim. Schmarow. — In Grünau 10 Uhr
Gottesdienst Pastor prim. Schmarow. —
Dienstag 8 Uhr abd. im Lyzeum 1. religions-
wissenschaftlicher Vortrag Superintendent Vic.
Barth. — Donnerstag 8 Uhr abends Bibel-
stunde in der Kapelle Pastor Prüfer.

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 7 Uhr 61
Messe mit Generalkommunion des Agnes-
bundes. 8 Uhr Predigt und Singmesse. 9½
Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Rosenkranz-
gebet und Gl. Segen. — Montag bis Sonn-
abend abends 1/8 Uhr Rosenkranzandacht. —
Gottesdienst in Verbischof.

Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b.
Sonntag vormittags 11½ Uhr Kinderstunde.
Nachmittags 4 Uhr Evang.-Vortrag. Mitt-
woch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag
abds. 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen.
Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für Jg.
Männer. Sonnabend abds. 8 Uhr Männer-
stunde.

Wormbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag
nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends
8 Uhr Jugendbund. Donnerstag abends 8 Uhr
Bibelstunde.

Katholische Gemeinde. Sonntag vormittags
9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volks-
schule II, Schützenstraße 31. Jedermann ist
herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Verbischof. Sonntag vorm.
9½ Uhr Vespertgottesdienst.

Dauerbrandofen

Eisofen, Kanonenofen, Sägespä-
nen, Ofenrohre und -Platten.
Carl Haeßig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Innigsten Dank

für die so zahlreiche Anteilnahme beim Hinscheiden
unserer Schwester und Tante

Fräulein

Gertrud Kunia.

Candeshut, den 21. Oktober 1927.

Elise Böer
und Kinder.

Gleichzeitig teilen wir der werten Kundschaft
mit, daß in kurzer Zeit das Geschäft unverändert
weitergeführt wird.

Die Kunia'sche Erbin.

Geschäftsm., Witwer,
45 Jhr. alt, sucht Fr.
od. Frä. kennen zu
lernen zwecks Heirat.

Heirat

Angeb. an Gänzel,
Greiffenberg, Schl.,
postlagernd.



„Was freut Sie denn
so bei
den lausigen Zeiten —?“
„Daß mich
„Lebewohl“ von
meinen Hühneraugen
befreit hat!“

1 silbergraue Kinderbox
verloren. Abzugeben
Gefühlsstraße 41.

Ziehung 25.—28. Oktob.

Rhein- Saar- Lotterie

24124 Gewinne und
2 Prämien im Werte v. Mark

225000

Höchstgewinn auf 1 Doppel-
los im Werte von Mark

100000

Höchstgewinn auf 1 Einzel-
los im Werte von Mark

50000

2 Hauptgew. im Werte von je M.

30000

2 Prämien im Werte von je M.

20000

u. u. u.

Sämtliche Gewinne werden bei
Woch der Gewinner mit 90%
des planmäßigen Wertes in bar
ausgezahlt.

Los M. 1.—
Doppellos M. 2.—
Porto u. Liste 35 Pf. extra

5 Einzellose 5 M.
5 Doppellose 10 M.
einschl. Porto u. Liste

erhältlich bei den Statl.
Lotterie-Einnahmern u.
in den durch Plakate
kenntl. Verkaufsstellen.

Nach außerhalb gegen
Nachnahme od. Einzahlg.
auf Postcheckkonto.

A. MOLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 32.
Postcheckk. Berlin 26328.

Heute verschied
unerwartet unsere
liebe Tochter,

Fräulein

Minna Hanke

im Alter v. 31 J.

Dies zeigen tief-
betrübt an

die trauernden
Eltern.

Hirschberg i. M.,
Neuß. Burgstr. 24,
den 15. Okt. 1927.

Beerdigung Sonn-
abend, 2 Uhr, von
d. Halle des Kom-
munalfriedhofes.

Möbel-Müller,

Markt 16.

Preisw. Auswahl.

Berufstät., jg. Mäd-
chen, 26 Jhr., ev.,
möchte
Dame kennen lernen,
zwecks gem. Ausg.,
Stiefeln.
Ausführl. Ang. u. E.
723 a. d. „Bote“.

Verloren eine neue
Vollbede
am Mittwoch abend
in D.-Langenau. D.
ehrliche Find. wird
gebeten, geg. Belohn.
zurückzubringen.
Hirschb.
Langenau Nr. 25.

Bierde z. Scheren

werd. angenommen.
Hirt, Schützenstraße.
Telephon 094.

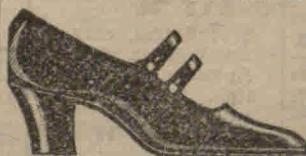
Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

In meinem Geschäftshause finden Sie die
richtige Einkaufsstätte guter Schuhwaren
modernst. Ausführung z. billigsten Preisen

REGEN UND NÄSSE

VERLANGEN GEDIEGENES UND
ERSTKLASSIGES SCHUHWERK.



DARUM
KAUFE



SALAMANDER SCHUHE

Alleinvertauf:

Schuhhaus Weidlich

Schildauer Straße 23

COMEDOL

G.m.b.H.
GLENWITZ

Ein
Plüsch
Linnen
manipuliert
nachfolgend:
Denn Linnen
nimmt -
„Comedol“

VERTRETER AN ALLEN
GRÖßEREN PLÄTZEN GESUCHT!

ZU HABEN:
IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN.



Deutsche Raiffeisenbank A. G.

(Zentralgeldinstitut d. deutsch.
Raiffeisen-Genossenschaften)

Geschäftsstelle Hirschberg

Warmbrunner Straße 13

empfiehlt sich zur Annahme von
Spareinlagen
bei höchster Verzinsung

Große Preisaufgabe!

eb - mann - hin - se - ert - burg - stre - den.

Setzen Sie diese acht Silben zusammen, so daß dieselben die Namen von 3 Staatsmännern ergeben. Jeder ohne Ausnahme, der die richtige Lösung bis zum 20. November 1927 einliefert, hat Anteil an 300 Lotterielosen der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, in der ca 58 Millionen Reichsmark als Gewinne ausgespielt werden. Der Hauptgewinn ist im günstigsten Fall eine Million Reichsmark. Sichern Sie sich einen Anteil und senden Sie sofort die Lösung im verschlossenen Umschlag an untenstehende Firma ein, worauf Ihnen die Losnummern sofort zugesandt werden. Für die Zusendung der Losnummern sind 15 Pfg. für Porto einzuladen an:

**Friedrich Wittmann, Chem. Fabrik,
Mühlhausen**

Amt Pforzheim, Baden Nr. 105



Riefenauswahl!!

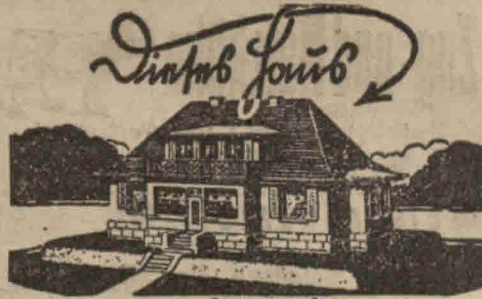
Billige Preise!!

Kreditgewährung bis 36 Monate!!

Ferd. Deutsch

Hirschberg, nur

Schmiedeberger Straße 2.



Post 50 Hanniger

für ein glückliches Jugendgewinnspiel

Ludwig i. Fa.

Die Lotterie für die Jugend!

(Mit Genehmigung d. Herrn Preuß. Ministers f. Volkswohlfahrt)

200 000 Lose zu je .50

= 354205 Gewinne =

bestehend aus 1 Landhaus (möbliert), 2 Kraftwagen, Wohnungseinrichtungen, Motorräder, Ferienreisen, Schreibmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen u. vielen andere mehr. Jeder Gewinn ist v. verd. Sachverständigen geschätzt. Kein Gewinn unter — 75

Im Gesamtwert von 340 650.-

Die Ziehung findet öffentlich unter notarieller Leitung statt. Der Erlös der Lotterie dient zum Ausbau der Jugendburg Ludwigstein! **Darm**

Helft der Jugend!

Lose und genauere Auskünfte sind zu haben in allen Jugendbüden, in allen Geschäften der Jugendbewegung und durch den Verlag:

Josef Karl Knauer, Hirschberg i. Rsgb.,
Wilhelmstr. 56. Fernruf 733. Postscheckkonto
Breslau 32390, Girokonto 917 b. d. Kommunal-
bank Hirschberg im Riesengebirge.

Rhein-Saar-Lotterie

Ziehung 25. — 28. Oktober

Höchstgew. a. ein Doppellos 100 000 M.

auf ein Einzellos 50 000 M.

Barauszahlung mit 90%

Lospreis 1. — Mk. Porto u. Liste 35 Pfg. extra

Nachnahme teurer.

Ludwig i. Fa.

B. Klement

Postscheckk. 3812 Breslau 1, Ring 22 Postscheckk. 3812

Ich kaufe
Rum und Arrac
nur bei Gries,

Kaiser-Friedr.-Str. 16

Brennholz

(Sämlinge 1 m lg.)

waggonweise oder

Autofahren, liefert

billig

G. A. Berndt,

Sägewerk,

Hernsdorf,

Post Mersdorf.

1. Hypotheken

von 5000 Mark aufwärts in jeder Höhe, sowie Bauspar für Wohn- und Stedlungshäuser per bald oder später. Gefl. Angebote unter „Vteit“ an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Landwirtschaft!

41 Morgen, davon 6 Morgen Wald, alles vom Hause weg, eben gelegen, mit Fuhrbetrieb, ist sofort wegen Erbteilung zu verkaufen.

Die Hartmann'schen Erben,

Steinseifen i. Rsgb. Nr. 145.

Magen-

tee Nr. 88 777 seit vielen Jahren b. Appetitlosigkeit, d. Magens und Unterleibs Ohnmachts u. Schwindelanfällen bestens bewährt. Nur echt mit d. Nr. 88 777 allein erhältlich. **Germ.-Drog. W. Beje.**

1 Schreibstisch,
1 großer Tisch,
1 große Tischplatte mit zwei Unterstellern, gebt., geg. Kage, gef. Angeb. unt. Z. 808 an den „Boten“ erb.

Geldverkehr

9000 Mark

auf Geschäftsgrundst. als B... zur Eintr. an ei... Stelle von sich. Binsenzähler gef. Nur v. Selbstgeber. Angeb. unt. F 702 an den „Boten“ erb.

Darlehen

an Beamte, Lehrer, Pensionäre und Rentempfangern ab 3-7% Jahreszinsen, o. Barga., monatl. abzahlbar, spesen- und vorzuschussfrei. Büro Gelo, Hirschb.-Günthersb., Ragerstraße 6, Telefon 992.

Wer leiht

3-400 Mk.

auf 1/2 Jahr bei hoh. Zinsen auf Landw. Angeb. unt. B 786 an den „Boten“ erb.

Suche für bald

1000-2000 Mk.

auf schuldenfr. Landwirtschaft, von 50 M. geg. Schuldschein v. Selbstgeber. Angeb. unt. D 304 an den „Boten“ erb.

Lebensmittelgesch.

mit freiw. Wohnung zu verkaufen. Angeb. unt. A 785 an den „Boten“ erb.

Die gesamte Back-
stufen-Einrichtung
einer fast neuen

Bäckerei

besteh. a. Knetma-
schine, Teigteilma-
chine, Semmel-
mehrerer Backtrög.
ein. Siebmaschine,
und einem Bad-
ausständer sowie e.
kleinen ab. kompl.
Konditor-Einricht.
mit einer fast neu-
en Schlagmaschine,
Mohnmühle
und Mandel-Reib-
maschine, ist evtl.
auch einzeln, sofort
günstig

zu verkaufen

Tausch anderer Ob-
jekte wie Getreide,
Haustiere, usw. n.
ausgeschlossen. An-
fragen sind unt. V
804 an den Voten
zu richten.

Verkaufe m. kleines

mass. Haus

21 erb., a. d. Talb.
gel., 2 Stuben, 1 K.,
2 Kamm., maj. Ne-
bengebäude, schöner
Garten, Hofraum, el.
Pfl. und Bepfl.
Angeb. unt. O 798
an den „Voten“ erb.

Gut

mit 120 Morgen, 10
Rinder, 3 Pferde,
weg. Erbsenpflanzung
für 24 000 Mark bei
Ang. von 10 000 Mk.
zu verkaufen, sofort
zu übernehmen und
zu beziehen.
G. Wahn, Landesgut,
Oberstraße 25.

Gemischwaren- Geschäft

i. Industriestadt Mitt.-
Schles., ist a. Gesund-
heitsrückicht billig zu
verkaufen. Baden 80
qm mit anst. Küche
u. 2 Zimmern. Aufst.
unt. E. P. 215 an
H. Gantenstein &
Vogler, Breslau I.

Grundstücke Gesuche

Villa

in Hirschberg zu kau-
fen gesucht. 6-7 Z.,
sof. beziehbar. Preis
bis 25 000 RM. bei
10 000 RM. Anzahl.
Angeb. unt. V 738
an den „Voten“ erb.

Selbstkäufer f. gutgeh.

Gasthaus

zu kauf. Ang. 10-15
Mille. Angeb. u. H
772 a. d. Voten erb.

Ein Transport junge, gute

Zug- und Nutzkühe



steht preisgünstig zum Verkauf bei
M. Vater, Gödrich.

Weissnähunterricht

erteilt

Frau Naumann, Bad Warmbrunn,
Hermann-Stein-Strasse 24.



Futter- Schweine

im Gewicht von 40-80 Pfund, freh-
lustig und schnellwüchsig, geg. Kotlauf
geimpft, preiswert abzugeben
Zentralmolkerei, G. m. b. H.,
Lahn am Roder.



B. Sonntag ab steht
ein Transport junge

Nutz- und Zugkühe

bei mir zum Verkauf.

Robert Brückner,
Schreibendorf, Hg.

Verkaufe eine hochtr.

Kuh

von dreien b. Wahl.
Stampe, Langenau.

Schwarzbuntes Rassebullen

ca. 7 Jhr. schwer, vt.
H. Mahu,
Jannowitz Nr. 78.

2 junge, starke Nutzkühe

hochtr., steh. d. Verk.
oder Tausch.
Straupitz 17b.

Ein Paar stärkere Arbeitspferde,

5-7 Jhr., zu kauf. o.
geg. ein Paar ältere
zu tausch. gesucht.
Ang. m. Prs. unt.
O 776 a. d. Voten.

Älteres Pferd

verf. Hebert,
Kaiserwalden i. H.

Mittelsähr., gangbar.

Arbeitspferd

verkauft
Grunau Nr. 97.

Jüngeren, erfahren.

Polierer

sowie einen jüngeren

Schleifer

steht für Dauerbe-
schäftigung sofort ein
Angeb. unt. B 308
an den „Voten“ erb.

Ein jüngerer Fleischergeselle

gesucht.
Paul Bed.
Arnstadt i. Hg.

Mehrere, selbständige

Elektro-

Monteure

für sof. gesucht.
Meißner & Hüttig,
Elektro-Installations-
Geschäft,
Herrnstadt, Tel. 102.

Suche einen

Schneidergehilfen

Wilhelm Runge,
Hermendorf b. Gödrich.

Frei-, Unter-, Lehrschweizer,

ledige Ackerknecht,
Mädchen sucht für
sofort und später.
Marie Schler,
gem. Stellenvermitt.
Gödrich, neben Bahn-
höffert 24, Tel. 800.

Tüchtigen

Arbeiter

oder Hausknecht
zum sof. Antr. ges.
Gerichtsfreihaus
Grunau.

Arbeiter

steht ein
Sirahenban Peters-
dorf i. Hg.
H. Böring,
Steinsehmeyer.

Mehrere tüchtige Drechsler-Gesellen

für sofort in Dauerstellung gesucht.

Trachenberger Holzwarenfabrik
Emil Rüdiger & Co., Trachenberg i. Schles.

Glänzende Existenz!

Vertreter und Organisatoren, die schon
Kräutertee, Dr.-Bücher, med. Apparate
usw. an Privatlundschaft verkauft haben,
für lukrative Neubeit gesucht. Bezirks-
leiter mit Kolonnen bevorzugt.
Dr. med. Förster & Co., Leipzig S. 8.

Stimmung!

la Konzert- und Jazz-Kapelle

von 3 Mann aufwärts, sucht Engagement ver-
1. November oder später. Erfüll. Referenzen u.
gute Garderobe, großes Notenrepertoir, außer
Klassikern neueste Stimmungsschläger. 3. H.
mit großem Erfolg in Breslau tätig. — Gesf.
Angebote erbeten unter B J 1800 an Rudolf
Woffe, Breslau.

Humor!

Maschinenfabrik i. Hg. sucht für ihre
Tischlerei jungen, mögl. lebigen

Meister.

Es kommt nur eine energische Kraft in
Frage, die neuzeitliche Arbeitsmethod.
und das Akkordwesen beherrscht.

Gesf. Angebote unter J 771 an den
„Voten“ erbeten.

Unverh. Chauffeur

der auch andere Arbeiten mit zu ver-
richten hat, gesucht. — Wochenlohn
Mk. 37,50. — Wohnung vorhanden.

Stückenlose Zeugnisabschriften ein-
senden.

Angebote unter A 807 an die Ge-
schäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Strehlamer, solider,
tüchtiger

Hotellkellner

mit guter Garderobe
in Dauerstellung v.
mittl. Hotel per 1.
11. gesucht. Gehalt
vorhand. Alt. Mitte
20er.
Angeb. unt. V 738
an den „Voten“ erb.

Jüngerer Arbeiter

in kl. Landwirtschaft
gesucht.
Hermendorf u. H.,
Warmbr. Str. 8.

Arbeitsburschen und Arbeiter

stellen bald ein
Schulz & Liebig,
Petersdorf i. Hg.

Ein junger Mensch

der mit Ochsen fahr-
tann, kann sich sof.
melden bei
Robert Börner,
Reibnitz, R. Girsche.

Laufbursche

wird gesucht.
Konditorei Gannsa.

Stellengesuche männliche

Selbständiger

Bäckergeh. Hg.,
tüchtiger Brot- und
Semmelbäcker, guter
Ofenarb. u. Sch. p.
semelmeln. m. Fein-
bäckerei vertr., sucht
per bald od. später
Stellung. Angeb. er-
bet. an Hof. Grindel,
Freiburg i. Schlesien,
Sandstraße Nr. 20.

Wo kann Sohn acht-
barer Eltern, welcher
Jahren 1928 d. Schule
verläßt, den

Kellnerheruf

erlernen? Angeb. an
Graf Helle,
Banau i. Schlesien,
im Grund Nr. 2.

Stellenangebote weibliche

Tüchtige Wäschenäherin

in Dauerstellung gef.
Angeb. unt. B 301
an den „Voten“ erb.

Anständiges Mädchen

nicht unter 18 Jhr.,
zum Bedien. d. Küche
das auch im Haush.
tätig sein mus. per
1. Nov. gesucht.
Angeb. m. Zeugnis-
Abschr. u. Bild oder
pers. Vorstellung
„Abendburg“,
Gast. u. Voglerhaus,
Ober-Schreibchen,
Weißbachthal.

Bedienung

i. jed. Sonntag gef.
Hartkeine,
Gerischdorf i. H.

Stütze

welche sehr gut koch-
und baden kann u.
sämtl. Hausarbeiten
versteht, für kleinen
8-Pers.-Villenhaus.
gef. Ang. u. E 780
an den „Voten“ erb.

Zum sof. Antritt w.
kräftiges

Alleinmädchen

gesucht.
Weid. unt. N 797
an den „Voten“ erb.

Dienstmädchen

oder Burschen
in Landwirtschaft, sucht
Giller,
Altewitz 20.

Suche zum 1. oder
15. November 1927

zwei Mädchen

im Alter v. 15 Jhr.
an, in Landwirtschaft.
Rudi Hamann, Gutsbel.
Hollmsdorf Nr. 32,
Reibz. Vollenhain.

Gesucht für sof. oder
später eine, ältere

alleinstehende

Frau

zur Stütze der Haus-
frau i. Geschäftshaus
auf dem Lande, w.
auch m. Wäsche aus-
beutet.
Angeb. unt. F 790
an den „Voten“ erb.

ERÖFFNUNGS-ANZEIGE



Am heutigen Tage eröffne ich **Bahnhofstraße 56** (Kammerspiele) einen modernen

DAMEN- UND HERREN-FRISIER-SALON

Spezialität: **Bubikopf-Pflege**. Modernste Anlagen, sorgfältigste und aufmerksamste Bedienung sichere ich Ihnen zu und bitte um Unterstützung meines Unternehmens.

Lager in sämtlichen Haar- und Toilettenpflege-Artikeln.

Fernsprecher 1074

Hochachtungsvoll **L. Minkus.**

Näherin für meine Nähstube
gesucht.
Ausstattungshaus
August Degenhardt

Kindermädchen

oder Kinderfrau, zuverlässig, ev. das etwas Hausarb. übernehmen muß, für soj. od. 1. 11. an 3 klein. Kindern gesucht.
Ang. postl. N. R. 10 Hermsdorf, Kynast

Alt. Hausmädchen

f. frauenl. Landhaus, halt. gesucht.
Ang. un. P 799 an den „Boten“ erb.

Unabh. Fräulein

oder Frau f. mein Reisegeschäft gen. fr. Station u. Geh. soj. ges. Näh. Kaiser-Str. Straße 18, H. L.

Anständiges Mädchen

am liebsten a. Landwirtschaft in gute Stellung für Haushalt gesucht.
Gerichtskreis Ham. Wärsdorf, Post Rischbach.

Stellengesuche weibliche

10 u. 16 Jahre alte Mädchen

suchen Stellung in best. Haushalt. Angebote an Gallmann, Wiersdorf i. R. 113.

Älteres, erfahrenes Zimmermädchen

m. gut. Zeugnis. f. Stellung für soj. od. 1. November.
Ang. un. Z 784 an den „Boten“ erb.

15 J. altes, kinderl. Mädchen

sucht Stellung per 5. oder 1. 11. 1927.
Marta Pohl, Hirschberg-Gunnersd., Blücherstraße 6.

Wirtschafterin

aus guter Familie, ev. ruhig und verträglich. Wesens, erfahren in Küche und Haus.

Sucht Stellung

f. Führung eines aut. Haushaltes (frauenlos, wird bevorzugt). Ang. u. W F 589 an die Geschäftsstelle d. Bunzlauer Stadtblattes, Bunzlau.

Vermietungen

2-Zimm.-Wohnung

m. Dampfheizung, ab 1. November zu vermieten. Zu erf. u. J 793 a. d. „Boten“ erbeten.

3-Zimm.-Wohnung

m. Manfard, Bad u. Klosett-Einrichtung, ab 1. Nov. zu verm. Ang. un. L 795 an den „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer

f. 1 od. 2 Damen od. Herrn zu vermieten. Nähe Burgstr. 11, II. vorn.

Gute Existenzmöglichkeit

Villa

in schön. Lage von Ober-Schreiberhan, f. Sommer- u. Winterverlehn geeignet, ganz od. teilw. möbl. zu vermieten.
Baldige Ang. unter Z 536 an d. „Boten“ erbeten.

Logis frei!

Sechshälfte 10a.

Möbliert. Zimmer

hellbar, mit u. ohne Verpfleg. soj. o. spät. zu vermieten.
Barmbrunn, Volzsdorf. St. 9a, p.

Mietsgesuche

Verslagnahme freie 5-6-3-Wohnung

in best. Lage Hirschbergs gesucht.
Ang. un. A 675 an den „Boten“ erb.

Verslagnahme freies leeres Zimmer

v. alleinst. Frau in Barmbrunn o. Hirschdorf bald gesucht.
Ang. un. K 794 an den „Boten“ erb.

Gut möbl. Zimmer

Cavalier-Gunnersdorf gesucht.
Ang. un. R 800 an den „Boten“ erb.

Ein möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. per 1. Nov. f. jung. Mann zu miet. ges. Angebote erbeten an J. J. Orzler, Appeln.

„Bote d. Riesengebirge“

gibt billigst ab:

Schreibmaschinenpapier, Durchschlagpapier, Briefumschläge, Postkarten, Postscheck-Briefumschläge, kleine Kontobücher usw.

Konzertsaal : Promenade

Dienstag, 25. Oktober 1927, abds. 8 Uhr:

Öffentlicher Vortrag

von D. Ammon, Psycholog. Schriftsteller, über

Die Bemeisterung des Schicksals durch

Gedankenkräfte

Das Geheimnis der Wunschkraft — Für schlaflose Nächte u. lange Stunden — Unsichtbare Helfer — Die Gattenseele u. das zweite Ich — Wie findet man sie? Selbstschutz gegen Beeinflussung — Die Kraft im Schweigen — Strahlkraft der Hände — Die Entwicklung der astralen Sinne im Menschen — Missgeschicke und Wunder des Alltags — Die Seelenbehandlung in disharmonischen Ehen u. im Umgang mit Menschen.
Eintritt 1,10 RM., num. 2,20 RM.

Kartenverkauf in der Buchbldg. G. Springer, Schildauer Straße 27, Fernruf 808.

Ueber

Stahlhäuser

findet am Sonntag, d. 22. d. M., abends 7 Uhr, im Vereinszimmer des Hotels „Weißes Roß“ in Hirschberg ein

Vortrag

statt, zu dem alle Bauwustigen, Siedlungsangehörigen, sowie Vertreter der Behörden ergebenst eingeladen werden. Besondere Einladungen ergehen nicht. Eintritt frei!

**Kraftfahrer - Vereinigung für
Hirschberg und Umgegend.**

Zu dem am Sonnabend, 22. Oktbr.,
abends 8 Uhr, im Saale des Langen
Hauses in Hirschberg stattfindenden
2. Stiftungsfeste
ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Gasthof „Goldener Greif“

Nichte Burgstraße 8. — Telefon 137.
Sonnabend, den 22. Oktober 1927:

Grosser Preisskat.

Anfang: Abends 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein

der Wirt.

Gerichtskretscham Hartau

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Großer Tanz.

ff. Musik ff.

Fritz Hansch und Frau.

Hampels Konditorei und Gaststätte,

Brunau im Riesengebirge,
empfehle sein angenehmes Familien-
lokal.

Voranzeige!

Das Orientalische Fest

beginnt erst Sonnabend, den 29. Oktob.,
wegen schwieriger Herstellung.

Gerichtskretsch. Boberröhrsdorf

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier m. Tanz

Anfang 5 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist
Sorge getragen.

Es ladet freundlichst ein

Familie Rudolph.

Voranzeige!

Mittwoch, den 26. Oktober 1927:

Gr. Militär-Konzert.

Ausgeführt von der Hirschberger
Jägerkapelle.

Anfang abends 7 Uhr.

„Kapelle“ bei Verbisdorf

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Große Nachkirmes.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Fritz Teichmann.

Flamenseillen.

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Kirmes-Feier.

Es ladet freundlichst ein A. Klose.

Montag, 24. Oktbr., von 1 Uhr ab:

Preis- und Lagenschieszen
des Militärvereins.

Flamenseillen, LandhausSonntag, den 23. Oktober, und
Montag, den 24. Oktober 1927:**Kirmesfeier**

Es laden freundlichst ein
Bruno Klemm und Frau.

Gerichtskretscham Maiwaldau.

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Kirmes-Feier

Es ladet hierzu freundlichst ein
Familie Friedrich.

Wiesners Gasthof • VoigtsdorfSonntag, den 23. Oktober, und
Montag, den 24. Oktober 1927:**Große Kirmes-Feier**

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.

Gute Musik. — Tanz.

Gepflegte Biere und Weine.

Es laden freundlichst ein

W. Wiesner und Frau.

Hotel „Zum Verein“ Hermzdorf u. A.

Jeden Sonnabend und Sonntags:

Konzert

mit Tanzeinlagen.

Stimmungskapelle.

Jazzband.

Es laden freundlichst ein

Rudolf Großer und Frau.

Hotel-Restaurant „Auguste Viktoria“

Hermzdorf unterm Kynast.

Sonnabend, den 22. Oktober 1927:

Gr. Preis-Skat

Anfang 8½ Uhr.

Es ladet hierzu freundlichst ein

G. Hampel.

Achtung!

Petersdorf im Riesengebirge.

Sonntag, den 23. Oktober 1927,

findet im

Deutschen Hause

ein

Großes**Mandolinen-Orchester-Konzert**

statt, extra ausgewähltes Programm.
Das Konzert wird ausgeführt v. circa

25 Mitgliedern des
Deutschen Mandolinen- und Gitarren-

spieler-Bundes, E. V., Sitz Berlin,
angeschlossen v. Verbände zum Schutz

mus. Auff.-Rechte, G. m. b. H.

Dirigent: A. Müller.

Einlaß 5 Uhr. Anfang punkt 6 Uhr.

Eintrittspreis M. 0,60.

Anschließend: B A B B

für Konzert-Besucher.

Einen genussreich. Abend versprechend

laden freundlichst ein

der Wirt. der Vorstand.

„Sonne“ Petersdorf i. A.Sonntag, den 23. Oktober, und
Montag, den 24. Oktober 1927:**Kirmesfeier**

(Wild- und Geflügel-Essen)

Es ladet freundlichst ein

Alfred Simon.

Gasthaus zur Brauerei

Kaiserswaldau im Riesengebirge.

Heute Sonnabend, d. 22. Oktober,
abends 8 Uhr:

Preis-Skat

mit Wurstabendbrot.

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Schweinschlachten!

Es laden ergebenst ein

Erhard Müller u. Frau.

„Lannenbunde“ Bronsdorf i. A.

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Ernte-Dankfest mit Eisbein-Essen

Nachm.: Kaffee, ostpreuß. Krapsen u.
Räberfuchen.

Abends: Bodwurst mit Salat.

Es laden freundlichst ein

Dietel Hesse. Lotte Schwarz.

Handwerker-Erholungsheim

Mittel-Schreiberhau i. Abg.

Sonntag, den 23. Oktober, und
Montag, den 24. Oktober 1927:**Saisonschlußfeier**

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Musikalische Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein

A. Käbe und Frau.

Gasthof „Forelle“ Fischbach.Sonntag, den 23. Oktober, und
Mittwoch, den 26. Oktober 1927:**Kirmes-Feier**

Erstklassige Horn- und Streichmusik.

Tanz beginnt: Sonntag 4 Uhr. — Mittwoch 7 Uhr.

Es laden ergebenst ein

Reinhold Fischer und Frau.

Gerichtskretscham Neudorf

bei Fischbach im Riesengebirge.

Sonntag, den 23. Oktober, und
Donnerstag, den 27. Oktober:**Kirmes-Feier**

Es laden freundlichst ein

Wilhelm Kirchner und Frau.

Klугers Hotel ♦ Jannowitz

Zu der am Sonntag, den 23. Okt., stattfindenden

Kirmes-Feier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen

liefert ergebenst ein **Fritz Salomon.**

Montag, 24. Oktbr.: Nachkirmes.

Gerichtskretscham Waltersdorf bei Ausberg

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Grosse Kirmesfeier.

Sonntagabend, den 29. Oktober 1927:

Kirmesball.

Es laden freundlichst ein

Emil Hollmann und Frau.

Gerichtskretscham Ludwigsdorf

Kreis Hirschberg.

Sonntag, den 23. Oktober, und

Montag, den 24. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier mit Tanz.

Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein

A. Bruckert und Frau.

Gerichtskretscham Altkemnitz i. R.

Sonntag, den 23. Oktober, und

Montag, den 24. Oktober 1927:

Kirmes-Feier.

Anfang 4 Uhr.

Montag, 24. Oktob.: Konzert.

Ausgeführt von der Waldburger Berg- u. Fürstl. Pleßschen Kapelle.

Anfang 4½ Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Familie Roeder.

Kretscham Johndorf.

Sonntag, den 23. Oktober, und

Dienstag, den 25. Oktober 1927:

Kirmesfeier mit Tanz

Es laden freundlichst ein

Gustav Siebenhaar und Frau.

Brauerei Spiller

Sonntag, den 23. Oktober, und

Montag, den 24. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier.

Es laden freundlichst ein

A. Müller und Frau.

Brauner Hirsch, Spiller

Kirmes-Feier

im neuerbauten Saale.

Morgen Sonntag, den 23. Oktob.,

Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, den 27. Oktober 1927,

von nachm. 6 Uhr ab:

Militär-Konzert

von der Jägerkapelle.

Leitg.: Obermusikmeister Marschall.

Es ladet freundlichst ein

Familie Siebenhaar.

Ziegen-, Kaninfelle

sowie alle and. Arten

Felle

kauft zu sehr hohen

Preisen

Herm. Hirschstein,

Markt 5,

im Hause von Varler.

Bienenwachs

kaufen

Emil Rorb & Sohn

Langstraße 14.

Speise-
kartoffeln

rot, gelb, weiß, 8
Bgg., prompt, 10
Bgg. in ca. 8 Tg.,
billigst abzugeben.
Anfragen erbittet
Stadtmühle
Vollenhain.

Linoleum

in allen Breiten.
E u e L. Wurmbrand



Freiwillige
Feuerwehr

Hirschberg.

Sonntag, 23. Oktober,

früh ¼ 7 Uhr. Anreten

bei den Gerätehäusern

Hauptübung

der Abteilungen 1, 2 u.

8 auf dem Schützenpl.

Beginn 7 Uhr.

Der Hauptvorstand,

Heinrich Brandt.

Brauerei Buchwald

Sonntag, d. 23. Okt.:

Gr. Kirmesfeier

Voller Ausschank.

Es laden frdl. ein

Richard Glombek u. Fr.

Buhla Sogierhaus Rohrlach.

Sonntag, den 23. Oktober 27, und

Donnerstag, den 27. Oktober 1927:

Große Kirmes-Feier

Es ladet hierzu freundlichst ein

Josef Buhl.

Pächtersch zur Stelle.

„Alte Schlesische Baude“

Sonntag, den 23. Oktober 1927:



Schweinefahrlachten!

20



Monate Credit

Damen- und Herren-Garderoben in jeder Grösse
und Preislage. Niedrige Preise **Teilzahlung!**
auf äusserst bequeme

nur im Berliner Credithaus

Gebrüder Metzker Hirschberg, R.

Nur Schulstr. 9

Hotel Silesia, Petersdorf i. Rsgh.

Sonntagabend,

22. Oktobe

und

Sonntag,

23. Oktober

Große Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung

H. Herfort

Dorfkirmes Voigtsdorf

SONNTAG, D. 23., U. MONTAG D. 24. OKT.

Wozu freundl. einladen die Gastwirte:

P. Prenzel, G. Mordelt,

M. Prentzel, M. Feist.

Tanz an beiden Tagen bei Prentzel u. Feist

Brauerei Nimmersath

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

mit Geflügelessen usw.

Es laden freundlichst ein

Hans Füllmer und Frau.

Nur das Beste aus Küche und Keller

wird geboten.

H. Wust.

Voranzeige!

Sonntagabend, den 29. Oktober 1927:

Kirmes-Ball

mit Wild- und Geflügelessen.

Mein Kundenkreis nimmt ständig zu, deshalb war ich genötigt, außer meinem bisherigen Geschäftslokal, auch noch ein größeres Geschäftslokal zu beziehen.

Eröffnung

Sonntagabend, den 22. Oktober 1927, vormittags 9 Uhr.

Mit der **Geschäfts-Erweiterung** ist meine bekannt große Auswahl in
Strümpfen, Trikotagen, Woll- und Kurzwaren
noch gewachsen.

Prüfen Sie bitte ohne jeden Kaufzwang meine Qualitäten und Preise.

R. Hamann

**Markt 41 (Strickerlaube)
und Markt 60.**

**Stab- u. Parbelle-
Fußböden**
in bekannter Ia
Ausführung.



**Hirschberger
Holzindustrie**
W. RUDOLPH & Co. Hirschberg

Musikhaus Paul Gritzner

Markt 47, am Brauplatz, Tel. 105.
Ältestes Geschäft am Platz.

Großes Lager in
**Zupf-, Streich-, Blas-
und Schlaginstrumenten**
Sprechmaschinen :: Schallplatten.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Saiten, Pulver, Ersatzteile, Saiten.
— Zahlungserleichterung. —

Jed. Futter, auch minderwertiges



wird vollwertig d. Beigabe v.
M. Brockmanns gewürzt.

Futterkaffee **„Zwerg-Marke“**

(Mischung). — Die Qualität
macht's! Nur echt in Orig.-

Pack. — nie lose — in

Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch
**M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H.,
Leipzig-Entr. 6d.**

**Brockmanns Vieh-Lebertran-
Emulsion „Osteosan“**
Eiweiß-, nährst.- und stark vitaminhaltig!



Wäscherollen

für Hand- und Kraftbetrieb.

J. Schammel

Breslau 23, Ysselsteinstr.

Liste frei! Teilzahlung.

**Ramefohl
&
Schmidt**
Aktiengesellschaft
Oelde
in Westfalen



Westfalia
Separatoren
Mehrfach patentiert!
Günstige Teilzahlung!
Für jeden Betrieb die passende Größe.

Butter-Maschinen

für Motor- und Handbetrieb, aller Art
und Größen, auch an Niederverkäufer
liefert billigst

Hermann Hoffmann, Landeshut i. Schl.,

Großbäckerei,

Liebauer Straße 40-41.

Teilzahlung gestattet.



Wir liefern überallhin
an konkurrenzlosen Be-
ding. unsere Mandolinen, Lauten,
Gitarren, Violinen, Sprechappar. u. Platten, Har-
monik., Banconons, Zithern, Uhren, Photo-Appar.

5 Tage zur Probe

mit bedingungslos. Rücksendungsrecht bei Nicht-**1.-**

gefallen gegen bequeme Wochenraten von nur M.

Verlangen Sie sofort illustr. Katalog A gratis und frei.

Walter H. Gartz, Post 216 Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97.

Zweigleiderlassung in Köln, Freisenplatz 18, von 8-2.

**BLEYLE
WESTEN**



.. auch ich
möchte sie
nicht mehr
missen ..

Die vornehme Gebrauchsweste

Reiche Auswahl in modernen wasch-
und lichtechten Farben.

Strumpfwaren-
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpffabrik
Schildauer Straße 8.

Häute u. Felle

kauft höchstzahlend

K. Liebe, Hirschberg, Auß. Burgstr. 9

Telephon 713.

Pianos

stimmt u. rep.

K. Abel

Klavierlehrer

Markt 18 Tel. 442

Speisezwiebeln

per Str. Markt 8,-

inkl. Sach. ab hier,

versendet p. Nachn.

Richard Boden & Co.,

Calbe a. d. S.